Die Heiligung vollenden in der Furcht Gottes für die Priesterschaft und die Vorbereitung auf die Wiederkunft Christi

Dezemberkonferenz 2019 in Fountain Valley, USA

Eine der wichtigsten Voraussetzungen für unseren Eingang in das kommende 1000-jährige Reich ist die Heiligkeit. Weil Gott heilig ist, müssen auch die Gläubigen in ihrem ganzen Wandel heilig werden. Die heilige Schrift zeigt uns nicht nur, dass das Wesen des dreieinen Gottes Heiligkeit ist, sondern auch, dass seine Wohnung eine heilige Wohnung ist. So wie alle Geräte in der Stiftshütte und im Tempel für Gott geheiligt wurden, so soll auch seine Gemeinde heute heilig, makellos und herrlich sein. Gerade Gottes Vorschriften über seine Priesterschaft zeigen unmissverständlich, dass jeder in der Gemeinde der Heiligkeit nachjagen muss. Nicht nur die Feste und die Opfer sind hochheilig, sondern auch die Kleidung, die Weihe und der ganze Dienst der Priester offenbaren Gottes heiliges Wesen. Aus diesem Grund warnt uns Gott in seinem Wort immer wieder, dass wir unseren Dienst für ihn nicht in unheiliger Weise ausführen. Am Ende der Bibel zeigt uns Gott die HEILIGE Stadt, das himmlische Jerusalem, die Vollendung des Werkes Gottes. Lasst uns der Heiligkeit nachjagen, ohne die niemand den Herrn sehen wird!

Kostenlose Weitergabe

Herausgeber
www.himmlisches-jerusalem.de
info@himmlisches-jerusalem.de

Inhalt

Kapitel 1 **Seite 5**
Es ist möglich, heilig und vollkommen zu werden • Alles im Leben ist mit Druck verbunden • Eine heilige, herrliche Gemeinde • Die Unheiligkeit von uns Menschen erkennen • In unserem ganzen Wandel heilig werden • Die Befleckung des Fleisches und des Geistes • Heiligkeit als Voraussetzung für die Wiederkunft Jesu

Kapitel 2 **Seite 16**
Absonderung und Salbung

Kapitel 3 **Seite 18**
Der Heilige Weg – Absonderung, um dem Lamm zu folgen • Die Wiederkunft unseres Herrn Jesus Christus und die Heiligkeit • Die Voraussetzung, Gott als den Heiligen Israels zu kennen • Heiligkeit ist die Natur Gottes – die Schönheit des Herrn • Gottes Wohnung ist heilig • Gott spricht in seiner Heiligkeit • Gott schwört bei seiner Heiligkeit • Er regiert auf dem Thron seiner Heiligkeit

Kapitel 4 **Seite 30**
Unser Geist, unsere Seele und unser Leib müssen vollständig geheiligt werden

Kapitel 5 **Seite 32**
Gott als den Heiligen Israels kennen • Der Sohn wird „der Heilige“ und „der Heiligste“ genannt • Vom Heiligen Geist gezeugt • Er ist ohne Sünde • Er wurde durch Leiden vollendet

Kapitel 6 **Seite 42**
Lernt, der Heiligkeit nachzujagen

Kapitel 7 **Seite 44**
Der Apostel Paulus - ein Vorbild für den priesterlichen Dienst in der Schönheit der Heiligkeit • Die zwei Onyxsteine auf den Schultern des Hohepriesters • Urim und Thummim

Kapitel 8 **Seite 52**
Die Ersthaftigkeit der Heiligung • Heiligt Christus als den Herrn in euren Herzen • Heiligkeit – sich von allem Schmutz reinigen • Heiligkeit – das Salböl • Christus – das heilige Priestergewand

Kapitel 9 **Seite 64**
Die Priesterweihe (2.Mose 29:1-35)

Kapitel 10 **Seite 67**
Die Priesterkleider • Die Pflichten der heiligen Priesterschaft • Die täglichen Opfer • Die Schaubrote • Der Leuchter • Der goldene Räucheraltar • Unterscheidungsvermögen • Eine ernsthafte Warnung an die Priester bezüglich ihres Dienstes vor Gott

Gliederung **Seite 76**

Kapitel 1

Da uns bewusst ist, in welcher Zeit wir heute leben, verstehen wir das Anliegen des Herrn für diese Konferenz, nämlich die Heiligung der Priesterschaft zu vollenden.

Es ist möglich, heilig und vollkommen zu werden

Ihr erinnert euch sicher an die Verfassung des Reiches der Himmel. Im letzten Vers von Matthäus 5:48 sagte Jesus: *„Darum sollt ihr vollkommen sein, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist".* Ich denke, dass niemand von uns glaubt, dass wir vollkommen sein können, wie es unser Vater ist. Es gibt sogar die Redewendung: „Keiner ist vollkommen". Haben wir das nicht schon oft gesagt? Wir glauben nicht, dass wir vollkommen gemacht werden können.

Wenn es aber nicht möglich wäre, so würde uns Gott in seinem Wort nicht sagen: *„Darum sollt ihr vollkommen sein".* Unser himmlischer Vater, der uns das Leben gegeben hat, ist vollkommen. Und sein wunderbarer, vollkommener Sohn wohnt in unserem Herzen, wenn wir ihn darin Wohnung machen lassen. Der Heilige Geist wohnt in uns und leitet uns Tag für Tag in alle Wirklichkeit. Könnt ihr also vollkommen sein? Wir haben diese wunderbare Versorgung. Erinnert euch auch an das Wort: *„Wenn jemand mich liebt, so wird er mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen"* (Joh. 14:23). Ist das nicht wunderbar? Der vollkommene Vater wohnt in jedem von uns. Deshalb kann uns das Wort sagen: *„Ihr sollt vollkommen sein".*

Wenn ihr das aber nicht glaubt und darauf beharrt, dass niemand vollkommen ist und dieses Ziel nicht erreicht werden kann, dann seid ihr „ungläubige Gläubige". Natürlich kann niemand über Nacht vollkommen werden, aber ihr könnt Tag für Tag ein Stück mehr erneuert werden. Genauso wie ein Neugeborenes alles hat, was nötig ist, um ein vollkommener Mensch zu werden: Es hat ein Denkvermögen, sehende Augen, die Fähigkeit vieles zu lernen; dies alles wird

zwar nicht in einer Woche zur vollen Reife gebracht, aber innerhalb von zwanzig Jahren wird dieses Kind erwachsen sein.

Wie ist es nun mit unserem Christenleben? Wir können vollkommen gemacht werden. Die Frage ist nur, ob wir den Wunsch danach haben und uns auch darum kümmern. Wenn wir ein hohes berufliches Ziel verfolgen, ist das auch nicht einfach. Glauben wir wirklich, dass wir geistlich vollendet werden können? Ihr solltet sagen: Amen, es ist möglich! Lobe den Herrn. Allein die Tatsache, dass der Herr es gesagt hat, zeigt, dass es möglich ist. *„Darum sollt ihr vollkommen sein, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist“.* Ihr habt die Voraussetzungen, um vollendet zu werden, da ihr von neuem geboren seid. Ihr wurdet als wunderbare Menschen geschaffen, wie es auch in den Psalmen steht: *„Ich danke dir dafür, dass ich auf erstaunliche und ausgezeichnete Weise gemacht bin“* (Ps. 139:14a). Glaubt, dass ihr vollendet werden könnt! Wenn ihr glaubt, dass ihr in das Tausendjährige Reich eingehen könnt, dann müsst ihr auch glauben, dass ihr vollendet werden könnt. Lobe den Herrn! Wir glauben, dass wir vollendet werden können, weil uns unser himmlischer Vater dabei hilft.

Selbst ihr, als irdische Väter, helft euren Kindern erwachsen zu werden. Ihr erzieht sie, helft ihnen bei ihren Problemen usw., damit sie schließlich genauso werden wie ihr. Wenn man die Kinder sich selbst überlässt, können sie ihre Fähigkeiten nicht zur Reife bringen. Wir haben einen himmlischen Vater. Er hilft uns, zur Vollendung zu gelangen. Mit jedem Problem können wir jederzeit zu ihm kommen und in keiner Situation ist er ratlos. Natürlich haben wir immer wieder Mangel. Aber unser himmlischer Vater hilft, ermutigt und versorgt uns mit seiner Kraft. Er hat uns solch einen wunderbaren Geist gegeben. *„Und auf ihm wird ruhen der Geist des HERRN, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Kraft, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des HERRN“* (Jes. 11:2). Wir müssen es schätzen, dass wir alle diesen wunderbaren Geist und durch ihn einen allmächtigen Gott in uns wohnen haben. *„Bei den Menschen ist es unmöglich, aber bei Gott sind alle Dinge möglich“* (Mt. 19:26b). Dies bezieht sich besonders auf unsere Vollendung. Wie es auch im Hebräerbrief 6:1a steht: *„Darum wollen wir vom Wort des*

Anfangs über den Christus wegkommen und uns zur Reife bringen lassen".

Schaut den Apostel Petrus an. Zu Beginn hatte er mit vielen verschiedenen Problemen zu kämpfen. Doch am Ende war er zur vollen Reife gelangt. Und wie steht es mit Paulus? Ging es bei ihm schneller? Nein. Auch bei Johannes nicht. Er war sogar ein Sohn des Donners und der Herr sagte zu ihm (und zu Jakobus): *„Wisst ihr nicht, welches Geistes Kinder ihr seid?"* (Lk. 9:55b, Schlachter). Aber haben sie deswegen aufgegeben? Nein! Gebt nicht auf. Bestimmt habt ihr sogar bessere Voraussetzungen als Petrus. Er war ein Fischer und dennoch wurde er ein Apostel. Seine Allgemeinbildung war nicht sehr hoch.

Wir alle haben eine höhere Bildung genossen als Johannes, den der Herr als einen der Söhne des Donners bezeichnete (vgl. Mk. 3:17). Wir haben alle bessere Voraussetzungen als er, denn wir sind so viele Jahre zur Schule gegangen. Johannes würde uns sagen: Ich wurde nicht zwanzig Jahre lang ausgebildet wie ihr, ich bin nur ein gewöhnlicher Fischer. Denkt ihr, dass Johannes schon heilig war, als der Herr ihn berufen hat? Und bevor der Herr Matthäus berief, war er ein Zöllner, und diese Menschen hatten keinen guten Ruf. Wahrscheinlich war er ziemlich unheilig**.** Auch ich selbst, als der Herr mich berief, war alles andere als heilig.

Alles im Leben ist mit Druck verbunden

Wenn ihr Jesus, dem Lamm, nachfolgt, ihm vertraut, von ihm lernt und Zeit mit ihm verbringt, dann werdet ihr verändert und umgewandelt. Jeder Mensch will sich verändern. Ich kann mir nicht vorstellen, dass ihr dann als ein Kind Gottes geistlich gesehen dieselben bleiben wollt. Ihr solltet zum Ziel vorangehen. Auch Paulus bestätigt dies: *„Nicht, dass ich es schon ergriffen habe oder schon vollendet bin; ich jage aber nach, ob ich auch ganz ergreife, wozu ich auch von Christus Jesus ganz ergriffen worden bin"* (Phil. 3:12). Und das heute umso mehr, da wir so kurz vor dem Ende des Zeitalters stehen.

Wir haben alle nicht mehr viel Zeit. Arbeitet hart, folgt dem Lamm! Sagt nicht, dass das zu viel Druck sei. Jedes Ziel, das ihr anstrebt, ist mit einem gewissen Druck verbunden. Für einen Doktortitel, der nichts als ein von einem Professor unterzeichnetes Dokument ist, arbeitet ihr so hart. Warum sollten wir dann nicht auch hart arbeiten, um uns für das Reich zu qualifizieren? Was sagte der Herr? *„Denn was wird es einem Menschen nützen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber sein Seelenleben einbüßt?“* (Mt. 16:26a). Ihr könnt in dieser Welt superreich oder ein Star werden, aber dadurch verliert ihr eure Seele. Das ist es nicht wert. Ihr habt alle hart gearbeitet, um etwas in dieser Welt zu erreichen. Doch was habt ihr am Ende davon?

Was könnt ihr geben, um eure Seele zu gewinnen? Wir müssen das hohe Ziel Gottes vor Augen haben. Denkt nicht, dass es zu schwer ist. Sagt mir, was in dieser Welt einfach ist. Ist es einfach und mühelos, sein eigenes Geschäft zu führen? Nein. Ist es einfach, für Apple zu arbeiten? Wenn ihr es leicht nehmt, wird euch die Firma entlassen. Warum sind wir bei all den irdischen Dingen willig, dem Druck standzuhalten und akzeptieren ihn, doch wenn es darum geht, geistlich zur Reife zu kommen, dann beklagen wir uns über den Druck und sagen, es sei so schwer. Denkt ihr, der Herr fordere etwas von uns, das wir nicht erfüllen können? Er ist unser Ratgeber, er ist unser Leben, er ist alles für uns. Im neuen Menschen ist Christus alles und in allen (vgl. Kol. 3:11). Er wohnt in uns. Wir können ihn um jede Hilfe bitten, die wir brauchen. Er wird sie uns mit Freude geben. *„Bittet, so wird euch gegeben; sucht, so werdet ihr finden; klopft an, so wird euch aufgetan“* (Mt. 7:7). Lasst uns alle umdenken! Lasst euch nicht vom Feind belügen. Wir können das Ziel erreichen!

Die Apostel, insbesondere Petrus, haben uns gesagt, wie wir es schaffen können. Seine Ausdrucksweise ist nicht kompliziert. Wenn er es schaffen konnte, dann können wir es auch. Doch Petrus sagte nicht, dass wir nichts tun müssen und es sehr einfach ist. Nein, er sagte: *„und eben deshalb setzt allen Fleiß daran“* (2.Petr. 1:5a; vgl. auch 2.Petr. 1:10, 15; 3:14). Wir haben ein herrliches Ziel vor uns. Der Herr kommt sehr bald zurück. Lasst uns aufwachen, fleißig sein und hart arbeiten. Lasst uns alle lernen und üben. Denkt auch nicht, Gnade

sei gleichzusetzen mit Lockerheit und ohne Fleiß. Nein. Was sagt das Wort? *„Denn die Gnade … erzieht uns, damit wir, die Ungöttlichkeit und die weltlichen Lüste verleugnend, besonnen, gerecht und göttlich leben in dem gegenwärtigen Zeitalter“* (Tit. 2:11-12). Sie erzieht uns auch, unser Selbst zu verleugnen.

Und wozu dient dies alles? Damit wir vollendet werden und das Ziel erreichen. Denkt nicht, es sei einfach, aber es ist auch nicht unmöglich. Heute, am Ende dieses Zeitalters, müssen wir die Heiligkeit Gottes wertschätzen. Die Heiligkeit mag sehr wohl der letzte Schritt in Bezug auf unsere Vollendung sein. Paulus sagte uns im Epheserbrief 1:4: *„da er uns in ihm vor Grundlegung der Welt auserwählt hat, dass wir heilig und makellos seien vor ihm in Liebe“*. Wenn Gott schon vor Grundlegung der Welt – und mit seinem ewigen Vorsatz vor Augen – den Menschen geschaffen hat, damit dieser heilig und makellos vor ihm sein soll, dann kann er dies auch erfüllen.

Eine heilige, herrliche Gemeinde

Was seht ihr am Ende der Bibel? Die heilige Stadt Gottes. Es ist nicht irgendeine Stadt, sondern die heilige Stadt. Nur wenn diese Stadt heilig ist, dann hat sie auch die Herrlichkeit Gottes. Viele Jahre lang hörte ich nur: Die Gemeinde, die Gemeinde, sie soll stark, aktiv und lebendig sein. Fast nie hörte ich, dass sie heilig sein soll, herrlich und ohne Makel. Wir betonten so sehr die Einheit, und am Ende gab es keine Einheit. Warum? Heute weiß ich es. Wie kann es eine Einheit geben in einer Gruppe unheiliger Menschen? Wie soll das zugehen? Jeder tut, was ihn recht dünkt. Und am Ende – obwohl wir viel über Einheit gesprochen haben – ist niemand eins. Warum? Wir können keine Einheit haben, wenn wir nicht heilig sind. In den letzten vierzig Jahren ist die Gemeinde, im Gegensatz zum Anfang, verdorben und unheilig geworden. Doch die Menschen behaupten immer noch, dass es die Gemeinde sei.

Babylon die Große ist durch und durch verdorben. Wenn eine Gemeinde nicht heilig ist, ist sie in Gottes Augen keine Gemeinde. Darum müssen wir den Herrn bitten: Herr, heilige uns durch und durch.

Solch eine Gemeinde möchte er sich selbst darstellen. Doch leider beharren manche Gemeinden stur auf dem sogenannten „Grund der Einheit", obwohl die Gemeinde bereits tot ist. Aber das mache ja nichts, hat ein Bruder gesagt. Selbst wenn alles verdorben ist, sei es immer noch die Gemeinde. Das ist eine unheilige Vorstellung von unheiligen Menschen. Wie kann man so denken? Der Herr möchte eine herrliche, heilige Gemeinde ohne Flecken und Makel haben. Denkt ihr, dass das möglich ist? Ja! Deshalb müsst ihr aus Babylon herauskommen.

Die ganze Schrift zeigt uns, dass der Herr eine heilige Nation, ein heiliges Volk haben möchte. Wenn immer sein Volk sich verunreinigt und Gottes Tempel zu einem Götzentempel gemacht hat, ist der Herr ausgezogen. Leider dachte das Volk immer noch, Gott sei anwesend und brachte die Opfer in gewohnter Weise dar. Welch ein fataler Irrtum! Diesen wunderbaren Gott müssen wir unbedingt alle sehen und kennen. Wir kennen ihn vielleicht als den starken, allmächtigen, allwissenden, barmherzigen, liebenden, gnädigen, fürsorglichen, geduldigen und gütigen Gott. Obwohl das nicht falsch ist, betont die Bibel aber in erster Linie, dass er heilig, gerecht und herrlich ist. Alle anderen Charakteristiken sind damit verbunden. Gott ist heilig in seiner Natur, seinem Wesen. Das Wort Heiligkeit ist ein sehr umfassendes Wort. Was immer Gott tut ist rein, gerecht und perfekt. Er toleriert keine Sünde, Bosheit oder Korruption, sowie alle Werke des Fleisches, die im Galaterbrief erwähnt werden. Paulus sagte, dass alle, die solche Dinge tun, das Reich Gottes nicht erben werden (vgl. Gal. 5:21).

Die Unheiligkeit von uns Menschen erkennen

Unser Gott ist ein heiliger Gott. Er hat den Menschen wunderbar geschaffen. Doch als solcher ist der Mensch noch nicht heilig. Gottes Natur muss noch in sein Wesen eingewirkt werden. Leider kam Satan in den Menschen hinein und hat sein böses Wesen in ihn hineingebracht und ihn verdorben. Deshalb ist der Mensch unrein und unheilig. Warum denkt ihr, hat der Herr in Matthäus 5 gesagt: *„Selig sind, die reinen Herzens sind"?* (V. 8a). Ja, wir müssen den Wunsch

nach Reinigung haben. Wisst ihr, warum wir Gott nicht sehen können? Obwohl wir unrein sind, können wir einander sehen. Und warum können wir Gott nicht sehen? Weil wir unheilig sind. Als Mose Gott bat, seine Herrlichkeit sehen zu dürfen, antwortete Gott: *„Mein Angesicht kannst du nicht sehen, denn kein Mensch wird leben, der mich sieht!“* (2.Mo. 33:20).

Nach dem Sündenfall ist niemand mehr heilig. Selbst wenn du Gutes tust, ist dein Sein immer noch verdorben (vgl. Röm. 3:12). Hast du das schon erfahren? Du hast versucht zu helfen, doch es entstand eine bittere Frucht. Warum ist das so? Weil das Böse noch da ist. Wir sind nicht rein. Alles mag ein paar Wochen gutgehen, vielleicht sogar einige Jahre, doch danach geht es bergab. Leider realisieren wir das nicht. Doch je mehr wir im Leben wachsen, desto mehr sind wir uns unserer Unreinheit bewusst. Je mehr wir Gott kennen und in seiner Gemeinschaft leben, realisieren wir, dass noch viel Unreinheit und Unheiligkeit in uns ist. Deshalb brauchen wir eine beständige Umwandlung. Nur Gott ist heilig. Doch es ist seine Absicht, uns alle heilig zu machen. Wenn du aber nicht realisierst, dass du unheilig bist und denkst, du seist ein guter Christ, dann fehlt dir das innere Verlangen nach Heiligung.

Nur Gott ist heilig. Er hat uns zwar zu Teilhabern seiner göttlichen Natur gemacht (vgl. 2.Petr. 1:4), doch es ist nicht ausreichend, nur ein wenig heilig zu sein. Nein, wir müssen zur vollen Reife gelangen. Durch das Innewohnen des Heiligen Geistes können wir beständig von seiner heiligen Natur empfangen und Anteil daran bekommen. Dies geschieht nicht ein für allemal, sondern Tag für Tag. Deshalb setzen wir allen Fleiß daran, dass die Heiligung reichlich in uns zunimmt (vgl. 2.Petr. 1:5-8). So findet Umwandlung statt. Johannes sagte: *„Wir wissen, dass wir ihm gleich sein werden, wenn er offenbar wird, denn wir werden ihn sehen, wie er ist“* (1.Joh. 3:2b). Das ist das Ziel. Heute können wir ihn nicht mit unseren physischen Augen sehen, aber wir sehen ihn mit unseren inneren, erleuchteten Augen. Doch wenn der Herr kommt und unser Leib umgewandelt ist, werden wir ihn sehen und ihm gleich sein. Das ist unser sehnlichster Wunsch. *„Jagt dem Frieden nach mit jedermann und der Heiligkeit,*

ohne die niemand den Herrn sehen wird" (Hebr. 12:14). Alle Christen reden von Liebe, aber wir müssen ihn heute als den Heiligen kennen.

In unserem ganzen Wandel heilig werden

„Darum begürtet die Lenden eures Denksinnes, seid nüchtern und setzt so eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch bei der Offenbarung Jesu Christi gebracht wird. Passt euch als Kinder des Gehorsams nicht – wie in eurer Unwissenheit – den Begierden an, sondern wie der Heilige, der euch berufen hat, werdet auch ihr heilig in eurem ganzen Wandel, denn es steht geschrieben: Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig" (1.Petr. 1:13-16). Gleich zu Beginn seines Briefes betont Petrus die Heiligkeit Gottes. Was bedeutet es, die Lenden des Denksinnes zu begürten? Es zeigt, dass du vorbereitet bist. Du bist angezogen. Wenn du z.B. Sport treibst, musst du entsprechend gekleidet sein. Wir sollen vorbereitet sein, besonders im Verstand. Sei nüchtern und setze die Hoffnung ganz, nicht nur ein wenig, auf die Gnade.

Das ist Gnade: *„Passt euch als Kinder des Gehorsams nicht – wie in eurer Unwissenheit – den Begierden an, sondern wie der Heilige, der euch berufen hat, werdet auch ihr heilig in eurem ganzen Wandel".* Dies ist ein Befehl. Es betrifft nicht nur einen Teil, sondern unseren ganzen Wandel. Seht ihr, der Apostel fürchtet sich nicht, dies zu sagen. Er hat keine Angst davor, dass die Menschen zu einer Denomination weglaufen, die vielleicht nicht so viel „fordert". *„Werdet auch ihr heilig in eurem ganzen Wandel",* dazu bedarf es viel Übung. Wenn du nicht mit solchem Sinn begürtet bist, bzw. keine Entscheidung in deinem Verstand gefällt hast, dann ist es nicht möglich. Es ist keine Gefühlsentscheidung. *„Passt euch als Kinder des Gehorsams nicht – wie in eurer Unwissenheit – den Begierden an".* Dazu brauchst du deinen Willen. Wir sehen, dass unser ganzes Sein gefordert ist. *„…werdet auch ihr heilig in eurem ganzen Wandel"*. Welch eine Ausrichtung! *„… denn es steht geschrieben: Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig"*. Vom heutigen Tag an bis zu seiner Wiederkunft müssen wir alle unseren heiligen Gott gut kennenlernen.

„Und wenn ihr den als Vater anruft, der ohne Ansehen der Person nach eines jeden Werk richtet, so durchlauft die Zeit eurer Fremdlingschaft in Furcht“ (V. 17). Dies ist der Weg, wie wir die Heiligkeit praktizieren können. Warum geht ihr pünktlich zur Arbeit und erledigt alles zur Zufriedenheit eures Vorgesetzten? Ihr fürchtet euch, eure Arbeit zu verlieren. Es ist gut, eine gesunde Furcht zu haben. Wenn ihr meint, es sei nicht nötig, Gott zu fürchten, da ja alles durch „Gnade“ geschieht, da Gott ja barmherzig ist und er euch nicht hinauswerfen wird, dann werdet ihr am Ende überrascht sein, wenn die Türe verschlossen ist.

Die Befleckung des Fleisches und des Geistes

„Weil wir nun diese Verheißungen haben, Geliebte, so lasst uns von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes uns reinigen und die Heiligung vollenden in der Furcht Gottes“ (2.Kor. 7:1). Wir denken, Gott hat uns ja diese Verheißungen gegeben, er hat es versprochen, also brauchen wir nichts zu tun. Nein. Es gibt Voraussetzungen zu diesen Verheißungen: *„so lasst uns von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes uns reinigen“*. Lasst uns eine gründliche Reinigung vollziehen, denn es gibt nicht mehr viel Zeit! Sagt dem Herrn: Herr, ich dulde keinen Sauerteig in mir, nimm ihn aus meinem Herzen heraus. Am Ende des Jahres räume ich immer mein Haus gründlich auf und entsorge, was ich nicht mehr brauche, damit ich einen guten Start ins Neue Jahr habe. Wie steht es mit dem Abfall in unserem Herzen? Wir schätzen noch viele Dinge und denken, dass wir sie noch brauchen können. Wirf sie weg! Sonst siehst du sie vielleicht nach zehn Jahren immer noch unnütz herumliegen. *„… so lasst uns von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes uns reinigen“.*

Viele Menschen meinen, dass der Geist durch die Befleckung des Fleisches nicht beeinflusst werden kann. Diese Frage wurde mir schon oft gestellt: Wie ist es möglich, dass der Geist befleckt werden kann? Lasst mich so antworten: Wenn wir von den drei Teilen des Menschen sprechen, haben wir sie immer genau voneinander abgegrenzt aufgezeichnet. Wir bestätigten das sogar durch Hebräer 4:12: *„Das Wort Gottes ist lebendig und wirksam und schärfer als jedes*

zweischneidige Schwert und dringt durch bis zur Scheidung von Seele und Geist". Doch in unserer täglichen Erfahrung als Gläubige sehen wir, dass Leib, Seele und Geist eng miteinander verbunden sind.

Wenn wir zum Beispiel mit hohem Fieber im Bett liegen, kann unser Geist nicht aufstehen und das Evangelium predigen. Ihr könnt nicht mehr viel tun, außer vielleicht zu beten. Und dann betet ihr nur: Herr, heile mich. Natürlich beeinflusst dein körperlicher Zustand deinen Geist. Wenn ihr zum Beispiel Filme anschaut, so werden diese Filme euer Denken beeinflussen. Sicher ist dann euer Geist nicht lebendig und stark, sondern befleckt und gedämpft. Es wird nicht nur deinen Geist, sondern deine ganze Seele beschmutzen. Wenn unser Gewissen befleckt ist, dann ist unser Geist platt wie ein Reifen ohne Luft. Deshalb sagt die Schrift in 1.Thessalonicher 5:19: *„Den Geist dämpft nicht"*. Wir müssen alle realisieren, dass der Geist beeinflusst und befleckt werden kann. Unsere Heiligung muss vollendet werden in der Furcht Gottes.

Heiligkeit als Voraussetzung für die Wiederkunft Jesu

Als ich als junger Mann ins Gemeindeleben kam, haben mir die älteren Geschwister geholfen, heilig zu sein. Sie haben mich nicht mit Lehren überschüttet und mir auch nicht viele äußere Dinge wie z.B. Evangelium predigen und das praktische Dienen in der Gemeinde beigebracht. Auch Paulus hat zu der jungen Gemeinde in Thessalonich in jedem Kapitel vom Kommen unseres Herrn Jesus Christus gesprochen. Das war die wichtigste Sache, die so sehr im Herzen von Paulus war. Das zweite, das er betonte, war die Heiligkeit. *„und euch lasse der Herr zunehmen und überströmen in Liebe zueinander und zu allen, wie auch wir zu euch überströmen, um eure Herzen zu befestigen, damit sie unsträflich sind in Heiligkeit vor unserem Gott und Vater bei der Ankunft unseres Herrn Jesus samt allen seinen Heiligen"* (1.Thess. 3:12-13).

„Den Geist dämpft nicht; Weissagungen verachtet nicht; prüft aber alles und haltet das Gute fest. Von jeder Gestalt des Bösen haltet euch fern. Er selbst aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch, und

euer Geist, eure Seele und euer Leib mögen vollständig, ohne Tadel bewahrt werden bei der Ankunft unseres Herrn Jesus Christus. Treu ist er, der euch beruft; er wird es auch tun" (1.Thess. 5:19-24). Der einzige Weg, um bei der Ankunft des Herrn Jesus Christus bereit zu sein, ist, durch und durch geheiligt und in unserem ganzen Sein ohne Tadel erfunden zu werden. Wir mögen nicht alles verstehen, was in der Bibel steht. Aber es ist notwendig, dass wir mit dem Herrn Jesus zusammenarbeiten, um völlig geheiligt zu werden. Dies ist wichtiger, als viele Lehren zu kennen, obwohl das natürlich nicht bedeutet, dass wir gar nichts zu wissen brauchen. Heiligkeit ist allumfassend und überaus wichtig. Lest die Gliederung und betet die Verse darin. Das Wort Gottes ist heilig, rein und lebendig. Es möchte uns erleuchten und vermag, uns in der Heiligkeit zu vollenden.

Kapitel 2

Absonderung und Salbung

Die hauptsächliche Bedeutung des Wortes Heiligkeit ist Absonderung bzw. Trennung. Wir müssen abgesondert werden. Was machen wir, wenn wir merken, dass wir mit unserem Auto in die falsche Richtung fahren? Wir kehren sofort um, wir machen eine 180 Grad-Wendung; wir trennen uns vom falschen Weg.

Absonderung ist sehr wichtig. In der ganzen Bibel sehen wir, dass Gott ein heiliger Gott ist. Alles hat er nach seinem Wesen, seiner eigenen Art geschaffen. Es gibt keine Vermischung. Nur Satan und diese Welt versuchen, alles miteinander zu vermischen. Heute ist es schon so weit, dass man nicht mehr weiß, was ein Mann und was eine Frau ist. So hat z.B. eine Mutter in Kanada nicht erlaubt, dass das Geschlecht ihres Neugeborenen im Geburtsschein eingetragen wird, da sie will, dass ihr Kind sein Geschlecht später selbst wählen darf. Da fragt man sich schon, was mit der Menschheit geschehen ist. Das ist wirklich böse. Und dabei meinen die Menschen, das sei wunderbar und eine Befreiung. Kein Wunder zerstörte Gott Sodom und Gomorra.

Auch zu den Zeiten Noahs hat Gott die ganze Welt gerichtet. Damals hatten die Engel ihren Status als dienstbare Geister, die nicht heiraten, gegen Gottes Gebot verlassen, sind auf die Erde gekommen und zu den Töchtern der Menschen eingegangen. So entstanden die Nephilin, die Riesen (1.Mo. 6:4). Sie waren weder Engel noch Menschen. Deshalb hat Gott sie vernichtet.

Gott hasst Vermischung. Vermischung hat Gottes Gericht zur Folge. In der ganzen Bibel sehen wir, dass Gott keine Vermischung duldet. Als die Israeliten seinen Tempel zu einem Götzentempel gemacht haben, verließ Gott den Tempel. Und nicht nur das, Er hat sogar den König von Babylon gerufen, um den Tempel samt der heiligen Stadt zu zerstören. Hieran sehen wir, wie wichtig unserem Gott die Rein-

heit ist; unterschätzt das nicht. Gott ist strikt gegen Vermischung. Doch Absonderung allein ist nicht ausreichend. Es bedarf auch der Salbung durch den Heiligen Geist, dem Öl. Ihr könnt zwar abgesondert sein, aber ohne die nachfolgende Salbung seid ihr nicht heilig. Diese beiden Punkte sind sehr wichtig: Absonderung und Salbung.

Als die Stiftshütte errichtet war, musste sie noch gesalbt werden. Auch die Priesterkleider mussten nach ihrer Fertigstellung gesalbt werden. Jedes Gerät des Heiligtums, auch das allerkleinste, musste gesalbt werden. Gott benützt nur das, was gesalbt ist, denn Gott ist heilig. Es geht nicht nur darum, die Dinge richtig zu machen, sondern sie müssen auch gesalbt sein.

Dieser zweite Punkt ist unserem Gott sehr wichtig. Er kann nichts salben, das nicht für ihn abgesondert ist. Doch wenn es einmal für ihn abgesondert ist, dann muss es auch gesalbt werden. Wenn du das Wort Gottes sprichst, dann muss es gesalbt sein. Petrus hat dies gesagt: *„denn keine Weissagung wurde je aus dem Willen des Menschen hervorgebracht, sondern von Gott her redeten Menschen, vom Heiligen Geist getrieben“* (2.Petr. 1:21; 2.Petr. 3:2). Wenn ein unheiliger Mensch das Wort Gottes redet, dann bewirkt es nichts. Du magst die richtige Botschaft geben, aber sie wirkt nicht, denn es muss gesalbt sein. Alles, was wir im Gemeindeleben tun, muss gesalbt sein.

Diese zwei Punkte müssen in unser Herz geschrieben werden:

1.Absonderung:
Gott tut immer ein Werk der Absonderung. Das ist meine Erfahrung in den letzten 50 Jahren gewesen. Die Menschen machen Spaltung und kämpfen und streiten, aber Gott tut ein Werk der Absonderung. Ohne die Absonderung kann es nicht vorangehen. Absonderung ist positiv, Spaltung ist negativ. Gott muss die, welche ihm nachfolgen wollen, für sich absondern.

2.Salbung:
Wenn wir diese beiden Elemente haben, hat der Herr einen Weg, seinen heiligen Willen und sein Werk mit uns zu vollenden.

Kapitel 3

Der Heilige Weg – Absonderung, um dem Lamm zu folgen

Wir müssen für Gott abgesondert sein. In den letzten 50 Jahren habe ich mehrfache Absonderungen erfahren. Manchmal wurde ich aus sogenannten Gemeinden hinausgeworfen und manchmal habe ich mich entschlossen, diese zu verlassen, weil der Herr nicht mehr dort war. Ich bete immer wieder: Herr, ich möchte dir nachfolgen, ich möchte dir dienen und ich lasse alles andere dahinten. Das sollte unser aller Erfahrung sein. Wir sollten solche sein, deren Mittelpunkt das Lamm ist, solche, die ihm folgen und ihn beständig suchen. Im Hohelied ist der Herr weggegangen und wollte sehen, ob die Geliebte es bemerkt. Jemand, der den Herrn wirklich liebt, wird bemerken, wenn er gegangen ist und fragen: Wo ist er? In unserem Alltag hat er sich oft entfernt und wir haben es gar nicht bemerkt. Das sollte nicht so sein. Du bemerkst es sofort, wenn deine Ehefrau die Wohnung verlassen hat. Und wie ist es in unserer Beziehung zu unserem Herrn? Der Herr wird es uns nicht sagen, wenn er weggeht. Der Herr möchte, dass alle, die ihm folgen, auf ihn achthaben: Herr, wo bist du? Warum spüre ich deine Gegenwart nicht? Oft achten wir nicht auf ihn. Er ist bereits gegangen und wir sind immer noch da. Viele Menschen bleiben auf Grund der Tradition oder ihrer Vorstellung in einer bestimmten Gemeinde. Das mag heute der richtige Ort sein, aber morgen vielleicht nicht mehr.

Wir müssen dem Lamm folgen, bis wir am Ende mit ihm auf dem himmlischen Berg Zion stehen. Deshalb sagte der Herr seinen Jüngern als er sie berufen hat: Kommt, folgt mir nach, und nicht: Glaubt an mich. An ihn zu glauben ist eine Sache, aber ihm zu folgen eine andere. Wenn wir ihm folgen wollen, müssen wir eine Absonderung nach der anderen erfahren. Du magst aus Ägypten herauskommen, aber du musst ihm auch durch das Rote Meer hindurch folgen. Und ihm dann weiter in das gute Land folgen. Viele kamen aus Ägypten heraus und durchquerten das Rote Meer, starben aber in der Wüste. Sie haben das Ziel nicht erreicht. Das soll für uns alle eine Warnung

sein. Als Mose bei Gott auf dem Berg Sinai war, konnten die Kinder Israel nicht einmal 40 Tage auf ihn warten. Sie hatten so viele gewaltige Taten Gottes gesehen, konnten aber nicht warten. Schließlich beteten sie ein goldenes Kalb an. Heute müssen wir ein Volk sein, das dem Lamm folgt, wohin es auch geht (vgl. Offb. 14:4). Deshalb müssen wir achtsam sein und unser Augenmerk auf Jesus richten. Hebräer 2:9 sagt: *„wir sehen aber Jesus".* Lasst uns auf ihn ausgerichtet sein. Obwohl wir die Wahrheit schätzen, folgen wir keinen Lehren und Glaubenssätzen; wir folgen dem lebendigen Christus. Heute müssen wir ihm folgen, bis wir in der Heiligung vollendet und bei seiner Wiederkunft makellos vor ihm erscheinen können. Es wäre tragisch, wenn wir den Lauf bis hierher laufen und dann aufgeben bevor er kommt.

Absonderung bedeutet auch, dass du weitergehen musst, auch wenn andere nicht mehr mitgehen. Wenn deine Lieben, deine Freunde und Bekannten oder die, mit denen du jahrelang gedient hast, dem Lamm nicht mehr folgen, folge ihnen nicht, sondern folge dem Lamm, wohin es auch geht. Am Ende der Bibel, in Offenbarung 14, heißt es, dass die Erstlinge Jungfrauen sind, die dem Lamm nachfolgen, wohin es auch geht. In unserem Mund soll keine Falschheit oder Lüge gefunden werden (vgl. Offb. 14:5). Du liebst die Wahrheit und folgst ihr. Die Wahrheit ist absolut. In Offenbarung 17 geht es um Babylon und in Offenbarung 18:4 sagt Gott: *„Kommt aus ihr heraus, mein Volk …"* Wenn du nicht herauskommst, kannst du dem Lamm nicht folgen. Wie Gott Abraham befahl, aus seinem Vaterland herauszukommen, so müssen auch wir aus unserem Vaterhaus, aus unserer Verwandtschaft herauskommen – wir müssen aus allem herauskommen, bis wir das Ziel erreicht haben. Das ist zwar nicht einfach, aber doch möglich.

Der Herr sagte, dass der Weg schmal ist, der zum Leben führt. Heiligkeit ist ein schmaler Weg. Wenn man viele unnötige Dinge im Gepäck mit sich herumträgt, kann man nur mühsam auf dem Weg der Heiligung vorankommen. Es ist keine Autobahn mit vielen Spuren. Des Herrn Weg ist ein hoher und gleichzeitig enger Weg; aber der einzige Weg, der zum Leben führt, und das ist der Weg der Heiligung.

Darum sagte der Herr: *„Wenn jemand mir nachfolgen will, verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf und folge mir“* (Mt. 16:24). Wie immer die Situation auch sein mag, wir müssen das Kreuz aufnehmen und wegschauen auf Jesus (vgl. Hebr. 12:1-2). Sein Tod am Kreuz ist so wichtig für uns, denn er reduziert uns, damit wir nur dem Lamm folgen können. Das ist der Weg der Heiligung. Wir sind noch nicht vollendet, aber wir sind auf dem Weg zum Ziel. Seid nicht entmutigt, wenn ihr in manchen Dingen noch nicht vollendet seid. Aber wenn wir erkennen, dass wir auf dem richtigen Weg sind, ermutigt uns das, schneller voranzugehen. Wenn es vier Jahre braucht, um einen Bachelor Abschluss zu machen, werden eure Eltern nicht mit euch schimpfen, wenn ihr nach zwei Jahren den Abschluss noch nicht geschafft habt, denn das Studium beträgt mindestens vier Jahre. Der Herr hat uns noch diese kurze Zeitspanne gegeben, damit wir unseren Abschluss, das Ziel, erreichen können. Verschwendet keine Zeit mehr!

Die Wiederkunft unseres Herrn Jesus Christus und die Heiligkeit

Heilig zu sein, hat mit dem Kommen des Herrn zu tun. Paulus hebt in seinem Brief an die Gemeinde in Thessalonich diese beiden Dinge hervor:

1. Der Ruf zur Heiligkeit
2. Sie sollen ihr Gefäß in Heiligkeit bewahren

Darüber hat Paulus mit den jungen Gläubigen gesprochen. Auch wir müssen den jungen Gläubigen mit Freimut sagen, dass dies ein heiliger Ort ist. Denkt nicht, dass sie daraufhin nicht mehr zur Versammlung kommen werden. Wir müssen ihnen sagen, dass Heiligkeit das Ziel ist und sie immer heiliger werden, je länger sie sich mit uns in Zion, dem heiligen Ort, treffen. Wir sollen lernen, unser Gefäß in Heiligkeit zu bewahren, und uns darauf vorbereiten, bei der Erscheinung unseres Herrn Jesus Christus heilig und makellos zu sein. Das ist der Weg, und den dürfen wir nicht verpassen. Alle neuen Gläubigen, die in diesen Tagen zur Gemeinde kommen, müssen dieses

Wort hören, weil der erste und zweite Thessalonicherbrief speziell für neue Gläubige geschrieben wurde.

In 1.Thessalonicher 5:23 lesen wir: *„Er selbst aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch, und euer Geist, eure Seele und euer Leib mögen vollständig, ohne Tadel bewahrt werden bei der Ankunft unseres Herrn Jesus Christus“*. Die Heiligkeit und das Kommen unseres Herrn Jesus Christus sind sehr eng miteinander verbunden. Der Herr wird dich bei seinem Kommen nicht nach auswendig gelernten Bibelversen abfragen. Für ihn ist es wichtig, dass du heilig bist, und dass du mit Öl, dem Heiligen Geist, gefüllt bist. Nur ein klein wenig ist nicht ausreichend. Vielmehr musst du mit dem Heiligen Geist gefüllt sein, um mehr Öl zu gewinnen. Heilig zu sein ist d i e Voraussetzung für das Königreich. Deshalb offenbart es uns der Herr genau in dieser Zeit. Denn wenn wir diesen Punkt nicht erfassen, werden wir das Ziel nicht erreichen können.

Was der Herr in den vergangenen Jahren getan hat, bereitet uns für dieses hohe Ziel vor. Heiligkeit ist die Basis der Bücher Levitikus und Hesekiel. Heiligkeit ist nicht nur eine Sache, mit deren Hilfe wir einen heiligen Anschein erwecken können. Aus diesem Grund ist die Heiligungsbewegung gescheitert. Am Ende wurde sie genauso gewöhnlich und unheilig wie jede andere Bewegung, weil Heiligung keine „Bewegung“ ist. Heiligung bedarf vieler Voraussetzungen. Zum Beispiel – wir werden das später noch näher behandeln – die Weihe der Priesterschaft. Wie willst du dich selbst dem Herrn hingeben ohne die Opfer? Kann sich ein Priester so einfach dem Herrn weihen, indem er sagt: Herr, ich gebe mich dir völlig hin? Die Weihe ist anspruchsvoll, wenn sie heilig und gemäß seiner heiligen Forderung ausgeführt wird (vgl. 2.Mo. 29). Du brauchst ein starkes Sündopfer, ein Brandopfer, ein Speisopfer, ein Trankopfer und ein Friedens- und Weihopfer. Ohne die Opfer kann man sich selbst nicht weihen. Die Menschen mögen sagen: Das ist alttestamentlich. Für uns geht es aber um Christus, nicht um Kühe, Schafe, Ziegen und Tauben.

Die Tiere benötigte man zur Zeit des Alten Testamentes, aber heute ist Christus die Substanz jedes dieser wunderbaren Opfer. Die Tat-

sache, dass wir das gerade jetzt sehen, zeigt, dass wir – in den Augen Gottes – bereit sind, für den priesterlichen Dienst geweiht zu werden. Das müsst ihr schätzen. Durch die Prophezeiung in Daniel 9 und die Zeichen der Zeit sehen wir, dass der Herr bald zurückkommen wird. Alle diese Dinge dienen der Vorbereitung auf die küftige Zeit.

Nun wissen wir, was uns in der Heiligung voranbringt. Das Salböl salbt uns und vermittelt uns nicht nur Bibelwissen. Die Salbung macht uns heilig. Sie macht den ganzen Tempel, jedes Gerät und die ganze Priesterschaft heilig. Das ist ihre Aufgabe. Die Salbung lehrt uns, wie wir heilig leben können und wirkt Christi Natur mehr und mehr in unser Wesen ein. Wenn ihr ein schönes Gefäß kauft, möchtet ihr sicher etwas Kostbares hineintun. Je wertvoller der Inhalt, umso teurer wird das Gefäß sein. Niemand würde einen 300-Euro-Behälter kaufen, um Müll hineinzutun. Wenn ihr einen Behälter kauft und nichts hineintut, was nützt er euch dann? Ihr müsst ihn mit wertvollen Dingen füllen. Das ist der Prozess der Heiligung: Zuerst die Absonderung, danach die Salbung, der wunderbare Geist, der jeden Teil eures Wesens erfüllt und heilig macht. Je mehr ihr mit dem Geist gefüllt seid, desto heiliger seid ihr. Darüber hinaus gibt es noch sehr viel, was man über die Heiligung sagen kann.

Die Voraussetzung, Gott als den Heiligen Israels zu kennen

Wir müssen den Gott kennen, an den wir glauben. Unser Gott ist nicht nur der allmächtige Gott. Für die Welt und die Schöpfung ist Er der Allmächtige. Er hat so viele wunderbare und schöne Dinge geschaffen. Er ist mächtig; Er ist der Herr der Heerscharen. Wenn es zum Beispiel ein Erdbeben geben soll, muss er nur auf der Richterskala die Zahl 8 einstellen, und alles fällt in sich zusammen. Oder wenn wir Hilfe brauchen, können wir zu Ihm kommen. Er ist auch der einzig weise Gott als unser Ratgeber. Aber Israel muss ihn auch als den Heiligen kennen: Ich bin der Herr, der Heilige Israels (vgl. Hes. 39:7). Warum? Weil Israel eine heilige Nation, und das Volk ein heiliges Volk sein muss. Die Stadt, die Er erwählt hat, muss heilig sein. Sein Haus, der Tempel, muss ein heiliger Tempel sein. Alles muss

heilig sein. Zion ist ein heiliger Berg; Jerusalem muss eine heilige Stadt sein. Alles, was mit Ihm zu tun hat, muss heilig, sein.

Alles außerhalb seiner Nation ist unheilig. Gott nannte die heidnischen Völker vierfüßige Tiere. In Daniel 7 sehen wir die Geschichte der Königreiche dieser Erde in Form von vier Tieren. Das babylonische Königreich ist zum Beispiel einem Löwen gleich. Nur die Nation Israel ist Gottes Königreich, ein heiliges Volk, weil Gott heilig ist. Für die Welt ist Gott nicht heilig, weil sie nicht einmal an ihn glauben. Aber die Nation Israel muss ihn als den Heiligen Israels kennen. Wann immer Israel dies vergessen oder ignoriert hat, wurde es sehr schnell zu einer unheiligen Nation.

Heute sind wir Gottes Volk. Was für einen Gott haben wir? Nur einen Retter, der uns vor der Hölle bewahrt? Gott möchte uns aufs Völligste erretten. Woran erkennen wir, dass die Errettung bei uns zur vollen Reife gekommen ist? Wenn wir heilig sind. Wir haben viele Christen kennengelernt, aber wir sahen keine wahre Heiligkeit. Nur der Nation Israel hat Gott sich als der Heilige offenbart. Sobald sie das nicht mehr beachteten, wurden sie zu Götzendienern, schlimmer als die Nationen. Der Tempel Gottes wurde zu einer Räuberhöhle, einem Marktplatz, einem Ort der Götzenanbetung, an dem die Menschen Gewinn für sich selbst erzielten, wie zum Beispiel Position oder Geld. Gott ist heilig und als solcher nur seinem Volk bekannt.

Wenn wir nicht wissen, dass unser Gott heilig ist, ist es kein Wunder, dass wir sehr unheilig sind. Obwohl wir gute Menschen sein mögen, kümmern wir uns nicht um Heiligkeit. Heilig zu sein ist mehr als nur ein guter Mensch zu sein. Und sollten wir versuchen, gut zu sein, bemerken wir sehr schnell, dass das Böse gegenwärtig ist. Paulus versuchte, gemäß dem Gesetz gut und rechtschaffen zu sein. Aber er konnte es nicht. Wenn immer er etwas Gutes tun wollte, war das Böse vorhanden (vgl. Römer 7). Deshalb ist alles, was der Mensch auf dieser Erde geschaffen hat, gleichzeitig gut und böse. Ein Flugzeug ist eine gute Sache, weil es uns zur Konferenz bringen kann; aber es ist auch eine schreckliche Sache, durch die man Bomben zur Zerstörung abwerfen kann. Fast bei allem kann etwas Gutes für etwas

Böses benutzt werden. Es genügt also nicht, wenn wir nur gut sind – wir müssen heilig sein. Deshalb gelingt uns Christen nichts, auch nicht durch die besten Lehren und hinreißende Botschaften. Seht euch das Ende an. Jede Gruppe kollabiert am Ende, ist korrupt, ohne Herrlichkeit und bereitet dem Herrn nur Schande. Durch die Barmherzigkeit des Herrn wollen wir nicht so enden. Unser Ende sollte die Heiligkeit sein. Dafür müssen wir unseren Gott kennen, denn er ist heilig.

In Johannes 17:11 wandte sich der Herr Jesus in seinem Gebet an Gott als dem Heiligen Vater, er bezeichnete ihn nicht nur als den liebenden Vater. Wenn wir lernen zu sagen: O Heiliger Vater, bedeutet das, dass wir uns bewusst machen, dass wir heilig sein müssen. Wenn wir lernen, unseren Gott, der sowohl heilig als auch wahrhaftig ist, als gerechten Vater anzusprechen, so wie es der Herr getan hat (vgl. V. 25), dann bedeutet das, dass alles, was wir tun, gerecht und unsere Natur heilig sein muss.

Warum werden wir „Heilige“ genannt? Heute sprechen wir uns im Gemeindeleben als „liebe Heilige“ an. Wir verwenden dieses Wort so leichtfertig. Wir brauchen das Bewusstsein, dass wir Heilige genannt werden, weil wir für IHN abgesondert wurden. Das ist der erste Schritt. Aber nun müssen wir noch durch einen Prozess gehen, um in unserem Geist, unserer Seele und unserem Leib völlig für unseren Vater geheiligt zu werden. Wenn wir die Worte „liebe Heilige“ hören, sollte uns das veranlassen zu beten: Heiliger Vater, vollende Dein Werk in mir. Ich möchte sein wie Du. Du bist der Heilige der Gemeinde, der Heilige Israels – denn wir sind in der Tat das wahre Israel.

Gott hat sich selbst als der Heilige Israels vorgestellt. Er ist nicht der Heilige der Nationen, noch ist er der Heilige der Welt; die Welt liegt in der Hand des Bösen. Aber für sein Volk ist er der Heilige Israels.

Jesaja 47:4: *„Unser Erlöser – sein Name ist HERR der Heerscharen, der Heilige Israels!“*

Wir nennen den Herrn Jesus stets unseren Retter und Erlöser –. Ab sofort müssen wir IHN den Heiligen Israels nennen.

Jesaja 43:3a: *„Denn ich bin der HERR, dein Gott, der Heilige Israels, dein Erretter!“*

Jesaja 43:14a: *„So spricht der Herr, euer Erlöser, der Heilige Israels.“*

Jesaja 43:15: *„Ich, der HERR, bin euer Heiliger, der Schöpfer Israels, euer* König.*“*

Sehr wunderbar! Wir wollen die Terminologie unseres herrlichen Gottes erweitern und dieses Attribut ganz vorne anstellen. Wir dürfen jetzt lernen, ihn folgendermaßen anzurufen: O Heiliger Vater, O Heiliger Israels. Wir wollen dich als den Heiligen kennenlernen.

Jesaja 40:25: *„Mit wem wollt ihr mich denn vergleichen, dem ich gleich sein soll? spricht der Heilige“*. Unser Gott ist der Allmächtige. Niemand kann sich mit seiner Macht und Weisheit messen. Natürlich kann sich auch keiner im Entferntesten mit seiner Heiligkeit vergleichen. ER ist der einzig Heilige; es gibt nichts Gleichwertiges. Sind wir heilig? Am Ende dieses Zeitalters möchte ich seine Heiligkeit mehr kennen, als irgendeine andere Wesensart unseres lebendigen Gottes. Als ich viel jünger war, wollte ich Seine Kraft kennen, die Kraft des Heiligen Geistes, bekleidet sein mit der Kraft von oben, um Gottes Werk zu tun und das Evangelium zu predigen. Aber heute sehne ich mich nach Heiligkeit. Ich suche seine Heiligkeit. Macht ist nichts im Vergleich zu seiner Heiligkeit. Wenn wir mächtig sind, sind wir vielleicht nicht sehr heilig. Aber wenn wir heilig sind, schätzt Gott das sehr. Es hängt davon ab, aus welcher Perspektive wir die Dinge betrachten und beurteilen. Wenn wir älter werden, ändert sich unser Blickwinkel. Da der Herr bald kommt, müssen wir Ihn als den Heiligen Israels schätzen.

Jesaja 12:6: *„Jauchze und juble, du Bewohnerin von Zion! Denn groß ist der Heilige Israels in deiner Mitte!“*

Wenn die Gemeinde heilig ist, ist das wunderbar. Und wenn wir dadurch den Heiligen Israels zum Ausdruck bringen, kann der Feind uns nicht angreifen. Die Gemeinde wird alle Feinde vertreiben. Ihr werdet nicht mehr so viel kämpfen müssen. In Psalm 110 ist die ganze Armee mit der Schönheit der Heiligkeit gekleidet (nicht der Schönheit der Macht). Müssen wir als Soldaten schön sein? Könnt ihr euch vorstellen, dass der Feind einer Armee gegenübersteht, die die Schönheit der Heiligkeit zum Ausdruck bringt? Sie werden nicht einmal versuchen anzugreifen, der Mut wird ihnen entfallen und sie werden sich ergeben. Der Prophet Elisa kannte die himmlischen Heerscharen, die alle in Weiß gekleidet waren, Gottes heilige Armee. Kein Feind würde es wagen, Gottes heilige Armee anzutasten. Deshalb war Elisa so zuversichtlich. Der Heilige Israels macht Zion groß, weil er selbst groß ist.

Heiligkeit ist die Natur Gottes – die Schönheit des Herrn

Nichts ist in den Augen Gottes schöner als Heiligkeit. Was schätzt ihr im Gemeindeleben? Ein gutes Zeugnis oder ein gutes Opfer, eine gute Botschaft oder eine gute Bibelauslegung? Diese Dinge sind gut, hilfreich, schön und notwendig. Es ist auch gut, die Wahrheit zu kennen und zu verstehen. Das ist wunderbar. Aber wenn wir diese Dinge schätzen, stehen wir in der Gefahr, den Redner zu bewundern, anstatt das, was gesprochen wurde – das ist die gefallene Natur des Menschen. Es ist leicht, in diese Falle hineinzugeraten. Doch die Schönheit liegt in der Heiligkeit.

Als Paulus Thessalonich und Korinth besuchte, kam er nicht mit hoher Rede oder Weisheit, um eine wunderbare, kraftvolle Botschaft zu geben. Er kam in Furcht und Zittern, rein und heilig in seinem Verhalten, er lud niemandem irgendeine Last auf und er wollte auch von niemandem etwas für sich gewinnen. Sein Verhalten war heilig. In seinem Wandel konnte man nicht nur den Menschen Paulus sehen, sondern man konnte Christus sehen, den Ausdruck des Heiligen Israels. Leider wissen wir das nicht zu schätzen. Wenn wir das Evangelium predigen und die Menschen das Empfinden haben, dass wir stolz sind und alles besser wissen als sie, wird Gott das traurig ma-

chen. Es ist erstaunlich, dass Paulus nicht als der von Gott gesandte Superapostel kam, sondern er kam demütig – genau wie der Herr, der als ein Sklave vom Himmel herabkam. Wie wunderbar ist das! Wenn wir alle so sein könnten, wäre das großartig! Lobt den Herrn, das ist die Schönheit der Heiligkeit. Wir müssen das schätzen! Schaut nicht darauf, wie begabt, fähig oder gebildet ein Mensch ist; jeder dient entsprechend der Fähigkeit, die uns vom Herrn gegeben wurde; aber darum geht es nicht. Was wir schätzen müssen, ist der Ausdruck der Heiligkeit. Gott hat den Menschen in seinem Bild geschaffen, nach seiner Gleichheit. Wenn die Menschen an jedem Ort, wo ihr hingeht, Christus in euch sehen können, ist das besser als zehn wunderbare Botschaften. Dann können sie euch nachahmen, um wie Christus zu werden. Lobt den Herrn für die Schönheit der Heiligkeit!

Gottes Wohnung ist heilig

Weil Gott heilig ist, muss auch seine Wohnung heilig sein. Wenn du schlampig bist, und ich dich zu Hause besuche, werde ich keine saubere, sondern eine unaufgeräumte Wohnung vorfinden. Deine Wohnung bringt das zum Ausdruck, was du bist. Gott ist heilig und wir sind seine Wohnung: *„Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch ist, den ihr von Gott habt, und dass ihr nicht euch selbst gehört?“* (1.Kor. 6:19). Die Wohnung Gottes sind wir, eine lebendige Wohnung. Wir müssen dieses Empfinden und Bewusstsein haben. Es ist leicht zu sagen: Seine Wohnung ist heilig. Aber seine Wohnung ist heute kein Gebäude wie der physische Tempel in Jerusalem. Im neuen Bund sind wir heute, jeder für sich, der Tempel des Heiligen Geistes; aber gemeinsam sind wir die Gemeinde, das Haus des lebendigen Gottes. Petrus sagt, dass jeder ein lebendiger Stein ist, der zum geistlichen Haus aufgebaut wird (vgl. 1.Petr 2:5). Individuell und korporativ muss seine Wohnung schön sein in Heiligkeit.

Gott wohnt im Allerheiligsten. Dies deutet darauf hin, dass es verschiedene Stufen der Heiligkeit gibt: Es gibt den äußeren Hof, das Heiligtum und das Allerheiligste. Gott wohnt im Allerheiligsten. In Hebräer 10:19 lesen wir: *„Weil wir denn nun, Brüder, durch das Blut*

Jesu den Freimut haben zum Eingang in das Allerheiligste". Wenn wir einfach hineinrennen, werden wir tot wieder herausgetragen werden, weil wir vergessen haben, weiterzulesen: *„… die Herzen durch Besprengung vom bösen Gewissen gereinigt und am Leib gewaschen mit reinem Wasser"* (V. 22). Dann ist das kostbare Blut der Sühnung vom Altar wirksam. Man kann zwar mit Kühnheit hineingehen, jedoch erst nachdem man gewaschen, besprengt und gereinigt ist. Nachdem man das Waschbecken des Gerichtes passiert hat, geht man hinein und wird lebendig gemacht. Wie ernsthaft die Sache ist, zeigt uns das Beispiel von Nadab und Abihu. Gottes Wohnung ist heilig.

Gott spricht in seiner Heiligkeit

Oftmals ist unser Sprechen nicht sehr heilig. Im täglichen Leben, zu Hause oder in Gemeinschaft mit den Heiligen außerhalb der Versammlung, fällt es uns nicht schwer, locker zu reden und viele Worte zu machen, die wir nicht sagen sollten. Paulus sagte, dass unanständiges Reden, albernes Geschwätz oder selbst weltgewandtes Plaudern für Gläubige nicht angemessen ist und nicht über unsere Lippen kommen sollte (vgl. Eph. 5:4). Es gibt so viele unnütze Dinge, die über unsere Lippen kommen. Es fehlt uns die heilige Kontrolle über unser Sprechen. Ich sage meiner Familie immer: Sagt das nicht. Warum? Was ist falsch daran? Es geht nicht darum, was falsch ist, aber wir müssen lernen, dass unsere Lippen geheiligt sind. Gottes Sprechen ist in Heiligkeit. Wir müssen das lernen. Selbst wenn wir zu ihm beten, muss es in Heiligkeit geschehen.

Er spricht in seiner Heiligkeit. Das Wort Gottes ist heilig. Wenn wir das Wort Gottes sprechen, sollten wir es respektvoll tun, wie in Jesaja 66:2, und vor seinem Wort zittern. Natürlich erfreuen wir uns auch an seinem Wort, aber mit Furcht und Zittern, dass wir ihm nicht gehorchen oder dass wir es nur leichtfertig aufnehmen und es bald vergessen. Sein Sprechen und Sein Wort sind heilig, aber mein Verstand und meine Ohren sind unheilig; sie sind nicht ausgerichtet auf sein Sprechen. Denkt nicht, dass Gott spricht, weil er es liebt, zu sprechen. Sein Sprechen ist das Heilige Wort (vgl. Ps. 105:42).

Gott schwört bei seiner Heiligkeit

Gott verheißt bzw. verspricht nicht nur irgendetwas. Wir versprechen viel. Deshalb sagt das Sprichwort: Versprechen sind dazu bestimmt, gebrochen zu werden. Macht darum keine Versprechungen. Nehmt die Versprechen der Menschen auch nicht ernst, weil sie dazu bestimmt sind, gebrochen zu werden, und weil sie oft unheilig sind. Aber wenn Gott etwas verheißt, dann schwört er bei seiner Heiligkeit. Er sagt es und tut es auf jeden Fall. Er ist treu. Deshalb glauben wir dem Wort Gottes. Es ist glaubwürdig und verlässlich. Lernt, von ganzem Herzen zu glauben, dass das, was Gott sagt, er auch tun wird. Er ist vertrauenswürdig.

Er regiert auf dem Thron seiner Heiligkeit

Auch sein Thron ist heilig. Wenn wir in der Gemeinde eine gewisse Verantwortung tragen, entscheiden wir oft nicht auf heilige Weise; manchmal tun wir es sogar auf sehr unheilige oder korrupte Weise. Entscheidet nicht so schnell. Die Dinge, die wir tun und die Verantwortung, die wir tragen, müssen heilig sein. Sonst gerät die ganze Gemeinde in Schwierigkeiten. Alles wird unheilig, voller Lügen, die Wahrheit wird verdreht, Korruption kommt herein, und man trägt die Verantwortung zu seinem eigenen Gewinn und einer Position. Man denkt, man sei jemand, obwohl man niemand ist. Nicht so der Thron des Herrn. Sein Thron ist ein Thron der Heiligkeit und Gerechtigkeit. Aus diesem Grund müssen wir den Heiligen Israels kennen. Alles, was von Gott getan wird, trägt das Zeichen der Heiligkeit. Es tut uns gut, das zu lernen, weil der Herr dabei ist, uns zu der heiligen und königlichen Priesterschaft auszubilden. Lernt, dieses Anliegen zu verinnerlichen.

Kapitel 4

Unser Geist, unsere Seele und unser Leib müssen vollständig geheiligt werden

In der Vergangenheit haben wir in Bezug auf die Heiligung immer den Geist, und die Umwandlung unserer Seele betont. *„Wandelt im Geist"* (Gal. 5:16). Und dabei haben wir unseren Leib vernachlässigt. Die vollständige Heiligung umfasst jedoch auch unseren Leib. Wenn wir unseren Leib nicht beherrschen können, werden wir in Schwierigkeiten geraten.

Alles, was unseren Leib betrifft, ist sehr praktisch. Ohne unseren Leib können wir gar nichts tun. Wenn ich erkältet und heiser bin, dann werde ich – selbst, wenn ich in meinem Geist gesund bin – keine Gemeinschaft haben können. Wenn ich nicht gesund bin, kann ich an keiner Konferenz teilnehmen. Wenn wir eine Kreuzfahrt machen, sind wir alle gesund, aber wenn es darum geht, Gott zu dienen, sind wir plötzlich schwach und müde. Wenn wir ärgerlich sind, haben wir eine laute Stimme; doch wenn wir zusammenkommen, um zu beten, kann man unsere Stimme plötzlich nicht mehr hören. Unser Leib ist wichtig, besonders, wenn es darum geht, dem Herrn zu dienen. In Römer 12:1 spricht Paulus über unseren vernünftigen Dienst für Gott. Wenn dein Leib auf irgendeine Weise behindert ist, obwohl du vielleicht stark im Geist bist, ist dein Dienst eingeschränkt. Du kannst nicht einfach zu Hause bleiben und Gott in deinem Verstand dienen. Du kannst zum Beispiel nicht von zu Hause aus für die Versammlung Klavier spielen. Wir brauchen unseren Geist, unsere Seele und unseren Leib.

Jetzt müssen wir lernen, *„unsere Leiber als ein lebendiges und heiliges Opfer Gott wohlgefällig darzubringen"* (Röm. 12:1). Unser Leib muss lebendig gemacht werden. In Römer 7:24 ist unser Leib ein Leib des Todes, weil Sünde und Tod in ihm wohnen. Aber in Römer 8:2 müssen wir das Gesetz der Sünde und des Todes überwinden, das in unserem Leib wirkt. Wir können die Handlungen des Leibes töten

(vgl. Röm. 8:13). Paulus züchtigte seinen Leib und behandelte ihn wie einen Sklaven (vgl. 1.Kor 9:27), damit er für den Dienst des Herrn nützlich sei. Paulus war immer darauf bedacht, Christus durch seinen Leib (nicht nur durch seinen Geist) zu vergrößern, es sei durch Leben oder durch Tod (vgl. Phil 1:20). Um Christus zu verherrlichen, zu vergrößern, ist unser Leib, ähnlich einem Vergrößerungsglas, hervorragend geeignet. Wir müssen es schätzen, dass unsere Leiber für den Dienst Gottes so wichtig sind.

Für den Dienst müssen unsere Leiber lebendig, abgesondert und geheiligt werden. Aus diesem Grund schrieb Paulus, dass wir lernen müssen, unseren Leib für den Herrn zu bewahren (vgl. 1.Kor. 6) und unsere Gefäße für ihn zu heiligen (vgl. 1.Thess. 4:4). Wenn unser Leib nicht geheiligt ist, kann der Herr ihn nicht benutzen. Es reicht nicht aus, in der Seele umgewandelt und im inneren Menschen erneuert und gestärkt zu sein. Wenn unser Leib nicht willig ist mitzuarbeiten, wird es für uns schwierig sein, Gott zu dienen. Wenn dein Leib nicht geheiligt ist, wird er sogar den Geist negativ beeinflussen. Deshalb schrieb Paulus: *"... so lasst uns von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes uns reinigen und die Heiligung vollenden in der Furcht Gottes"* (2.Kor 7:1). Wenn ein Teil unseres Seins befleckt ist, wird dies unser ganzes Sein beeinflussen. Wenn du deinem Verstand freien Lauf lässt, wird das auch deinem Leib schaden und umgekehrt.

Der Heiligungsprozess beginnt mit unserem Geist, breitet sich in die Seele hinein aus und beeinflusst dann unseren Leib. Deshalb wird in Galater 5:22-23, wo wir die Frucht des Geistes sehen, Selbstbeherrschung erst am Schluss aufgeführt, um nicht nur unsere Veranlagung, sondern auch unseren Leib unter die Kontrolle des Geistes zu bringen. Auch Petrus schreibt uns zu diesem wichtigen Thema: *„Und setzt allen Fleiß daran ... und reicht in der Erkenntnis Selbstbeherrschung dar ..."* (2.Petr. 1:5-6). Der Prozess der Heiligung ist sehr praktisch. Nehmt euch Zeit, um zu lernen und zu üben!

Kapitel 5

Gott als den Heiligen Israels kennen

Wir wollen den lebendigen Gott kennen und nicht nur Bibelwissen und -lehre. Die Juden, insbesondere die Schriftgelehrten, Pharisäer und Hohepriester, die Hüter der jüdischen Religion, waren sehr gut mit der Heiligen Schrift vertraut; dennoch kannten sie den lebendigen Gott nicht. Den lebendigen Gott zu kennen ist etwas ganz anderes. Im Alten Bund sah das Volk Israel das Wirken Gottes und viele Wunder, doch Mose kannte Gott. Es mag sein, dass ihr euch sehr gut in der Bibel auskennt und viele christliche Werke tut, doch entscheidend ist, dass wir den lebendigen Gott selbst kennen. Wenn wir ihn haben, haben wir alles! Möge der Herr uns helfen, diesen wunderbaren Gott zu kennen! Er ist der Heilige Israels. Wir sollten ein Verlangen haben, ihn selbst kennenzulernen.

Wir haben Menschen getroffen, die die Bibel und ihre Lehren sehr gut kannten, die an Konferenzen und Trainings teilnahmen, doch schließlich ereigneten sich unter ihnen viele unheilige und schreckliche Dinge. Das bloße Wissen und die Kenntnis der Heiligen Schrift verändern uns nicht. Obwohl Saulus die Schrift kannte und sogar ein Top-Schüler Gamaliels, des damaligen Top-Gelehrten war (vgl. Apg. 22:3), kannte er Gott vor seiner Reise nach Damaskus nicht. Als der Herr Paulus auf dem Weg nach Damaskus erschien und das wahre Licht ihn umleuchtete, erblindete er und fiel zu Boden. Das veränderte sein Leben vollständig. Wenn Menschen den lebendigen Gott auf solch eine Weise kennenlernen, können sie nicht mehr die gleichen bleiben.

Heute, am Ende dieses Zeitalters, müssen wir ein Verlangen haben, Gott zu kennen: Herr, ich möchte dich noch besser kennenlernen. Selbst nachdem Paulus so viel vom Herrn erfahren und viele Briefe geschrieben hatte, betete er immer noch: „… *um ihn zu erkennen* …“ (Phil. 3:10). Er wollte Gott immer noch mehr erkennen. Nachdem wir nun schon so viele Jahre im Gemeindeleben sind, viel in der Bibel

gelesen haben und einiges wissen, sollte unser Verlangen nicht nach mehr Erkenntnis sein, sondern danach, unseren kostbaren Herrn selbst noch mehr zu kennen. Möge der Herr uns in diesen Tagen die Augen öffnen, damit unser Geist erweckt wird, Heiligkeit nicht nur als eine Lehre zu verstehen, sondern diesen heiligen Gott zu schauen und zu ergreifen. Auf diese Weise werden wir in sein Ebenbild umgewandelt. Eine Lehre kann uns nicht in sein Bild umwandeln. Nur wenn unsere inneren Augen ihn von Angesicht zu Angesicht sehen und er sich uns offenbart, wird das unser Leben verändern.

Wenn wir unseren Gott als den Heiligen kennen, wird das auch uns heiligen. Als Mose den brennenden Dornbusch sah, wusste er nicht, dass es Gott war. Gott erschien ihm in Form eines brennenden Busches. Gleich zu Beginn wollte Gott Mose beibringen, dass er heilig ist. Mose versuchte, sich Gott zu nahen, aber Gott hielt ihn zurück: *„Tritt nicht näher heran! Ziehe deine Schuhe aus von deinen Füssen; denn der Ort, wo du stehst, ist heiliges Land!“* (2.Mo. 3:5). Gott ist ein heiliger Gott! Wir tragen Schuhe, weil die Erde schmutzig ist und wir unsere Füße sauber halten wollen. Wenn ich zu dir nach Hause komme, ziehe ich sie aus, weil ich den Schmutz an meinen Schuhen nicht in deine Wohnung bringen will. Wenn wir dem lebendigen Gott im Allerheiligsten begegnen wollen, muss uns bewusst sein, dass wir uns durch das kostbare Blut des Lammes reinigen müssen. Es ist unmöglich, mit all unserem Schmutz in die Gegenwart Gottes zu kommen.

In den frühen Jahren des Gemeindelebens begannen wir unsere Gebete mit „Herr, reinige mich gründlich durch dein kostbares Blut. Wir kommen durch dein Blut in deine Gegenwart.“ Das war eine gute Angewohnheit. Aber heute, wenn wir beten, haben wir oft nicht das Empfinden, dass wir Christus als unsere Reinigung, als unser Sündopfer brauchen. In Johannes 14:6b sagte der Herr: *„… niemand kommt zum Vater außer durch mich“.* Genauso konnte der Hohepriester am Versöhnungstag nur mit dem Blut in das Allerheiligste hineingehen, denn Gott ist ein heiliger Gott. Für die anfängliche Errettung kann man ohne Vorleistung zum Herrn Jesus kommen, weil es nicht anders geht und man erst glauben und gerettet werden muss. Aber

nach der Errettung ist es nicht gut, einfach „so wie man ist“ in seine Gegenwart zu treten. Hebräer 10:19 sagt uns, dass wir mit Freimut in das Allerheiligste gehen dürfen und in Hebräer 4:16 lesen wir, dass wir mit Kühnheit zum Thron der Gnade vorwärtskommen können. Woher kommt dieser Freimut? Wenn wir durch das kostbare Blut gründlich gereinigt und durch das lebendige Wasser des Lebens gewaschen sind. Es ist also sehr wichtig, Gott als den Heiligen Israels zu kennen.

Der Sohn wird „der Heilige“ und „der Allerheiligste“ genannt

Unser wunderbarer, dreieiner Gott ist heilig. Der Vater ist heilig und der Sohn ist heilig. Wir kommen oft zum Herrn als dem Retter und haben kein Bewusstsein, dass er der heilige Retter ist. Nachdem wir gerettet und wiedergeboren wurden, müssen wir zu ihm als zu dem Heiligen kommen. Er wird sogar der Heiligste genannt. Wenn wir ihn als den Heiligen kennen, wissen wir auch, dass er viel mehr als „nur“ der Retter ist. In Hebräer 7:26 heißt es: *„Ein solcher Hohepriester war genau das, was wir nötig hatten, der heilig ist, frei vom Bösen, unbefleckt, von den Sündern abgesondert und höher als die Himmel geworden“.* Wir sind nicht unbefleckt. Wir meinen, wir könnten den Menschen helfen, aber oft verderben wir alles durch unsere sogenannte „Hilfe“. Vielleicht haben wir diesen Vers oft gelesen und trotzdem fehlt uns das innere Bewusstsein, was für ein wunderbarer Hohepriester er ist. Wir müssen uns ihm nahen.

Wir kennen vielleicht den Namen einer Person und wissen, was sie studiert hat, aber wenn es dann darum geht, diese Person zu beschreiben, können wir es nicht, weil wir sie nicht wirklich kennen. Wenn dies die Art und Weise ist, wie wir den Herrn Jesus kennen, dann kennen wir ihn nicht wirklich. Paulus war sich bewusst, dass er den Herrn noch nicht völlig ergriffen hatte, deshalb wollte er ihn immer noch mehr erkennen. Wenn wir ihn mehr erfahren und kennenlernen wollen, müssen wir mit dem Wunsch zu ihm kommen: „Herr, zeige dich mir!“ Das erste, was Mose über Gott lernte war, dass er heilig ist. Als das Volk aus Ägypten herausgekommen war, das Rote Meer durchquert hatte und zum Berg Sinai gekommen war, sagte

ihnen Gott als erstes, dass er ein heiliger Gott ist. Niemand, weder Mensch noch Tier, durfte den Berg, auf dem Gott erschien, besteigen oder sich ihm nahen, ohne getötet zu werden (vgl. 2.Mo. 19:12-13). Gott ist heilig.

Vom Heiligen Geist gezeugt

Die Zeugung Jesu war etwas ganz Besonderes. Er wurde vom Heiligen Geist gezeugt und von einer Jungfrau geboren. Warum wurde er von einer Jungfrau geboren? Weil die Sünde aus dem Samen des Mannes übertragen wird. Beginnend bei Adam wurde die Sünde von Generation zu Generation weitergegeben. Die Zeugung des Herrn Jesus war jedoch nicht aus dem Samen eines Mannes, sondern vom Heiligen Geist in einer Jungfrau! Seine Empfängnis erfolgte nicht durch einen Mann, nicht durch einen gefallenen Menschen, und deshalb wurde die Sünde nicht auf ihn übertragen. Seine Empfängnis war vom Heiligen Geist. Deshalb wurde er schon, als er noch im Schoß der Jungfrau war, als *„das Heilige"* bezeichnet. *„Und der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das geboren wird, Gottes Sohn genannt werden"* (Lk. 1:35).

Er ist ohne Sünde

In 1.Johannes 3:5b steht: *„…und Sünde ist nicht in ihm".* Er ist der einzige Mensch auf dieser Erde, der ohne Sünde war! Im Gegensatz dazu wurden wir alle in Sünde geboren. David sagte in Psalm 51:7: *„in Schuld bin ich geboren, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen"*. Schon vor unserer Geburt waren wir bereits sündig! Paulus sagte: *„So vollbringe nun nicht mehr ich es, sondern die Sünde, die in mir wohnt. Denn ich weiß, dass in mir, das ist in meinem Fleisch, nichts Gutes wohnt; denn das Wollen ist bei mir vorhanden, nicht aber das Vollbringen des Guten"* (Röm. 7:17-18). Deshalb wird unser Leib *„der Leib der Sünde"* genannt (Röm. 6:6). Wir alle haben Schwierigkeiten mit dem Leib der Sünde (Fleisch) und tragen ihn mit uns herum, wohin wir auch gehen. Wir sind so anfällig für Versuchungen

und können ihnen nur schwer widerstehen. Doch in Christus Jesus gibt es keine Sünde.

Auch 2.Korinther 5:21 sagt, dass er von keiner Sünde wusste. Das bedeutet nicht, dass er nicht wusste, was Sünde ist, sondern es bedeutet, dass er Sünde nie erfahren hat. So rein ist Gott. Er kam nie mit irgendeiner Sünde in Berührung! Sie existiert nicht in ihm. Deshalb konnte Gott Christus für uns zur Sünde machen. Nur er ist qualifiziert, unser Sündopfer zu sein. Nur er konnte alle Sünden dieser Welt an seinem eigenen Leib auf das Kreuz tragen. Wir halten das für selbstverständlich und wissen oft nicht zu schätzen, wie kostbar die Reinigung ist. Oft wenden wir sein Blut oberflächlich an, so, als ob wir duschen würden. Er hat in den 33 ½ Jahren seines Lebens so viel Leid, Schläge und Herausforderungen durch die Sünder erlitten und war bis zum Ende sündlos und unbefleckt. Wir dagegen tragen einen Berg von Sünde mit uns herum, der, je älter wir werden, umso größer wird. Aber in den Herrn konnte die Sünde nicht hineinkommen. Er war siegreich! Solch einen heiligen Retter haben wir!

Die Menschen halten die unterschiedlichsten Götzen für heilig. Doch sie sind allesamt höchst unheilig. Vor einigen Jahren wurde der „Hohepriester" des Buddhismus in Thailand vieler krimineller Taten wie Geldwäsche und Unmoral überführt. Das erschütterte das gesamte buddhistische System in Thailand. Im römischen Katholizismus wurden während hunderten von Jahren Kinder missbraucht. José Rizal, ein Nationalheld der Philippinen, schrieb zwei Bücher, in denen das von der römisch-katholischen Kirche begangene Übel beschrieben und aufgedeckt wurde. Religion ist überaus unheilig.

Unser Herr Jesus durchlief alle nur möglichen Prüfungen und blieb heilig, rein und siegreich. *„Denn wir haben nicht einen Hohepriester, der nicht mit unseren Schwachheiten mitfühlen könnte, sondern einen, der in allem in gleicher Weise versucht worden ist, doch ohne* Sünde" (Hebr. 4:15). Sein menschliches Leben war sündlos und siegreich! Deshalb kann er uns helfen. *„Ein solcher Hohepriester war genau das, was wir nötig hatten, der heilig ist, frei vom Bösen, unbefleckt, von den Sündern abgesondert und höher als die Himmel gewor-*

den“ (Hebr. 7:26). Welch einen heiligen Retter haben wir! Wir kennen den wunderbaren Vater, und jetzt wollen wir auch den wunderbaren, heiligen Erlöser kennen. Er ist qualifiziert, unser Sündopfer zu sein.

Er wurde durch Leiden vollendet

Jesaja 53 beschreibt detailliert die verschiedenen Leiden Christi. Wenn wir nur ein wenig mehr Schwierigkeiten haben, als wir es gewohnt sind, murren und klagen wir schon. Wenn unsere Eltern uns ein wenig korrigieren, können wir nachts nicht mehr schlafen. Wir sind rebellisch und reagieren sofort, weil wir Zurechtweisung nicht ertragen können. Aber der Herr hat unzählige Leiden ertragen. Wir singen zwar das Lied „Dir völlig gleich sein, herrlicher Retter“, aber die Umwandlung braucht Zeit und wir müssen in unseren Herzen den dringenden Wunsch haben, so zu werden wie er.

Die Gemeinschaft und die Offenbarung im Wort während dieser Konferenz rüsten uns für den Dienst des Wortes an unseren Orten zu. Habt keine Angst, dass ihr alles wieder vergesst. Weil der Heilige in uns wohnt, können wir ihn in allem besser kennenlernen. *„Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis zur Vollendung des Zeitalters“* (Mt. 28:20b). Selbst wenn ihr fallt, wird er euch niemals verlassen. Der Herr hat keine Angst vor euren Fehlern. Er weiß, dass ihr oft fallen werdet und dann wird er euch wieder aufrichten. Selbst wenn ihr nicht nur siebenmal, sondern siebzigmal siebenmal fallt, könnt ihr wieder aufstehen (vgl. Spr. 24:16).

Doch ihr müsst willig sein und umkehren. Petrus dachte, er müsse seinem Bruder nur siebenmal vergeben, aber der Herr sagte, er müsse seinem Bruder siebzigmal siebenmal vergeben (vgl. Mt. 18:21-22). Wenn wir dazu bereit sind, wird der Herr uns immer wieder aufrichten. Wenn wir aber nicht willens sind, wird er warten. Unser Herz muss den Wunsch haben, weiterzumachen. Wir kommen in dieser Konferenz zusammen, weil wir den Wunsch haben, Christus zu gewinnen, ihm nachzufolgen und nach Heiligkeit zu streben. Wenn wir jetzt nach Hause gehen, müssen wir das anwenden und praktizieren, was der Herr uns hier gezeigt hat. Lobe den Herrn für solch einen

wunderbaren Christus, der selbst durch alle Schwierigkeiten hindurchgegangen ist! Er war allezeit bereit zu leiden. Das soll auch jetzt unsere Haltung sein.

Als Jesus vom Heiligen Geist in die Wüste geführt wurde, um vom Teufel versucht zu werden, fastete er vierzig Tage und Nächte und stellte sich dann dem Teufel (vgl. Mt. 4:1-11). Satan tat sein Bestes, um den Herrn zu besiegen, aber der Herr überwand jede Versuchung siegreich! Wir können nicht einmal einer kleinen Versuchung standhalten. Manchmal kann schon ein kurzer Satz zwischen Mann und Frau eine Explosion auslösen und wir versündigen uns. Wenn wir vier Stunden nichts gegessen haben, stöhnen wir schon als wären wir am Verhungern. Doch der Herr fastete vierzig Tage lang. Selbst als Satan ihn damit versuchte, einen Stein in Brot zu verwandeln, widerstand der Herr. Es wäre für ihn so einfach gewesen, das zu tun, aber er tat es nicht. Nicht einer einzigen Versuchung hat er nachgegeben. Auch alle Reichtümer dieser Welt achtete er für nichts. Weil wir den vielfältigen Angriffen des Feindes nicht widerstehen können, müssen wir Christus erfahren, damit wir überwinden können wie er.

Der Herr sagte zu seinen Jüngern: *„In der Welt habt ihr Drangsal; aber seid mutig, ich habe die Welt überwunden“* (Joh. 16:33b). Der Herr ertrug fortwährenden Widerstand: Die Menschen logen, heuchelten und versuchten sogar, ihn zu töten. Doch er überwand in allen diesen Prüfungen, weil er der Heilige ist. Bevor er unser Erlöser sein konnte, musste der Herr als Mensch alle diese Leiden, die vor ihm kein anderer Mensch auf Erden ertragen hat, durchstehen, um für unsere Sünden sterben zu können. Erst dann war er qualifiziert, alle unsere Sünden ans Kreuz zu tragen; und erst dann konnte der Vater, der heilig ist, dieses Opfer annehmen.

„Obwohl er der Sohn war, hat er an dem, was er litt, Gehorsam gelernt, und nachdem er zur Vollendung gebracht worden war, ist er allen, die ihm gehorchen, der Urheber ewiger Errettung geworden“ (Hebr. 5:8-9). Die Leiden sind nötig für uns, denn wir sind gefallene, sündige Menschen und haben das Fleisch, das Selbst und den Egoismus. Ohne Leiden können wir nicht bis zum Äußersten gerettet und vollendet

werden. Wir sollten uns nicht vor Leiden scheuen. Um vollendet zu werden, müssen wir zuvor diszipliniert, bestraft und gezüchtigt werden. *„Wer seine Rute spart, der hasst seinen Sohn, wer ihn aber liebhat, der züchtigt ihn beizeiten“* (Spr. 13:24). Unser himmlischer Vater wird uns nicht verwöhnen. Wir müssen die Leiden schätzen und Gott dafür danken. Sie tun jedem von uns gut, sei es im Eheleben, im Familienleben, bei der Arbeit oder in der Schule. Wir denken, dass Krankheit etwas Negatives ist, aber sie kann uns dienen, da sie eine Gelegenheit ist, Christus zu gewinnen.

Gott hat uns seinen Sohn als den Heiligen gegeben. Er hat ihn uns nicht nur als den Einziggeborenen gegeben, sondern vielmehr als den Sohn, der Mensch wurde und siegreich durch alle menschlichen Erfahrungen, Tod, Auferstehung und Auffahrt zum Thron gegangen ist. Er wurde unser großer Hohepriester, der heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern abgesondert und höher als die Himmel geworden ist (vgl. Hebr. 7:26). Solch einen Christus hat uns der Vater gegeben! Mit ihm als unserem Erlöser und großen himmlischen Hohepriester, der in uns wohnt und ständig für uns einsteht, können wir das Ziel erreichen!

Wenn wir das Wort lesen, müssen wir den Heiligen betrachten. Johannes sagt: *„Wir wissen, dass wir ihm gleich sein werden, wenn er offenbar wird, denn wir werden ihn sehen, wie er ist“* (1.Joh. 3:2b). Weil wir ihn noch nicht völlig erkannt haben, sind wir ihm auch noch nicht gleichgestaltet. Wir können ihn nur Stück für Stück erkennen – genauso wie auch unsere Umwandlung nur nach und nach geschieht. *„… von Herrlichkeit zu Herrlichkeit …“* (2.Kor. 3:18). Je mehr wir ihn sehen, desto mehr werden wir in sein Ebenbild umgewandelt und desto mehr werden wir heilig sein, wie er heilig ist. Es geht nicht um Lehre, sondern darum, Christus anzuschauen. Wenn wir zum Wort kommen, müssen wir den Wunsch haben, ihn selbst zu sehen und nicht nur den Buchstaben. Unser dreieiner Gott ist so lebendig, wunderbar und heilig! Ihn zu kennen ist wertvoller als irgendetwas anderes. *„Wen habe ich im Himmel außer dir? Und außer dir habe ich an nichts Gefallen auf der Erde“* (Ps. 73:25). Vom Haus Gottes spricht der Psalmist: *„Eines bitte ich vom HERRN, das hätte ich gern: dass ich*

im Haus des HERRN bleiben könne mein Leben lang, zu schauen die Schönheit des HERRN und zu beten in seinem Tempel" (Ps. 27:4).

Je mehr wir ihn in seiner Heiligkeit, seinem Ausdruck und seinem Wesen betrachten, desto mehr werden wir durch den innewohnenden Heiligen Geist in sein Ebenbild umgewandelt. Wenn wir die Heilige Schrift lesen, muss unser Angesicht aufgedeckt sein. Wir kommen nicht zur Bibel, um sie zu verstehen, sondern vielmehr mit dem Wunsch, ihn zu schauen. Wenn wir ihn mit aufgedecktem Angesicht schauen und widerspiegeln, wird der Geist uns von Herrlichkeit zu Herrlichkeit in sein Bild umwandeln: *„Wir alle, die wir mit aufgedecktem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn schauen und widerspiegeln, werden umgewandelt in dasselbe Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit als von dem Herrn, dem Geist"* (2.Kor. 3:18).

Lasst uns diesen wunderbaren Christus betrachten und über ihn nachsinnen. Die wenigen oben genannten Punkte werden uns helfen, viele weitere Aspekte dieses wunderbaren Christus zu entdecken. Wenn das Licht scheint, wird sich unser Leben ändern. Lobt den Herrn! Möge Er unsere Augen öffnen und unsere Schleier wegnehmen, damit wir ihn sehen. Wir lieben Gottes Wort, weil wir darin Christus erkennen können. Als der Herr mit den beiden Jüngern auf dem Weg nach Emmaus redete, zeigte er ihnen, dass die Schriften, beginnend bei Mose und allen Propheten, von ihm sprachen (vgl. Lk. 24:27, 44). Wenn wir Mose und das Gesetz lesen, dann müssen wir Christus darin sehen. Alles, was im 1.Buch Mose geschrieben steht, beschreibt Christus.

In Hesekiel 1:10 sehen wir die vier lebendigen Wesen. Bei allen vieren war vorne das Gesicht eines Menschen, auf der rechten Seite das Gesicht eines Löwen, auf der linken Seite das Gesicht eines Stieres und hinten das Gesicht eines Adlers zu sehen. Jesus ist der wahre Mensch, der einzige, der rein, heilig und vollkommen ist. Der Herr führte sein Volk aus Ägypten heraus und trug es auf Adlerflügeln (vgl. 2.Mo. 19:4). Der Herr ist der Baum des Lebens. Er ist das wahre Licht (vgl. Joh. 1:9). Der Mensch wurde im Bild Gottes geschaffen, welches Christus ist. Christus ist das Ebenbild Gottes, was uns auch durch

Paulus im Kolosserbrief 1:15 und im 2.Korintherbrief 4:4 bestätigt wird. Wir müssen noch viele weitere Aspekte dieses wunderbaren Christus entdecken und ihn vor allem als den Heiligen schätzen.

Kapitel 6

Lernt, der Heiligkeit nachzujagen

Wir müssen der Heiligkeit nachjagen. In Hebräer 12:14 heißt es: *„Jagt dem Frieden nach mit jedermann und der Heiligkeit, ohne die niemand den Herrn sehen wird“*. Das an dieser Stelle verwendete griechische Wort für „*nachjagen*“ (διώκω - dioko) ist ein sehr starkes Wort. Es bedeutet auch: Verfolgen, vorwärtsstreben oder sogar: Wie ein Jäger die Beute jagen. Wir sollen unsere ganze Kraft einsetzen, um der Heiligkeit nachzujagen. Einerseits hat Gott uns alles in die Hand gegeben, heilig werden zu können. Andererseits erfordert es unsere Mitarbeit. Wenn wir nicht mit Ihm zusammenarbeiten, werden wir es nicht schaffen. Es gibt viel von Ihm zu lernen. Wartet nicht, bis ihr alt seid, denn dann wird es nur schwieriger. Fangt gleich heute damit an.

Um Heiligkeit zu lernen, brauchen wir ein Vorbild: Den Herrn selbst. Es genügt nicht, die Bibelverse über Heiligkeit zu lesen und zu verstehen. Es ist wichtig, dass wir den Herrn selbst kennen und betrachten. So sollen auch die älteren Heiligen im Gemeindeleben Vorbilder sein. Wenn ihr nur Anweisungen gebt, aber kein Vorbild seid, wird das wenig nützen. Auch in der Familie müssen die Eltern den Kindern ein Vorbild sein. Kinder lernen durch das, was sie an ihren Eltern sehen, mehr als durch das, was sie von ihnen hören. Lasst uns lernen, der Heiligkeit nachzujagen, indem wir den Herrn anschauen und seinem Vorbild nachfolgen.

Wenn wir nach Heiligkeit streben, werden wir es bis zum Ziel schaffen. Ich sage nicht, dass es leicht ist, denn auch unser normales, menschliches Leben ist nicht einfach. Im geistlichen Leben verhält es sich ebenso. Erwartet deshalb auch kein wunderbares, problemloses Gemeindeleben. Wer hat keine Probleme? Wer ist bereits vollkommen? Niemand. Die Probleme im Gemeindeleben helfen uns, vieles zu lernen. Lernt voneinander. Paulus sagte in Römer 8:28: *„Und wir wissen, dass Gott alle Dinge zum Guten zusammenwirken*

lässt denen, die Gott lieben, die nach dem Vorsatz berufen sind". Wir können durch alles, was uns widerfährt, etwas lernen. Möge der Herr uns alle sowohl in guten als auch in weniger guten Situationen ermutigen, der Heiligkeit nachzujagen.

Wenn der Friedensvertrag tatsächlich noch in diesem Jahr unterzeichnet wird, dann haben wir nicht mehr viel Zeit. Aber selbst wenn es nicht so bald geschieht, müssen wir trotzdem nach Heiligung streben. Die Apostel glaubten, dass der Herr zu ihren Lebzeiten zurückkehren würde. Das ist die richtige Haltung. So sagt auch Hebräer 10:37: *„Denn noch eine ganz kleine Weile, so wird der kommen, der kommen soll, und wird nicht lange ausbleiben".* Warum sprach Paulus über eine kleine Weile und warum sprechen wir jetzt über die Zeit Seiner Rückkehr? Es ist wichtig, über die Zeit zu sprechen, zumal wir am Ende dieses Zeitalters leben und sehen, wie sich alle Prophezeiungen erfüllen. Jetzt erwarten wir nur noch die Erfüllung einer letzten Prophetie. Wir haben nicht mehr viel Zeit. Zudem weiß niemand von uns, wann der Herr ihn zu sich holen wird. Wer weiß, was morgen, nächste Woche oder nächstes Jahr geschehen wird? Wir müssen heute bereit sein. Jeder Tag bietet uns eine gute Gelegenheit, der Heiligung nachzujagen. Für unser geistliches Leben gibt es keine Hochschule, sondern unser tägliches Leben, unser Familien- und Arbeitsleben ist unser Übungsfeld. Gott bereitet jede Situation, um uns zu trainieren. Nicht nur im Gemeindeleben, sondern auch wenn wir alleine sind. Mögen wir jede Gelegenheit nutzen, um die Zeit auszukaufen! Lobe den Herrn!

Kapitel 7

Der Apostel Paulus – ein Vorbild für den priesterlichen Dienst in der Schönheit der Heiligkeit

Heiligkeit ist nicht nur eine Eigenschaft Gottes, sondern Gott ist heilig in seinem ganzen Wesen. In allem was er tut kann man seine Heiligkeit erkennen. Alles was Gott tut ist rein, frei vom Bösen, unvermischt, unverdorben und gerecht. Dieser wunderbare Gott ist vollkommen. Die folgenden drei Aspekte beschreiben unseren wunderbaren Gott:

ER ist heilig
- in seinem Wesen,
- gerecht in seinem Handeln und
- herrlich in seinem Ausdruck.

Das sollte auch unser Ausdruck sein. Wenn wir die Briefe von Paulus lesen, erkennen wir, dass er das Wesen Christi zum Ausdruck brachte. Wo immer er hinging übte er sich, ein gutes Gewissen vor Gott und den Menschen zu haben. Er übte sich in der Heiligkeit.

In 1.Thessalonicher 2:4 lesen wir: *„sondern wie wir von Gott bewährt erfunden worden sind, mit dem Evangelium betraut zu werden, so reden wir, nicht um Menschen zu gefallen, sondern Gott, der unsre Herzen prüft.“* Paulus hatte ein tiefes Bewusstsein davon, dass er ein Diener Gottes ist. Wir dagegen predigen, um einen Punkt herauszubringen, oder eine Botschaft zu geben. Dabei haben wir kein Empfinden für Gottes Anliegen und was er durch uns sagen will. Wenn wir mit unserem Reden Menschen gefallen wollen, versuchen wir, ihnen durch unsere beeindruckenden Illustrationen zu einem besseren Verständnis zu verhelfen. Doch Paulus, Petrus und Johannes hatten keine derartige Absicht, wenn sie das Wort Gottes verkündeten.

1.Thessalonicher 2:5: *„Denn weder mit Schmeichelworten sind wir je umgegangen, wie ihr wisst, noch mit einem Vorwand für Habsucht – Gott ist Zeuge –.“* Paulus benutzte keine Schmeichelworte. Seine Absicht war es nicht, Menschen zu gefallen, sondern treu das zu sagen, was Gott sprechen wollte. Er redete auch nicht aus einem *„Vorwand für Habsucht“*, um irgendeine Art von Gewinn zu erzielen wie zum Beispiel die Zustimmung von Menschen, eine Position oder Anerkennung. Das war Paulus nicht wichtig. Wir müssen zugeben, dass es nicht leicht ist, so zu sein.

Vers 6: *„noch haben wir Ehre von Menschen gesucht, weder von euch noch von andern.“* Der Herr stellte das unrühmliche Verhalten der Pharisäer und Schriftgelehrten bloß, die Ruhm und Ehre von Menschen suchten.

Vers 7: *„auch wenn wir als Christi Apostel hätten Autorität beanspruchen können; aber wir sind in eurer Mitte mild gewesen, wie eine stillende Mutter ihre eigenen Kinder pflegt.“* Paulus kümmerte sich nicht wie ein Lehrmeister um die Thessalonicher. Es ging ihm nicht darum, sie mit Informationen zu versorgen oder ihnen etwas zu erklären. Jakobus sagte: *„Werdet nicht viele Lehrer“* (3:1). Wir sind es nicht gewohnt, durch unsere Mitteilung die Heiligen zu nähren und zu pflegen, sondern wir versuchen auf jegliche Weise, ihnen Bibelwissen zu vermitteln. Aber Paulus’ Anliegen war es, die Heiligen zu ernähren. In seinem ersten Brief an die Heiligen in Korinth schrieb er: *„Milch habe ich euch zu trinken gegeben und nicht feste Speise, denn ihr konntet es damals noch nicht vertragen. Auch jetzt könnt ihr es noch nicht“* (3:2). Er kümmerte sich um das Wachstum, die Speise, und die Stärkung der Heiligen. Paulus ging es nicht darum, den Menschen nur Erkenntnis zu vermitteln. Er wollte sie so nähren, wie eine stillende Mutter ihr Kind. Was für ein wunderbarer Diener!

Das ist der priesterliche Dienst. Paulus bereitete nicht nur Speise für Gott, sondern auch für die Heiligen zu. Der Herr sagte: *„Wer ist denn der treue und kluge Sklave, den der Herr über seinen Haushalt gesetzt hat, ihnen zur rechten Zeit die Speise zu geben?“* (Mt. 24:45). In unserer Vorstellung ist ein treuer Diener jemand, der eine gute Bot-

schaft vorbereitet. Doch selbst wenn du kein guter Koch bist, kannst du in deinem Herzen beten: Herr, welche Speise möchtest du deinem Haushalt darreichen, um sie zu ernähren? Der Dienst im Haus Gottes besteht ganz sicher nicht nur im Lehren. Selbst wenn der Herr das Volk lehrte, erkannten sie, dass er sie nicht wie die Pharisäer und Schriftgelehrten lehrte. Aus seinem Mund kam etwas heraus, das sie innerlich füllte. Er gab ihnen echte Speise. *„Die Worte, die ich zu euch geredet habe, sind Geist und sind Leben"* (Joh. 6:63b).

1.Thessalonicher 2:8: *„So, in Liebe zu euch hingezogen, hatten wir Wohlgefallen daran, euch nicht allein das Evangelium Gottes, sondern auch unsre eigene Seele mitzuteilen, weil ihr uns lieb geworden wart."* Das ist erstaunlich. Von wem hat Paulus das gelernt? Das konnte er nur vom Herrn selbst gelernt haben. Der Herr ist nicht nur gekommen, um uns die Wahrheit zu verkünden, sondern um uns sein eigenes Leben auszuteilen. Paulus war wirklich wie Christus. Er lebte Christus, hatte Christus angezogen und sagte von sich: *„Ich lebe, aber nicht mehr ich, sondern Christus lebt in mir"* (Gal. 2:20a). So diente der Priester Paulus.

Vers 9: *„Denn ihr erinnert euch, Brüder, an unsre Mühe und Anstrengung: Nacht und Tag arbeiteten wir, um niemand unter euch beschwerlich zu sein, und verkündigten so unter euch das Evangelium Gottes."* Wir brauchen noch viele solche Diener.

Vers 10: *„Ihr seid Zeugen und Gott, wie heilig und gerecht und unsträflich wir uns bei euch, die ihr glaubt, verhalten haben."* Das entspricht genau dem Zeugnis unseres Herrn Jesus Christus. Pontius Pilatus sagte von Ihm: *„Ich finde gar keine Schuld an diesem Menschen"* (Lk. 23:4b).

Vers 11: *„wie ihr ja wisst, dass wir einen jeden von euch, wie ein Vater seine Kinder, ermahnt und getröstet und euch bezeugt haben ..."* Paulus lehrte sie nicht nur, sondern ermahnte und tröstete und ermutigte jeden von ihnen. Er war für sie beides: eine stillende Mutter und ein Vater, der sie ermahnte, um sie voranzubringen. Hier sehen wir die Frucht eines heiligen Wandels. Er diente so, wie der Herr selbst

diente. Lasst uns alle lernen, in jedem Bereich des Gemeindelebens auf diese Weise zu dienen.

Paulus wurde zu einem wunderbaren Vorbild für die heidnischen Gemeinden. Er sagte: *„Werdet meine Nachahmer, gleichwie ich Christi“* (1.Kor. 11:1). Paulus war ein Nachahmer Christi, er wollte so werden wie er. Das sollte auch unser Verlangen in unserem Dienst sein: So heilig zu sein, wie er heilig ist. Der beste Weg dorthin ist, ihn anzuschauen. Wir alle müssen beten: Herr, erscheine mir. Ich möchte dich sehen. Erleuchte die inneren Augen meines Herzens; erleuchte meinen Verstand. Wenn wir zum lebendigen Wort kommen, muss es unser Wunsch sein, ihn zu betrachten und nicht nur etwas zu verstehen. Wenn ich versuche, das Wort zu interpretieren, kann ich falsch liegen; wenn ich aber ihn schaue, spreche ich die Wahrheit.

Vers 12: Paulus Ziel für die Heiligen ist: *„dass ihr Gottes würdig wandeln sollt, der euch beruft in sein Reich und in seine Herrlichkeit.“* Die Gläubigen müssen die Heiligkeit in den reifen Brüdern und Schwestern sehen können und nicht nur die Lehre über Heiligkeit hören. Lasst uns eifrig nach Heiligung trachten. Als Lernende müssen wir fleißig sein.

Vers 14: *„Denn ihr, Brüder, seid Nachahmer der Gemeinden Gottes geworden, die in Judäa in Christus Jesus sind; denn ihr habt von euren eigenen Landsleuten dasselbe erlitten wie auch sie von den Juden.“* Paulus schrieb nicht an die Gemeinden in Judäa, sondern an die Gemeinden *„die in Judäa in Christus Jesus sind“.* Er war sich dessen so bewusst, in Christus Jesus zu sein. Wir hingegen sind uns nur des Ortes bewusst, an dem wir uns befinden. Wenn wir uns nach dem Befinden der Gemeinde in Toronto erkundigen, müssen wir lernen, die Frage so zu stellen: Wie geht es der Gemeinde in Toronto, die in Christus Jesus ist? Wenn es nur die Gemeinde in Toronto ist, dann kann es jede Art von Gemeinde sein. Wir müssen aber eine Gemeinde in Christus Jesus sein.

Vers 17: *„Wir aber, Brüder, verwaist von euch für eine kurze Zeit nach dem Angesicht, nicht nach dem Herzen, waren umso eifriger bestrebt,*

euer Angesicht zu sehen, mit großem Verlangen.“ Ich bin nicht in Vaihingen, aber mein Herz und mein Geist sind dort im Gebet für alle Heiligen. Das ist sehr wichtig. Paulus war in Korinth nicht vor Ort, um sich mit ihren Problemen zu befassen, aber dem Geist nach war er anwesend (vgl. 1.Kor. 5:3), wie bei den Thessalonichern – sein Herz war dort.

Vers 18: *„Darum wollten wir zu euch kommen, wirklich – ich, Paulus –, einmal und noch einmal, und Satan hat uns gehindert.“* Es gab nur einen Grund, weshalb Paulus nicht hinging: Satan hinderte ihn daran. Wir jedoch haben viele Ausreden, um nicht hinzugehen und sagen dann: es ist zu kalt, oder zu mühsam, oder wir sind zu müde oder wir haben zu viel zu tun. Paulus hatte nur einen Grund, nicht zu gehen: Der Feind hinderte ihn daran. So etwas erwähnen wir hingegen nie als Hinderungsgrund. Das offenbart, wie schwach unser geistliches Verständnis ist. Wir verstehen oft nicht, was sich im geistlichen Bereich abspielt und erkennen nicht den geistlichen Kampf.

Verse 19-20: *„Denn wer ist unsere Hoffnung oder Freude oder unser Ruhmeskranz? Seid nicht auch ihr es vor unserm Herrn Jesus bei seiner Ankunft? Denn ihr seid unsre Herrlichkeit und Freude.“* Es ist wichtig, auf diese Weise zu dienen, damit es beim Kommen unseres Herrn Jesus Christus viel Freude und eine Belohnung gibt. Unser Dienst besteht nicht nur darin, etwas für Gott zu tun, sondern wir dienen durch Christus, im Heiligen Geist, indem wir Christus anziehen und Christus leben. Kein Wunder, dass Paulus sagte: *„…sondern, dass mit allem Freimut, wie immer, so auch jetzt, Christus groß gemacht wird an meinem Leib, es sei durch Leben oder durch Tod; denn zu leben ist für mich Christus …“* (Phil. 1:20-21). Seine Priorität war es, Christus groß zu machen. Natürlich wollen wir, dass die Heiligen die Wahrheit klar erkennen, aber noch wichtiger ist es, Christus groß zu machen und dass die Heiligen die Schönheit der Heiligkeit an uns sehen können. Das ist viel attraktiver und besser als nur ein klares Wort. Wir wollen diesen wunderbaren Christus zum Ausdruck bringen, das ist der eigentliche Dienst. Deshalb muss die Priesterschaft solche Kleider anziehen, damit die Menschen die Schönheit und Herrlichkeit

der Heiligkeit erkennen. Das ist weitaus beeindruckender als nur eine richtige Auslegung des Wortes Gottes.

Als Johannes und die anderen Jünger den Herrn Jesus sahen, sagten sie: *„…wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des Einziggeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit“* (Joh. 1:14b). Niemand hat Gott jemals gesehen außer dem Einziggeborenen des Vaters. Durch ihn kam die Herrlichkeit des Vaters zum Ausdruck. Jesus sagte: *„wer mich sieht, der sieht den, der mich gesandt hat“* (Joh. 12:45). *„Ich und der Vater sind eins“* (Joh. 10:30). Jesus sprach nur das, was er vom Vater gehört hatte. (vgl. Joh. 12:50). Und wenn er etwas tat, konnte er sagen, dass es der Vater in ihm war, der es getan hat. Die Apostel Paulus, Petrus und Johannes haben das ebenso getan. Paulus arbeitete mehr als alle, aber er sagte: *„… nicht aber ich, sondern Gottes Gnade zusammen mit mir“* (1.Kor. 15:10). Für ihn ist die Gnade eine lebendige Person. Wir tun die Dinge oft gewohnheitsmäßig, aber wir haben noch nicht den Glauben zu sagen: Herr, du musst der Sprechende in mir sein. Die Korinther wollten prüfen, wer durch Paulus redet. Er war sehr mutig, ihnen zu sagen, dass Christus in ihm und durch ihn redet (vgl. 2.Kor. 13:3). Welch eine gesunde Übung!

Gott sprach in seiner Heiligkeit. Der Apostel Paulus sprach durch Christus. Darum war sein Sprechen in denen, die ihn hörten, mächtig und es gab eine Veränderung durch die Kraft des Heiligen Geistes. Er kam zu den Korinthern *„in Schwachheit und in Furcht und mit großem Zittern; und meine Rede und meine Predigt geschah nicht mit überredenden Worten der Weisheit, sondern mit Erweisung des Geistes und der Kraft, damit euer Glaube nicht auf Menschenweisheit beruhe, sondern auf Gottes Kraft“* (1. Kor. 2:3-5). Die einzige Möglichkeit, so zu dienen wie Paulus, besteht darin, dass Christus in uns dient und wir dann durch Christus. Wenn wir lernen, auf diese Weise zu dienen, wird es eine Ehre für Gott sein. Das ist der Dienst eines heiligen Priesters, der bekleidet ist mit den heiligen Kleidern und die Last der Heiligen trägt.

Die zwei Onyxsteine auf den Schultern des Hohepriesters

Warum trägt der Hohepriester auf den Schulterstücken des Ephod zwei gleiche Onyxsteine, aber sein Brustschild ist mit zwölf verschiedenen Edelsteinen besetzt? Wir, die wir die Gemeinde bauen, sind in der Tat unterschiedlich. Es wäre schrecklich, wenn wir alle gleich wären. Jeder hat eine andere Gabe. Ich kann nicht erwarten, dass du so bist wie ich. Wie mein Körper verschiedene Glieder hat, ist es auch sehr schön, dass die Heiligen mit ihren Gaben, Funktionen und Anteilen unterschiedlich sind. Wenn mein ganzer Leib nur aus Augen bestehen würde, wäre es befremdlich, mich anzusehen. Es ist so wunderbar, dass wir sehen können, wie alle Heiligen in Edelsteine umgewandelt und zusammen aufgebaut werden. Darum ist das Neue Jerusalem so herrlich. Aber wenn es darum geht, das ganze Volk Gottes auf den Schultern zu tragen, macht der große Hohepriester keinen Unterschied zwischen den Gläubigen. Die Onyxsteine auf den Schultern sind genau gleich, und die Namen der zwölf Stämme sind in der Reihenfolge ihrer Geburt darauf eingraviert. Kein Stamm wird bevorzugt.

So sollen auch wir, wenn wir als Priester die Heiligen tragen, keine Vorlieben haben. Wenn wir die Last der Gemeinde tragen, sind alle Heiligen in den Augen des Herrn gleich. Durch den Aufbau können wir viel lernen. In der Vergangenheit habe ich in den Gemeinden viele Vorurteile und Vorlieben gesehen. Wir sind nicht für Uniformität, aber wir müssen alle Heiligen gleich behandeln, wenn wir sie auf unseren Schultern tragen. Wir haben einen wunderbaren großen Hohepriester. Nur er trägt das wunderschöne priesterliche Gewand; aber wir müssen an ihm teilhaben und ihn leben. Er erfüllt heute seinen Vorsatz durch die Priesterschaft. Wir sollen alle von ihm lernen.

Urim und Thummim

„Und du sollst in das Brustschild des Rechtsspruchs die Urim und Thummim legen, damit sie auf dem Herzen Aarons sind, wenn er hineingeht vor den HERRN; und so soll Aaron den Rechtsspruch der Kinder Israels beständig auf seinem Herzen tragen vor dem HERRN“

(2.Mo. 28:30). Das Priestergewand hatte nur eine Tasche und darin befanden sich die Urim und Thummim. Nirgendwo in der Bibel kann man einen Hinweis auf deren Bedeutung finden. Doch zweifelsohne repräsentieren sie den wunderbaren Heiligen Geist, der heute in uns wohnt, uns Licht gibt, uns die Wahrheit offenbart und uns zur Reife bringt. Die Salbung lehrt uns alle Dinge.

Nikodemus fragte den Herrn: *„Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er etwa zum zweiten Mal in den Leib seiner Mutter gehen und geboren werden?“* (Joh. 3:4). Der Herr erklärte nicht viel, sondern sagte in Vers 8: *„Der Wind weht, wo er will, und du hörst sein Sausen; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er geht. So ist jeder, der aus dem Geist geboren ist.“* Eine solche Antwort des Herrn würde mir nicht helfen, die Aussage von Vers 4 besser zu verstehen. Aber das macht nichts. Wir müssen nicht alles erklären. Auch Johannes hat nicht alles erklärt. Er sagte einfach: *„Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott“* (Joh. 1:1). Mehr hat er nicht erklärt. Wir müssen lernen, es in Einfachheit anzunehmen. *„In ihm war Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht überwältigt“* (Joh. 1:4-5). Das ist einfach, direkt und auf den Punkt gebracht. Der Heilige Geist ist ein Geheimnis, das in uns wohnt. Wir können ihn nicht völlig verstehen.

Der Geist ist vor allem der Geist der Heiligkeit. Er ist nicht „nur“ der Heilige Geist. In Römer 1:4 wurde Christus nach dem Geist der Heiligkeit als Sohn Gottes in Kraft bezeichnet. Das bedeutet, dass die Absicht dieses Geistes darin besteht, uns heilig zu machen. Er macht uns zu einem erwachsenen Sohn Gottes, der dem Bild des erstgeborenen Sohnes völlig gleichgestaltet ist. Bewegt alle diese Dinge vor dem Herrn und sinnt über diese Worte nach. Möge der Herr uns vollständig heiligen.

Kapitel 8

Die Ersthaftigkeit der Heiligung

Die Heiligkeit wird in der Bibel oft erwähnt, insbesondere im 3. Buch Mose, das speziell an die Priesterschaft gerichtet ist. Gott schenkt dem Priestertum sehr viel Aufmerksamkeit. Es ist keine Nebensache. Alles im Tempel ist gesalbt, geheiligt und heilig. Sämtliche Gegenstände und Geräte, wie der Brandopferaltar, das Waschbecken, der Leuchter, der Schaubrottisch und der Räucheraltar, sind heilig und gesalbt. Die Stiftshütte ist die heilige Wohnung Gottes. Wenn nun schon die Stiftshütte mit allem, was dazugehört, heilig sein muss, wie viel mehr müssen diejenigen, die an diesem Ort dienen, heilig und gesalbt sein.

Wenn wir nicht nach den Anweisungen des Herrn dienen, hat das Konsequenzen. Das sehen wir bei den zwei Söhnen Aarons, Nadab und Abihu. Es war Gottes Gebot, dass das Feuer für den Räucheraltar vom Brandopferalter genommen werden muss. Doch kurz nach dieser Anweisung nahmen Nadab und Abihu ihre Räucherpfannen und brachten dem Herrn fremdes Feuer - ihr eigenes Feuer - dar (vgl. 3.Mo. 10:1). Sie waren ungehorsam und nicht mehr nüchtern. *„Da ging Feuer aus von dem HERRN und verzehrte sie, sodass sie starben vor dem HERRN“* (V. 2). Das muss uns allen eine Warnung sein. Natürlich wird heute kein Feuer vom Himmel fallen und uns verzehren, aber ein Gericht wird es sicherlich geben. Gott ist heilig und wenn wir als Priester im Tempel, im Haus des lebendigen Gottes, dienen, dann müssen auch wir heilig sein. Deshalb sagt er: *„darum sollt ihr euch heiligen und sollt heilig sein, denn ich bin heilig“* (3.Mo. 11:44; vgl. 1.Petr. 1:16b).

Heute leben wir im Zeitalter der Gnade. Der Herr wird uns immer wieder eine Gelegenheit zur Buße geben. Doch wir dürfen nicht ungehorsam sein und dem Herrn widerstehen. Eine solche Haltung ist leichtfertig. Das sehen wir an mehreren Beispielen in der Bibel, nicht nur bei Nadab und Abihu, sondern auch bei Ussa in 2.Samu-

el 6. Als David die Bundeslade in die Stadt Davids bringen wollte, tat er es nicht auf die vorgeschriebene Weise (V. 3-7). Die Anordnung lautete, dass nur die Leviten die Bundeslade auf ihren Schultern tragen dürfen. Jeder andere, der sie berührt, muss sterben. Doch leider beachtete David das nicht und benützte einen neuen Wagen mit einem Ochsengespann. Doch das war nicht gemäß Gottes Vorschrift. Als die Ochsen dann ausglitten und Ussa reflexartig seine Hand ausstreckte, um die Lade zu stützen, starb er auf der Stelle. Nach unseren eigenen, natürlichen Wegen sind wir sofort dabei zu helfen, und die Lade vor dem Herunterfallen zu bewahren. Doch wir müssen erkennen, dass unser Gott ein heiliger Gott ist. Wenn wir mit heiligen Dingen, insbesondere der Bundeslade, umgehen, müssen wir heilig sein. Es überrascht deshalb nicht, dass bei vielen Dienern des Herrn nach deren Tod alles zusammenbrach. Zu Beginn schien alles so lebendig, aber am Ende war alles tot. Wenn wir die Dinge nicht nach Gottes Vorschrift tun, wird das Ergebnis der geistliche Tod sein. Dies wird auch an unserer 50-jährigen Geschichte offenbar.

Heiligt Christus als den Herrn in euren Herzen

Wir müssen Gott in unseren Herzen heiligen: *„... sondern heiligt Christus als den Herrn in euren Herzen“* (1.Petr. 3:15a). Dies besonders jetzt, nachdem uns Gott die heilige Priesterschaft offenbart hat. Wir sollen nicht nur irgendwie dienen, sondern auch lernen, es gemäß Gottes Anweisungen zu tun. Viele Christen lieben Gott und dienen ihm, fragen aber nicht, ob er Wohlgefallen daran hat. Es ist vermessen, nach unserem eigenen Maßstab und unserer Vorstellung zu dienen. Wir sind der Meinung, dass alles in Ordnung ist, solange wir nichts Böses tun. Es ist möglich, dass wir den Herrn lieben, aber nichts für ihn tun; oder ihm in brennender Liebe nach unserer Vorstellung dienen, ohne ihn vorher zu fragen. Am Ende bereitet unser Dienst sogar Probleme. In der Heiligen Schrift sehen wir, dass keiner der Propheten sehr beliebt war. Sie wurden eingesperrt, abgelehnt, verachtet und getötet – nicht, weil sie etwas falsch getan hätten, sondern weil sie das sagten, was Gott sagen wollte. Leider ist uns nicht bewusst, dass Gott ein heiliger Gott ist. Deshalb dienen wir ihm nach

unseren Vorlieben. Wenn wir das tun, werden wir sehen, wie das Leben in unserem Dienst abnimmt und der geistliche Tod eintritt.

Heilig zu sein bedeutet, alles nach Gottes Willen zu tun, insbesondere was die Priesterschaft betrifft. Wenn du kein Priester bist, lässt Gott dich tun, was du willst. Aber wenn du ein Priester sein willst, dann musst du tun, was er will. Darum praktizieren wir den Priesterdienst und bereiten ihm Opfer vor. Doch das ist noch nicht ausreichend. Deshalb hat uns Gott heute die Last der Heiligkeit aufs Herz gelegt. Wir müssen in unserem Priesterdienst unbedingt heilig sein. Lobe den Herrn, wir können heute eine weitere, kostbare Lektion lernen. Manche Geschwister haben bezeugt, dass sie früh am Morgen, gleich nach dem Aufstehen beten: Vater, heilige mich heute. Das ist ein wunderbares Gebet! Es gibt nichts Besseres, als gleich nach dem Aufwachen mit einem verlangenden Herzen zu beten: Vater, ich möchte heilig sein, weil du heilig bist. Gott wird diesen Herzenswunsch sicherlich beantworten. Nachdem uns der Vater die Last für diese Konferenz gab, wurde etwas in unseren Herzen erweckt: Vater, reinige mich nicht nur, sondern heilige mich auch. Ich will heilig sein, so wie du heilig bist! Das ist wunderbar, besonders im Hinblick darauf, dass wir über Gottes Haus, seinen Tempel, sprechen werden.

Wenn der Tempel so unheilig ist, dass selbst wir es nicht mehr ertragen können, wie wird dann Gott darauf reagieren? Im Buch Hesekiel hat die Herrlichkeit des Herrn den Tempel verlassen (siehe Hes. 8:6 und Kap. 10). Zur Zeit des Priester Eli, als er alt geworden war und seine beiden Söhne als Priester dienten, war die Priesterschaft völlig verdorben und tief gefallen, sodass die Herrlichkeit des Herrn den Tempel verlassen musste. Als die Israeliten gegen die Philister kämpften, haben sie die Bundeslade mit in die Schlacht genommen, in der Hoffnung, dass der Herr ihnen den Sieg gebe würde. Doch das Gegenteil geschah, sie erlitten eine große Niederlage und die Bundeslade fiel in die Hände der Philister (vgl. 1.Sam. 4). Die Philister hatten die Bundeslade nicht erobert, sondern sie fiel einfach in ihre Hände, denn sie kann nicht erobert werden. Als sie die Bundeslade als Trophäe nach Hause brachten, verursachte ihnen diese viele Schwierigkeiten. Deshalb brachten sie sie schnell den Israeliten zu-

rück. Wegen ihres gefallenen Zustandes musste der Herr Israel verlassen.

Als die Nachricht vom Tod der beiden Söhne Elis kam, starb auch Eli selbst. Danach gebar eine seiner Schwiegertöchter einen Sohn und nannte ihn Ikabod, was bedeutet: *„Die Herrlichkeit ist von Israel gewichen“* (1.Sam. 4:16-22). Sobald die Priesterschaft nicht mehr heilig ist, wird Gott sie verlassen. Wir müssen von den Beispielen im Wort Gottes lernen. Wenn wir nicht heilig sind, können wir nicht behaupten, wir seien immer noch die Gemeinde. Das ist abergläubisch, unvernünftig und unbiblisch.

Heiligkeit – sich von allem Schmutz reinigen

Gott möchte uns bei dem aktuellen Anliegen der Heiligkeit helfen. Wir befinden uns jetzt in der Zeit der Vollendung. Es ist wie im letzten Semester eines Studiums. Ihr steht kurz vor dem Abschluss. Es ist die Vollendung des Glaubens. Wie wir auch in 2.Korinther 7:1 lesen: *„…die Heiligung vollenden in der Furcht Gottes“*. Der Herr hilft uns, uns von aller Befleckung zu reinigen. Deshalb ist das Fest der ungesäuerten Brote eine große Hilfe für uns. Wir können allen Sauerteig ausfegen. Wir haben bereits viele Jahre den Tisch des Herrn gefeiert und dem Herrn dabei viele Lieder gesungen. Doch schon im Jahr 1998 habe ich gesagt, dass das Singen keine Anbetung ist. Natürlich ist es schön und gut, geistliche Lieder zu singen, doch wir müssen sehen, dass dies nicht die Anbetung ist, die Gott von uns erwartet. Die Anbetung, die der Vater sucht, ist die Wirklichkeit Christi als alle diese wunderbaren Opfer, die der Vater uns gegeben hat. Sie werden uns in unserer Erfahrung zur Vollendung und zur geistlichen Reife bringen.

Doch wir müssen beachten, dass die Opfer heilig sein müssen. Wenn sie nicht heilig sind, wird der Vater sie nicht annehmen. Ein einfaches Beispiel dazu: Jeder Koch muss bei der Zubereitung der Speisen die Hygienevorschriften genau einhalten und sich oft die Hände waschen. Sonst werden seine Gäste krank. Ihr würdet auch kein gebratenes Hähnchen mit schmutzigen Händen essen. Es ist daher

nicht erstaunlich, dass die ganze Gemeinde krank wird, wenn die geistliche Speise mit unheiligen, schmutzigen und natürlichen Händen zubereitet wird. Wir dienen im Haus des heiligen Gottes, dem Heiligen Israels, und müssen ihm heilige Opfer darbringen. Wenn wir ihm mit unheiligen Händen, die so viele schmutzige, unheilige Dinge berührt haben, Speise darreichen wollen, wird er sie gewiss nicht annehmen.

In Römer 12:1 heißt es: *„Ich ermahne euch nun, Brüder, durch das Erbarmen Gottes, dass ihr eure Leiber darbringt als ein lebendiges und heiliges Opfer, Gott wohlgefällig; (das sei) euer vernünftiger Dienst (für Gott)".* Dient dem Herrn nicht auf natürliche, fleischliche Weise, sondern eure Leiber müssen lebendig gemacht werden, denn alles Tote ist unheilig. Für den Vater ist der Tod schlimmer als die Sünde. Aber leider haben wir kein Bewusstsein davon. Wenn wir kein Empfinden für Heiligkeit haben, dann mögen wir zwar gute Absichten haben, aber diese werden im übertragenen Sinn Bakterien verbreiten und viele Geschwister werden dadurch krank werden. Und das nicht, weil die Speise selbst verdorben ist, sondern weil derjenige, der sie zubereitet hat, unrein war.

Viele geistliche Gesetze und Regeln sind für uns Menschen ganz selbstverständlich, denn Gott hat uns in seinem Bild geschaffen. So können auch wir nicht alles essen und müssen die Hygienevorschriften beachten, um gesund zu bleiben. Wir sind keine vierfüßigen oder kriechenden Tiere, die Staub fressen. Nachdem wir z.B. den Schmutz aus dem Staubsauger entfernt haben, ist es normal, dass wir uns die Hände waschen. Was tun wir, wenn wir uns dem heiligen Gott nahen? Haben wir uns dann geheiligt? So sehr uns Gott auch liebt und möchte, dass wir uns ihm nahen, besteht trotzdem die Notwendigkeit, geheiligt zu sein. Wenn wir die Gegenwart des Herrn und sein Leben in uns nicht erfahren, liegt es daran, dass unser Sein nicht heilig ist. Wir müssen erkennen, dass der Herr seine Heiligkeit schützt.

Deshalb rufen die vier lebendigen Wesen Tag und Nacht: *Heilig, heilig, heilig ist Gott der Herr, der Allmächtige, der war und der ist und der kommt"* (Offb. 4:8b). Und Jesaja sah den Herrn auf einem hohen und

erhabenen Thron sitzen und die Seraphim einander zurufen: *„Heilig, heilig, heilig ist der HERR der Heerscharen; die ganze Erde ist erfüllt von seiner Herrlichkeit"!* (Jes. 6:1-3). Nachdem er diese Vision gesehen hatte, sagte Jesaja nicht: Lobe den Herrn, ich habe den Thron Gottes gesehen. Nein, er sprach: *„Wehe mir, ich vergehe! Denn ich bin ein Mann mit unreinen Lippen und wohne unter einem Volk, das unreine Lippen hat"* (V. 5a). Erst nachdem er diese Vision gesehen hatte, war er sich seines und des Volkes unheiligen Zustands bewusst. Das bedeutet, dass wir alle gleich sind: Unheilig.

Aber, lobt den Herrn, wir können durch die glühende Kohle vom Altar geheiligt werden, d. h. durch den wunderbaren Tod unseres Herrn Jesus Christus, der sein kostbares Blut am Kreuz für uns vergossen hat. Er trug unser Gericht – das ist das Feuer, die glühende Kohle. Denkt nicht, dass das Kreuz des Herrn nicht auch heute noch wirksam ist. Das Feuer seines Altars erlischt niemals (vgl. 3.Mo. 6:2). Jedes Mal, wenn wir zum Kreuz kommen, ist es sehr wirksam, nicht nur um uns zu vergeben, sondern auch um uns zu reinigen, zu heiligen und unsere Lippen zu berühren. Wir müssen erkennen, dass wir einem Gott dienen, der nicht nur heilig ist, sondern der der Allerheiligste ist. Er ist der Einzige in diesem ganzen Universum, der heilig ist. Niemand ist ihm gleich!

Mose musste seinerzeit beim brennenden Dornbusch nur die Schuhe ausziehen (vgl. 2.Mo. 3:4-5). Doch jetzt, zur Zeit des Neuen Bundes, müsst ihr auch eure Füße gut waschen, da sie am meisten mit den irdischen Dingen in Berührung kommen. Möge der Herr sich unser erbarmen, dass wir bis zu seinem Kommen völlig geheiligt sind.

„Kommt nicht unter ein ungleiches Joch mit den Ungläubigen. Denn welche Partnerschaft hat die Gerechtigkeit mit der Gesetzlosigkeit, oder welche Gemeinschaft hat das Licht mit der Finsternis?" (2.Kor. 6:14). Dieses Wort ist sehr wichtig für uns und muss in unser Herz geschrieben werden. Denkt nicht, dass es in Ordnung ist, wenn wir unter einem ungleichen Joch sind. Wir Menschen sind sehr leicht beeinflussbar. Wenn wir z. B. mit roter Farbe eine Wand anstreichen,

kann es leicht geschehen, dass unsere Kleidung etwas abbekommt. Wir müssen uns schützen, indem wir, im Bild gesprochen, Christus anziehen.

Vers 15: *„Welche Harmonie hat Christus mit Belial, oder was für ein Teil hat der Gläubige mit dem Ungläubigen?“* Wenn du dich mit einem ungläubigen Bekannten triffst, wird dieser dich vielleicht in eine Bar zu einem Drink einladen. Wenn du nein sagst, wird er dich fragen: warum nicht? Das wird in dir einen gewissen Druck erzeugen und du sagst dann: O.k., ich komme mit, aber ich werde nichts trinken, na ja, vielleicht nur ein kleines Glas. Ich sage nicht, dass wir mit unseren Freunden und Kollegen nicht freundlich und herzlich sein sollen, aber wir müssen vorsichtig sein und ein Bewusstsein dafür entwickeln, dass wir Heilige sind und dem Herrn gehören. Ungläubige sollten das durch unser Reden empfinden können.

Vers 16-17: *„Und was hat der Tempel Gottes mit den Götzen gemein? Denn wir sind der Tempel des lebendigen Gottes: Wie Gott gesagt hat: Ich will unter ihnen wohnen und wandeln, und ich werde ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein. Darum geht aus von ihrer Mitte und sondert euch ab, spricht der Herr, und rührt kein Unreines an, so werde ich euch annehmen“.* Die grundlegende Bedeutung von Heiligkeit ist Absonderung. Gott möchte, dass wir aus allem herauskommen, heilig und abgesondert sind. Selbst wenn wir nur etwas Unreines berühren, wird es uns beschmutzen. Unser Fleisch reagiert wie ein Magnet auf die Welt. Wenn wir diesen Dingen zu nahe kommen, werden sie uns sofort anhaften.

Vers 18: *„und ich werde euer Vater sein, und ihr werdet meine Söhne und Töchter sein, spricht der Herr, der Allmächtige“.* Dies ist eine wunderbare Verheißung! Wir sind nicht nur sein Volk, sondern auch seine Söhne und Töchter, und das ist eine noch engere Beziehung.

2.Korinther 7:1: *„Weil wir nun diese Verheißungen haben, Geliebte, so lasst uns von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes uns reinigen und die Heiligung vollenden in der Furcht Gottes“.* Warum viele Christen, darunter auch manche von uns, keine vertraute Beziehung

zu Gott haben ist, dass er sich wegen unseres unheiligen Wandels von uns distanziert. Es bedeutet nicht, dass er uns ignorieren möchte oder uns nicht mag. Auch wir distanzieren uns von jemandem, der übel riecht. Dies nicht, weil wir ihn hassen oder ihn nicht mögen, sondern seines unangenehmen Geruches wegen. Wenn schon die Menschen auf diese Weise reagieren, warum erwarten wir dann von Gott, dass er sich uns naht, wenn wir so unheilig und fleischlich sind und unheilige Dinge berühren? Wenn wir versuchen, uns in diesem Zustand ihm zu nahen wird der Herr zu uns sagen: Gehe und wasche dich zuerst. Deshalb ermahnt uns der Hebräerbriefschreiber: *„Jagt dem Frieden nach mit jedermann und der Heiligkeit, ohne die niemand den Herrn sehen wird"* (12:14). Gott hat nicht die Absicht, sich vor uns zu verbergen, aber wir müssen heilig sein und uns von aller Unreinheit des Fleisches und des Geistes reinigen; und dies umso mehr, weil wir seine Priester und seine heilige Priesterschaft sind. Lobt den Herrn!

Heiligkeit – das Salböl

Um heilig zu sein, müssen wir nicht nur gereinigt, sondern auch gesalbt werden. Mit der Salbung fügt sich Gott uns selbst hinzu. Deshalb ist das heilige Salböl mehr als nur reines Olivenöl. Es wurden ihm Myrrhe, Zimt, Kalmus und Kassia hinzugefügt. Das bedeutet, dass alles, was Christus in seiner Fleischwerdung durchlebt hat, seine Leiden, die feine Menschlichkeit, die Kreuzigung, die Kraft seiner Auferstehung, die den Tod verschlingt, einschließlich seiner Auffahrt, diesem einen Hin reinen Öls hinzugefügt wurden. Wir müssen erkennen, dass es nicht „nur" der Geist Gottes ist, sondern der Geist Jesu Christi, ja Christus selbst, der in uns wohnt (vgl. Röm. 8:9-10). Das ist wirklich wunderbar. Die Juden kannten Gott, konnten aber nicht zu ihm kommen ohne Christus und sein vollbrachtes Werk. Gott kann uns nicht annehmen ohne das Blut, welches das Lamm Gottes für uns vergossen hat.

Johannes 7:37-39: *„Aber am letzten Tag, dem großen (Tag) des Festes, stand Jesus da, rief und sprach: Wenn jemand dürstet, so komme er zu mir und trinke! Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, aus dessen*

Innerem werden Ströme lebendigen Wassers fließen. Dies sagte er aber von dem Geist, welchen (die) empfangen sollten, die an ihn glaubten; denn der Geist war noch nicht, denn Jesus war noch nicht verherrlicht.“ Als der Herr dieses Wort sprach, war der Geist noch nicht „bereitet“. Der Herr musste noch durch den Tod gehen und durch seine Auferstehungskraft die Sünde und den Tod verschlingen. Durch seine Auffahrt zum Thron beendete der Herr sein irdisches Werk, das zum Ziel hat, auch uns auf den Thron zu bringen.

Vielleicht habt ihr das Glück, dass ihr bei einer Flugreise gebeten werdet, in der Business-Class Platz zu nehmen. Aber das ist noch nicht hoch genug. Durch die Errettung ist für euch ein Platz auf dem Thron vorgesehen. Deshalb musste der Herr alle notwendigen Schritte erfüllen, damit das Salböl vervollständigt werden konnte. Erst dann war der Geist Gottes bereit, ausgegossen zu werden. Das Salböl musste zuvor noch mit der genauen Zusammensetzung an Gewürzen bereitet werden, damit es göttlich wirksam würde, um uns zum Ziel zu bringen. Alles, was Christus in seinem Menschsein vollbracht hat, sein Leiden, sein Tod am Kreuz, die Kraft seiner Auferstehung und seine Auffahrt sind vollständig, und es fehlt nichts. Deshalb können wir ihm auch nicht die Schuld geben, wenn wir es nicht zum Thron schaffen. Es ist alles bereit. Lasst es uns ganz ergreifen. Lobt den Herrn!

Was Christus ist und was er durch den Heiligen Geist vollbracht hat, kommt durch die Salbung in uns hinein. An Pfingsten wurde dieser kostbare Geist auf die Gläubigen ausgegossen. Leider kümmern sich die Gläubigen in der Pfingstbewegung hauptsächlich darum, dass in Zungen geredet wird und sind darauf aus, viele äußere Heilungen und Wunder zu erfahren. Wenn wir die Kirchengeschichte lesen erkennen wir, dass diese Dinge uns nicht helfen können, Gottes heilige Natur in uns hineinzusalben. Die Salbung fließt vom Haupt Aarons in seinen Bart und sogar bis zum Saum seines Kleides (vgl. Ps. 133). Sie fließt langsam, denn man kann sie nicht so schnell aufnehmen. Der Herr kann uns nicht über Nacht heiligen. Das Beispiel sehen wir in der Apostelgeschichte, dass die Jünger, nachdem sie am Pfingsttag

mit dem Heiligen Geist erfüllt wurden (vgl. Apg. 2:4), danach immer wieder neu erfüllt werden mussten.

Es ist so wie beim Trinken von Wasser. Wir trinken nicht auf einmal drei Liter, sondern wir trinken Glas um Glas, Schluck um Schluck. Der Herr muss an uns arbeiten, damit wir Tag für Tag und fortwährend gesalbt werden. Es hängt von uns ab. Es gibt so viele Dinge, die wir täglich zu tun haben und das sind Gelegenheiten, uns an ihn zu wenden und ihn zu fragen: Herr, was ist mit dieser Sache? Die Salbung wird uns immer wieder und jeden Tag viele Dinge in allen möglichen Situationen lehren. Die Salbung ist eine Sache des Lebens und dieses Leben ist ein heiliges Leben. Der Beweis für das Wachstum des Lebens in uns ist nicht, dass wir stark und fähig oder große Redner werden. Nein. Die wirkliche Zunahme an Leben wird an der Heiligkeit gemessen. Einige Evangelisten wurden großartige Redner und Lehrer, aber sie haben viele Christen betrogen und landeten schließlich im Gefängnis. Du kannst ein begabter Prediger sein und doch gleichzeitig sehr unheilig. Das ist eine Schande für den Namen des Herrn. Im Gegensatz dazu kam Paulus nicht ins Gefängnis, weil er den Heiligen Geld gestohlen hatte, sondern weil er das Evangelium gepredigt hatte. Das ist Herrlichkeit.

Christus – das heilige Priestergewand

Wenn wir dem Herrn als Priester dienen, müssen wir lernen, Christus anzuziehen. Das heilige Priestergewand ist sehr wichtig (vgl. 2.Mo. 28). Als Sünder kann man zu Gott kommen, wie man ist, nicht aber als Priester, der ihm dient. Wir können ihm nicht auf unheilige Weise dienen. Du kannst mir vorwerfen, ich sei zu streng und es verursache Spaltung, wenn ich das sage. Aber es ist die Heilige Schrift, die besagt, dass wir heilige Priesterkleider anziehen müssen, wenn wir ihm dienen.

Es gibt das Brustschild, das Ephod, einen Leibrock aus feinem Leinen, rein, heilig und weiß. In das äußere Gewand sind goldene, blaue, purpurne und scharlachfarbene Fäden eingewebt. Das alles sind die unterschiedlichen Aspekte unseres Herrn Jesus Christus. So

wie es auch im Kolosserbrief 2:9 heißt: *„… denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.*“ Wie sonst hätten die Menschen die Herrlichkeit Gottes sehen können? Sie wurde sichtbar durch seinen Leib, nämlich durch sein Verhalten und seine Handlungen. Paulus hat das erkannt und wollte auch Christus leben. Du kannst Christus nicht nur in deinem Geist leben, sondern du brauchst auch deinen Leib dazu. Du kannst mit deinem Leib nicht allerlei unheilige Dinge tun und gleichzeitig geistlich sein. Das ist unglaubwürdig.

Wenn wir Christus im Neuen Bund anziehen, legen wir kein kunstvoll gewobenes Priestergewand an wie im Alten Bund. Vielmehr ist Christus die Wirklichkeit und die Bedeutung der wunderschönen Farben: Seine göttliche und himmlische Natur. Er ist der einzige Mensch, der sagen konnte, dass er vom Himmel, aus dem Schoß des Vaters, gekommen ist. *„Der zweite Mensch ist aus dem Himmel“* (1.Kor. 15:47). Wenn ihr himmlisch sein wollt, dann müsst ihr Christus als den Himmlischen gewinnen.

Wir sind aus Staub gemacht, welches die Lieblingsspeise Satans ist. Staub schmeckt der Schlange besonders gut, seid deshalb nicht irdisch gesinnt. Wir müssen himmlisch sein. Wir brauchen die blaue Farbe, die himmlische Natur Christi. Darüber hinaus benötigen wir auch die Farbe Purpur. Sie ist eine königliche Farbe, denn Christus ist der König. Wenn du ihn betrachtest, und diese wundervollen Farben siehst, wirst du begeistert sein. Das leuchtende Scharlachrot stellt die Errettung dar. Die weiße Leinwand bringt seine feine Menschlichkeit und seine Gerechtigkeit zum Ausdruck.

Wenn uns solch ein wunderbarer Christus vorgestellt wird, erweckt das in uns nicht ein Verlangen, auch so zu sein wie er? Dann wird uns von Tag zu Tag ein kleines Stück Herrlichkeit hinzugefügt werden. Die Umwandlung mag langsam vorangehen, aber doch fortschreitend. Wir können stetig aufwärtsgehen – es ist die nach oben gerichtete Berufung unseres Herrn (vgl. Phil 3:14). Seid heilig! Wenn wir in 2.Mose 28 von dem wunderbaren Priestergewand des Hohepriesters lesen, können wir erkennen, welch einen herrlichen Christus wir haben. Je mehr wir ihn sehen und genießen, desto mehr lieben

wir auch die Heiligen und können sie auf unseren Schultern tragen. Dann lieben wir auch das heilige, himmlische Jerusalem mit seinen umgewandelten, kostbaren Steinen. Betet für die Umwandlung der Heiligen. Durch den Heiligen Geist führt der Herr sein Umwandlungswerk an uns aus. Aber es bedarf unserer aktiven Zusammenarbeit mit ihm. Das ist nichts Außergewöhnliches, sondern selbstverständlich. Auch wenn man zur Schule geht, muss man mitarbeiten und seine Hausaufgaben machen, sonst wird man die Abschlussprüfung nicht bestehen. Wenn wir mit dem Herrn zusammenarbeiten, kann er seine Priesterschaft gewinnen.

Wir können heute alle ermutigt sein, weil wir erkennen, wie wichtig es ist, als seine Priester heilig zu sein. Die Bibel erwähnt das Wort „Christ" nur dreimal. Dagegen wird das Wort „Heilige" mindestens 65 mal erwähnt. Wie möchtet ihr genannt werden? Lasst uns aber nicht nur den Namen „die Heiligen" tragen, sondern auch Tag für Tag der Heiligung nachjagen und sie vollenden in der Furcht Gottes (vgl. 2.Kor. 7:1b).

Um es nochmals kurz zusammenzufassen: Lasst uns diesen wunderbaren Christus mit all seinen Tugenden und Eigenschaften, die er durch sein menschliches Leben gewonnen hat, anziehen. Dies beinhaltet auch seine Leidensbereitschaft. Jetzt sind wir an der Reihe. Es geht bei diesen Leiden aber nicht um die Erlösung, sondern um die Leiden für den Aufbau einer heiligen und herrlichen Gemeinde: *„Jetzt freue ich mich in den Leiden für euch und ergänze in meinem Fleisch, was noch fehlt an den Drangsalen Christi für seinen Leib, welcher die Gemeinde ist"* (Kol. 1:24).

Ich hoffe, dieses Wort wird uns alle dazu ermutigen, der Heiligung nachzujagen. Das Wort „Nachjagen" ist sehr fordernd. Der Heiligung nachjagen ist, wie wenn man zum Essen geht und sich darauf stürzt. Lasst uns der Heiligkeit nachjagen, wie wir Christus und seinen unausforschlichen Reichtümern und Dimensionen nachjagen.

Kapitel 9

Die Priesterweihe (2.Mose 29:1-35)

Die Priesterweihe ist sehr bedeutsam. Um einen tiefen Eindruck darüber zu bekommen, müssen wir 2.Mose 29 mehrmals lesen und in das Wort hineingehen. Wenn wir uns dem Herrn weihen wollen, genügt es nicht, einfach zu sagen: Herr ich gebe mich dir völlig hin. Am Ende vieler vergangenen Jugendkonferenzen waren die jungen Leute erweckt und wollten sich Gott weihen. Doch es ist nicht angemessen, unser unheiliges, immer noch von der Welt und sündigen Dingen beeinflusstes Selbst dem Herrn zu geben. Deshalb war die Hingabe nach den Jugendkonferenzen nur von kurzer Dauer. Sie war wie ein Auto mit vier platten Reifen ohne Luft, d.h. ohne Substanz.

Leider ist vieles, was wir aus Hingabe an den Herrn tun, ihm nicht wohlgefällig. Wir dienen nach unseren eigenen Vorstellungen und Wegen. Oft sind wir nicht willig, das zu tun, was für Gottes Vorsatz nötig ist. Deshalb ist eine solche Weihe meist von kurzer Dauer. Wir haben Jahr für Jahr viele Gläubige gesehen, die aufgegeben haben und weggegangen sind. Natürlich sollen wir uns dem Herrn weihen, doch wir müssen wissen, wie wir das tun sollen. Ich kann auch nicht einfach sagen: Ich weihe mich, ein Arzt zu sein, und dann fange ich an zu praktizieren. Das wird ein böses Ende nehmen. Dann werde ich vielleicht einem Patienten mit Knieproblemen das Bein amputieren. Wenn wir dem Herrn auf diese Weise dienen, wird das sehr viel Verwirrung, Schwierigkeiten und Schaden anrichten. Aber das Schlimmste ist, dass es dem Herrn Schande bereiten wird.

Wenn ich auf mein eigenes Leben zurückschaue, erkenne ich, dass ich im Dienst für den Herrn viele Dinge getan habe, die nicht richtig waren. Wir müssen alle Buße tun, umkehren und lernen, durch ihn zu dienen. Wir können nicht einfach so weitermachen, wie wir es früher getan haben. Es war nicht alles schlecht, es gab auch viel Gutes. Üben wir uns, das Gute zu behalten und uns vom Bösen fernzuhalten, wie dies Paulus in 1.Thessalonicher 5:21-22 gesagt hat. Lasst

uns vorangehen und lernen, Gott auf angemessene Weise zu dienen, damit wir alle das Ziel nicht verfehlen.

Wir dienen Gott als seine heilige Priesterschaft. Das soll für uns nicht nur Wissen und Lehre sein. Vor vielen Jahren hatten wir mehrere Konferenzen über das dritte Buch Mose, haben aber Gott nicht als Priester gedient. Doch jetzt tun wir es, lobt den Herrn! Der Herr war uns sehr gnädig und hat uns gezeigt, wie wir die geistlichen Opfer bringen können, denn ohne sie ist es unmöglich, uns Gott zu weihen. Für unsere Weihe benötigen wir einen Stier als Sündopfer, einen Widder als Brandopfer und einen Widder als Einsetzungsopfer. Dazu auch das Speisopfer, das Salböl und den Wein als Trankopfer. Alle diese Opfer sind die Grundlage unserer Weihe. Es ist die Weisheit des Herrn, dass er uns zuerst mit den Opfern vertraut gemacht hat, bevor er uns die Weihe geoffenbart hat. Bestimmt wären wir dazu unfähig gewesen, weil uns die Bedeutung des Sündopfers, des Bandopfers, des ungesäuerten Brotes, Kuchens und Fladens unbekannt war. Aber jetzt, nachdem wir mehr und mehr mit den geistlichen Opfern vertraut sind und auch gelernt haben, dem Vater immer reichere Opfer zu bringen, können wir zu dem wunderbaren Kapitel 29 von 2.Mose kommen.

Lest dieses Kapitel nicht nur, um es zu verstehen, sondern um den ganzen Prozess der Weihe zu erfassen. Sagt dem Herrn: Herr, auf diese Weise möchte ich mich dir als Priester weihen, um dir zu dienen. Seid nicht einfach Christen, die etwas für Gott tun. Das Evangelium predigen ist gewiss eine wunderbare Sache und auch viele andere Dinge, die wir für Gott tun können, sind sehr gut. Aber der priesterliche Dienst ist ein ganz besonderer Dienst, der für Gott sehr kostbar ist. Lest Kapitel 29 sieben Tage lang mehrmals durch. *„Und du sollst mit Aaron und seinen Söhnen so verfahren, wie ich es dir geboten habe. Sieben Tage sollst du ihre Hände füllen“* (V. 35). Am ersten Tag wirst du dich vielleicht nicht mehr an alle Punkte erinnern können. Am zweiten Tag wirst du schon einen tieferen Eindruck bekommen. Am dritten und vierten Tag wirst du es schon auswendig können. Dein Verständnis über die Weihe wird von Tag zu Tag zunehmen.

Der Widder der Einsetzung gleicht mit den ungesäuerten Kuchen, der Aufteilung der Brust des Schwingopfers und der Schulter des Hebopfers dem Friedensopfer. Warum ist das so? Weil wir Gott ohne Frieden nicht dienen können. Wenn wir nicht dienen, werden wir auch nicht streiten; doch wenn wir gemeinsam dienen, kommt es leicht zu Auseinandersetzungen. Je mehr wir dienen, desto mehr streiten wir, und der Friede ist dahin. Wenn Gott uns heiligt, schimpft er nicht mit uns und sagt: Du bist unheilig, hör auf! Ich habe dir schon so oft gesagt, dass du dich wenden sollst. Warum bist du immer noch so unheilig? Auf diese Weise wird uns Gott nicht heiligen. Paulus hat nicht gesagt: Möge der Gott der Züchtigung euch heiligen, sondern er schrieb: *„Er selbst aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch, und euer Geist, eure Seele und euer Leib mögen vollständig, ohne Tadel bewahrt werden bei der Ankunft unseres Herrn Jesus Christus“* (1.Thess. 5:23).

Sieben Tage lang sollen die Priester geweiht werden. Warum sieben Tage? Das bedeutet, dass wir durch den ganzen Prozess der Heiligung gehen müssen. Nicht nur ein oder zwei Mal, sondern sieben Mal. In der Bibel bedeutet die Zahl sieben einen abgeschlossenen Prozess. Für die Wiederherstellung der Erde hat Gott sieben Tage benötigt. Sieben ist auch sechs plus eins. Am letzten Tag gab es Frieden und Ruhe. Nach einer solch vollständigen Weihe als Priester können wir Gott im Frieden dienen.

Kapitel 10

Nachdem wir gesehen haben, wie die Priesterweihe in 2.Mose 29:1-35 durchgeführt werden muss, sollten wir erkennen, dass sich niemand ohne Christus Gott weihen kann. Wir müssen unsere Hände mit Christus füllen lassen (V. 29, 35). Es bedarf eines großen Stiers als Sündopfer, eines Widders als Brandopfer, eines Widders der Einsetzung als Friedensopfer, sowie eines Speisopfers, bestehend aus ungesäuertem Brot, ungesäuertem Kuchen, mit Öl gemischt, und ungesäuerten Fladen, mit Öl gesalbt. Das ist die Grundlage unserer Hingabe an den Herrn. Wir müssen das Fleisch des Einsetzungswidders und das ungesäuerte Brot essen. Wenn wir diese Opfer erfahren und vom Herrn gesalbt sind, durch das reine Wasser des Lebens gewaschen wurden und Christus als unser Kleid angezogen haben, wird unser Dienst Gott wohlgefällig und in seinen Augen annehmbar sein. Auf diese Weise werden wir in der Lage sein, Gottes Plan und Absicht zu erfüllen.

Obwohl wir diese Weihe klar gesehen haben, werden wir doch nicht über Nacht umgewandelt. Aber wir lernen Tag für Tag und Woche für Woche diese Weihe zu erfahren. Lest die obige Bibelstelle täglich ein Mal eine Woche lang durch. Es bedarf nicht vieler Erklärungen, da wir alle bereits mit den Opfern vertraut sind.

Die Priesterkleider

Wir müssen Christus als das wunderbare Priesterkleid mit seinen verschiedenen Teilen anziehen. Das Brustschild liegt über dem Ephod auf dem Herzen des Priesters (vgl. 2.Mo. 29:5). In seinem Herzen sollte die Liebe für Gottes Plan und Absicht brennen: Der Aufbau seiner wunderbaren heiligen Stadt. Weil wir sie lieben, sinnen wir beständig über sie nach. Ja, wir träumen sogar von ihr. Das Brustschild hängt über dem Ephod. Es ist auch eine Tasche, in der sich zwei kostbare, geheimnisvolle Steine befinden: Die Urim und Thummim, welche für Licht und Wahrheit stehen. Sie sind die heilige Sal-

bung, die uns alle Dinge lehrt. Dadurch wird alles ganz einfach und wir brauchen nicht tausende Lehrer.

Auf dem Ephod befinden sich zwei einander gleichende Onyxsteine, auf denen die Namen der Söhne Israels eingraviert sind. Nur Christus kann diese Steine auf seinen Schultern tragen. Tragt diese Steine nicht selbst, sondern nur durch Christus. Wenn die leitenden Brüder in der Gemeinde versuchen, alle Heiligen auf ihren eigenen Schultern zu tragen, wird die Last zu schwer sein. Schließlich werden die beiden Steine von ihren Schultern fallen. Wenn du sagst: „Ich bin für die Gemeinde verantwortlich", dann wird die Gemeinde in große Schwierigkeiten geraten. Nur Christus als unser großer, himmlischer Hohepriester ist in der Lage, diese Steine zu tragen. Deshalb müssen wir alles durch ihn und mit ihm zusammen tun. Genauso wie der Herr, als er auf der Erde war, alles zusammen mit dem Vater getan hat. Lasst uns das auch so machen. Auch Paulus diente auf diese Weise: *„…ich habe viel mehr gearbeitet als sie alle; nicht aber ich, sondern Gottes Gnade zusammen mit mir"* (1.Kor. 15:10b; vgl. Gal. 2:20). Wer hat gesprochen? Es war Christus, der gesprochen hat. Wer hat die Arbeit getan? Christus war es, der das Werk getan hat! Lernt zu sagen: *„Ich lebe* (arbeite)*, aber nicht mehr ich, sondern Christus".*

Nur Christus als der große Hohepriester kann dieses Kleid tragen. Die Söhne Aarons trugen nur weiße Gewänder. Das weiße, leinene Gewand ist gut genug. Wir müssen in unserem Wandel heilig sein. Es ist notwendig, alles mit Christus und durch ihn zu tun, und er wird es für uns und mit uns tun. Deshalb ist er das Haupt über alle Dinge. Wenn jemand anderes das Haupt der Gemeinde wird und alle auf ihn, das selbsternannte Haupt, hören müssen, dann wird es bald die Gemeinde dieser Person sein. Lobt den Herrn, wir haben das wahre, von Gott ernannte Haupt: *„und er hat alle Dinge unter seine Füße getan und hat ihn als Haupt über alles der Gemeinde gegeben"* (Eph. 1:22).

Die Pflichten der heiligen Priesterschaft

Die heilige Priesterschaft hat verschiedene Aufgaben. Das erste Gebot, wenn wir als Priester dienen, ist: *„Du und deine Söhne mit dir sollen weder Wein noch starkes Getränk trinken, wenn ihr in die Stiftshütte geht, damit ihr nicht sterbt“* (3.Mo. 10:9). Nach dem Gesetz ist es verboten, unter Alkoholeinfluss Auto zu fahren. Die Gefahr besteht, dass man einen Unfall verursacht und Personen zu Schaden kommen. Selbst wenn man nach einem Unfall beteuert, dass man es nicht absichtlich getan hat, ist man für den Schaden voll verantwortlich, weil man berauschendes Getränk zu sich genommen hat und aus diesem Grund nicht mehr nüchtern war.

Wenn du als Priester den Wein der Welt trinkst, bist du nicht mehr nüchtern. Eure Gedanken werden abgelenkt sein, während ihr dient oder das Wort austeilt. Ihr könnt euch nicht mehr auf das konzentrieren, was der Heilige Geist spricht. Am Ende der Bibel, in Offenbarung 2 und 3 lautet es nicht: Wer ein Ohr hat, der höre, was der Redner oder Pastor sagt, sondern: *„Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt“* (2:7, 11, 17, 29; 3:6, 13, 22). Der Redner muss sprechen, was der Geist sagen will und die Zuhörer brauchen Ohren, die nicht hören, was Menschen sagen, sondern was der Geist spricht. Deshalb heißt es in 1.Korinther 14:29: *„Propheten aber lasst reden zwei oder drei, und die anderen lasst es prüfen“.*

Wir sollten nicht blind zuhören und folgen, sondern ein Unterscheidungsvermögen entwickeln: Spricht dieser Prophet aus sich selbst oder spricht der Heilige Geist durch ihn? Sagt nicht einfach „Amen“ zu allem was gesagt wird. Manchmal habt ihr bereits „Amen“ gesagt, noch bevor die Person ausgesprochen hat. Gleichzeitig dürfen wir aber auch nicht so kritisch sein und alles ablehnen, was nicht unserer Vorstellung entspricht. Wir haben keinen kritischen Geist, sondern einen Geist der Unterscheidung. Unterscheidungsvermögen lernen wir vom Herrn. Nur geistliche Christen können unterscheiden. Wenn du einen kritischen Geist hast, wirst du alles kritisieren, mit dem du nicht einverstanden bist, oder was du nicht verstehst, weil du denkst, du wüsstest es besser. Weder die Redner noch die Zu-

hörer sollten Wein trinken. Wenn du ein betrunkener Zuhörer bist, wirst du mit jedem und allem einverstanden sein. Viele Verse zeigen, dass wir nüchtern sein müssen. Leider sind heute viele Christen nicht mehr nüchtern. Ich möchte nicht kritisch, sondern nüchtern sein und alles vor den Herrn bringen. Paulus sagt: *„prüft aber alles und haltet das Gute fest"* (1.Thess. 5:21).

Die täglichen Opfer

Die Priester sollen täglich zwei Brandopfer darbringen, die sich von den Opfern unterscheiden, die für die Anbetung des Vaters an den Festzeiten bestimmt sind. Jeder Israelit muss gemäß dem Gesetz dreimal im Jahr nach Jerusalem, zum Haus des Herrn kommen, um dem Vater ein Opfer zu bringen. Die Opfer können nicht zu Hause, zusammen mit anderen, gegessen werden. Sie müssen nach Jerusalem gebracht werden, da sie für die Anbetung des Vaters bestimmt sind. Es gibt aber auch ein tägliches Opfer, das von den Priestern Tag für Tag zubereitet werden muss. Die Priester müssen jeden Morgen und jeden Abend ein Lamm opfern.

Wofür ist dieses tägliche Opfer gedacht? Es soll die Priesterschaft daran erinnern, dass dies das Haus Gottes und nicht ihr Haus ist. In vielen Denominationen wurde die Kirche zur Kirche des Pastors. Daher auch die Frage, die öfters gestellt wird: Warum seid ihr hier? Wollt ihr meine Schafe stehlen? Ein von vielen Christen sehr angesehener Bruder sagte einmal: Wo wären die Gemeinden heute ohne meinen Dienst? Er erwartete, dass alle Gemeinden seine Bücher lesen und tun müssten, was er sagt. Schließlich gehörten ihm weltweit alle Gemeinden und folgten nur noch seinem Wort. Er wurde zum Papst. Dieser Mann hat nicht jeden Morgen und jeden Abend ein Brandopfer dargebracht. Am Anfang war es das Haus des Vaters, aber am Ende wurde es zu seinem Haus. Das ist schrecklich! Deshalb brauchen wir ein beständiges, tägliches Brandopfer, sonst gehört die Gemeinde bald jemand anderem.

Die Schaubrote

Die Priester müssen die Schaubrote als Speise für die priesterliche Familie vorbereiten. Auf dem goldenen Tisch liegen die Schaubrote – deshalb feiern wir den Tisch des Herrn. Nachdem Christus alles vollbracht hatte, hat er uns den Tisch gedeckt. Er wurde zu unserer wahren, geistlichen Speise. Darum sollen wir für die Speise, die wir zubereiten, dasselbe Rezept verwenden: Christus, das Brot vom Himmel. Wenn ich euch den Tisch mit Brot aus meiner Küche zubereite, ist es nicht das himmlische Brot und deshalb wird es mein Tisch sein. Was immer wir im Haus des lebendigen Gottes für den Vater und die Heiligen vorbereiten, muss das Brot sein, das vom Himmel herabgekommen ist. Diese Ernsthaftigkeit haben wir oft nicht, wenn wir die Speise zubereiten. Geistlich gesehen brauchen wir ein heiliges Empfinden für den Tisch des Herrn. Im übertragenen Sinn ist der Tisch aus Gold, heilig, gesalbt und göttlich. Wenn wir das Brot brechen, sollen wir an den Leib Christi denken, der für uns gebrochen wurde. Deshalb sollen wir das Brotbrechen in dem Bewusstsein vorbereiten, dass es heilig ist.

Wenn ich esse, dann genieße ich, was ich esse und schlinge es nicht einfach hinunter. Sonst bekomme ich Verdauungsbeschwerden. Deshalb, liebe Brüder, gebt das Brot bitte langsam weiter und lasst genügend Zeit verstreichen bis der Kelch folgt. Wenn wir das Brot mit Gebet essen, gedenken wir des Herrn, der das Brot des Lebens ist, und haben den Wunsch, seine Menschlichkeit zu genießen und zu erfahren und auch allen Sauerteig auszufegen. Lernt, das Brot und den Wein auf heilige Weise darzureichen. Wartet, bis das Brot durchgereicht ist, um den Heiligen Gelegenheit zum Gebet zu geben und ihm zu danken. Gebt den Geschwistern Gelegenheit darüber nachzusinnen, mit welch hohem Preis der Herr uns erkauft hat. Er kam vom Himmel herab und hat sich selbst eingeschränkt. Er wurde in einer Krippe geboren. Er erniedrigte sich, wurde ein Sklave, um uns zu dienen und sogar für uns zu sterben. Er durchlebte die verschiedensten Leiden, um dieses wunderbare, ungesäuerte Brot zu werden, das wir genießen können. Es ist sehr gut, wenn wir den Heiligen etwas Zeit geben, darüber nachzudenken und dem Herrn zu danken.

Der Leuchter

Die Aufgabe der Priester ist es, den Leuchter immer brennend zu halten (vgl. 3.Mo. 24:1-4). Das Licht soll sowohl denen im Haus leuchten, als auch für die Welt ein lebendiges und scheinendes Zeugnis sein. Wenn wir nicht einmal untereinander im Haus Gottes Licht geben können, wie können wir dann ein Licht für die Welt sein? Gottes Licht benötigt keine Elektrizität. Christus ist die Lampe und Gott das Licht. Wir brauchen aber auch Öl für den Leuchter. Sorgt dafür, dass das Öl, der Heilige Geist, immer frei und ungehindert brennen und fließen kann. Wenn das Öl zu langsam verbrennt, wird es abgestanden und ranzig. Das wäre eine Zumutung für Gott. Sein goldener Leuchter muss immer wieder gereinigt und der Docht beschnitten werden. Die Priester müssen jeden Tag frisches Öl gewinnen, damit der Leuchter hell brennen kann. Das Licht muss nach vorne scheinen. Im Heiligtum gibt es keine Fenster und darum kein natürliches Licht. Wir brauchen das göttliche Licht. Denkt daran, dass der Leuchter in Sacharja 4 ständig frisches Öl bekommt, das vom Olivenbaum durch die goldenen Röhren in den Leuchter fließt (vgl. Sach. 4:11-14).

Der goldene Räucheraltar

Die Priester sollen auch am goldenen Räucheraltar Räucherwerk verbrennen. Nadab und Abihu versuchten, mit fremdem Feuer zu räuchern. Alles Natürliche ist für Gott inakzeptabel. Der einzige, der Gott angenehm ist, ist unser Herr Jesus Christus. Nadab und Abihu hatten sehr wahrscheinlich Wein getrunken und waren nicht mehr nüchtern. Deshalb vergaßen sie, was Mose ihnen in Bezug auf das Opfern und Räuchern gesagt hatte und gingen in das Heiligtum und verbrannten Räucherwerk mit fremdem Feuer. Gott hatte gesagt, dass zum Verbrennen des Räucherwerks das Feuer des Brandopferaltars genommen werden muss. Es durfte kein anderes Feuer verwendet werden. Wenn ich Streichhölzer benutze, um mein eigenes Feuer anzufachen, wird Gott das nicht akzeptieren. Darum wurde Gott zornig und schickte Feuer, das Nadab und Abihu auf der Stelle verzehrte.

Wenn wir beten, müssen wir lernen, unseren Geist zu üben: *„Ihr aber, Geliebte, baut euch auf in eurem heiligsten Glauben, indem ihr im Heiligen Geist betet“* (Jud. 1:20). Und Paulus sagte, dass wir allezeit im Geist und mit dem Wort Gottes beten sollen: *„und nehmt den Helm der Errettung und das Schwert des Geistes, welches das Wort Gottes ist, durch alles Gebet und Bitten, indem ihr allezeit im Geist betet und hierzu wacht mit aller Beharrlichkeit und mit Bitten für alle Heiligen“* (Eph. 6:17-18). Das Räucherwerk hat einen süßen Duft und unterscheidet sich von dem Gebet derer, die außerhalb des Heiligtums beten. Sie können auf jegliche Art beten, denn es hat keine Bedeutung. Aber wenn wir als Priester zusammenkommen, um das Räucherwerk darzubringen, dann beten wir nach Gottes Last für seinen Willen und seinen göttlichen Vorsatz. Unser Gebet muss als Räucherwerk mit dem süßen Duft Christi aufsteigen. 2.Mose 30 beschreibt ab Vers 22, wie das Räucherwerk hergestellt wurde. Gott will ein ganz bestimmtes Räucherwerk haben und das Feuer muss vom Brandopferaltar kommen. Wir können dort nicht mit eigenem Feuer entsprechend unserer eigenen Last räuchern. Sonst brennen wir am Ende das Heiligtum nieder. Mögen wir als Priester lernen, wie man am goldenen Räucheralter Räucherwerk verbrennt. Das sind die Pflichten eines Priesters.

Unterscheidungsvermögen

Im dritten Buch Mose gibt es viele Gesetze, die die Priester beachten müssen. Die wesentlichen Gesetze, die ein Priester lernen sollte, finden wir auch in Hesekiel 44:15-31. Die Priester haben auch die Aufgabe, Gottes Volk zu lehren, aber keine biblische Theologie, wie es an der Universität oder in den Synagogen üblich ist. Wenn wir als Priester lehren, dann in der Weise, wie das Eltern mit ihren Kindern tun. Wir leiten sie an und helfen ihnen, den Unterschied zwischen heilig und gewöhnlich zu erkennen. Natürlich können wir niemanden zwingen, heilig zu sein. So wie es am Ende von Offenbarung geschrieben steht. Dort sagt der Herr nicht: „Wer unheilig ist, werde jetzt heilig“, sondern: *„Wer unrecht tut, der tue weiterhin unrecht; und wer schmutzig ist, der beschmutze sich weiterhin; und wer gerecht ist, der tue weiterhin Gerechtigkeit; und wer heilig ist, der lasse sich wei-*

terhin heiligen“ (Offb. 22:11). Gott zwingt uns nicht, heilig zu sein; es ist unsere Entscheidung.

Die Heiligen müssen den Unterschied zwischen Leben und Tod erkennen. Das ist die Grundlage. Dazu ist es nicht ausreichend, einfach die Bedeutung eines Verses zu erklären. Vielleicht widerspricht jemand dieser Auslegung und meint, das wäre zu engstirnig. Die Geschwister werden dann nicht wissen, was richtig ist und hin- und hergeworfen sein (vgl. Eph. 4:14). Wir brauchen ein Empfinden für Leben und Tod, für das, was heilig und was unheilig ist. Wenn wir solch einen Sinn haben, können wir nicht verführt werden. Lernt, zwischen Heiligem und Gewöhnlichem, Reinem und Unreinem, zwischen Geist und Fleisch zu unterscheiden. Paulus sagte: *„Ich sage aber, wandelt im Geist, so werdet ihr die Begierde des Fleisches gewiss nicht vollbringen“* (Gal. 5:16).

Die Priester müssen den Menschen Gottes Weg und die Wahrheit, die uns in seinem unveränderlichen Wort überliefert sind, lehren können. Unser heutiges Ziel als Priester ist es, uns auf die Wiederkunft unseres Herrn Jesus Christus vorzubereiten, um schließlich mit Christus als Könige in seinem Reich tausend Jahre zu regieren. Oder möchtet ihr lieber den Tag des Zornes Gottes während 3 ½ Jahren durchleiden und danach noch 1000 Jahre Strafe und Zwangserziehung erfahren? Dies ist niemals Gottes Absicht für sein Volk. Kein normaler Lehrer lässt seinen Schüler absichtlich durch die Prüfung fallen, nur weil er ihn nicht mag. Einen solchen Lehrer kann man sogar verklagen. Er wird ihn aber auch nicht unabhängig von seiner Leistung die Prüfung bestehen lassen. Das wäre ungerecht. Doch sehen wir das heute leider mehr und mehr; alles ist korrupt und nicht mehr geradlinig. Die Priester sind verantwortlich für alle Bereiche des Heiligtums. In gleicher Weise müssen wir lernen, im Gemeindeleben alles in der vorgegebenen Ordnung zu halten. Es ist gut, daran erinnert zu werden.

Eine ernsthafte Warnung an die Priester bezüglich ihres Dienstes vor Gott

In der Bibel gibt es viele ernsthafte Warnungen, die wir nie vergessen sollten. Wir sehen sie am Beispiel von Nadab und Abihu, Usa und König Ussija. König Ussija war ein guter König, aber er wurde stolz. Er ging in das Heiligtum und wollte Räucherwerk räuchern, wozu er kein Recht hatte. Aber er meinte, als König könne er sich über das Gebot hinwegsetzen. Die Priester wollten ihn zurückhalten, waren aber machtlos. Daraufhin schlug ihn der Herr mit Aussatz. In der Bibel befällt Aussatz Menschen, die Gottes Heiligkeit nicht beachten und gegen ihn rebellieren. Du magst dich vielleicht für jemand Besonderen halten, doch bei Gott zählt das nicht, selbst wenn du ein König bist. Bei ihm gibt es kein Ansehen der Person. Glaubt nicht, dass wir etwas sind; wir sind alle nichts. Nur der Herr ist der große König. Obwohl er Gott war, wurde er ein Mensch, sogar ein Sklave, der sich selbst entäußerte und kein Aufhebens von sich selbst machte. Wir sind nichts und doch betrachten wir uns selbst als groß. Wir sind alle das Gegenteil von Christus. Das Beispiel des Königs Ussija ist eine Warnung, die heute im geistlichen Sinne auf uns zutrifft.

Jetzt sind wir an der Reihe, uns zu üben. Geht sorgsam durch das Wort, denn das Wort wird euch helfen. Lest das Wort! Je mehr ich das Wort lese, desto mehr wird mir klar, dass Gott mir keine Bibel geben würde, die ich nicht verstehe. Lest sie immer wieder, vor allem das Kapitel 29 von 2.Mose über die Priesterweihe. *J.S.*

Gliederung

I. **Gott ist heilig** (2.Mo. 15:11; 3.Mo. 10:3; 11:44; 19:2; 20:7, 26; Ps. 99:3, 5, 9; Jes. 6:1-3; Offb. 4:2-3, 8; Jes. 57:15)

A. Die Notwendigkeit, Gott als den HEILIGEN Israels zu kennen (Hes. 39:7; Jes. 47:4; 43:3, 15; 40:25; 12:6; Spr. 9:10)

B. Heiligkeit ist Gottes Natur (Ps. 99:9; Jes. 6:1-3; 1.Petr. 1:15-16)

1. Heiligkeit – die Schönheit des Herrn (2.Chr. 20:21)
2. Seine Wohnung ist heilig (Ps. 93:5; 46:5; 48:2; Jer. 31:23b)
3. Er redet in seiner Heiligkeit (Ps. 60:8; 108:8; 105:42 <heiliges Wort>)
4. Er schwört bei seiner Heiligkeit (Ps. 89:36; Am. 4:2)
5. Er sitzt und regiert auf dem Thron seiner Heiligkeit (Ps. 47:9)
6. Sein einziger Weg – der Weg der Heiligkeit (Jes. 35:8)

C. Der Vater ist gerecht und heilig (1.Petr. 1:15-17; Joh. 17:11, 25; Offb. 15:4; Mt. 6:9)

D. Der Sohn heißt der „Heilige" (Lk. 1:35; Mk. 1:24) und der „Allerheiligste" (Dan. 9:24b; Offb. 3:7; 6:10)

E. Der Heilige Geist (Apg. 1:2, 5, 8; 2:4, 33, 38; 4:8, 31)

1. Der Geist der Heiligkeit (Röm. 1:4)
2. Die heilige Salbung (1.Joh. 2:20; 2.Mo. 30:22-33; Ps. 133; Hebr. 1:9)
3. Die sieben Geister (Offb. 1:4b)

II. **Die Wohnung Gottes ist heilig** (Ps. 5:8; 2.Mo. 15:13; Ps. 68:6; Jer. 25:30; Sach. 2:17; Eph. 2:21-22; 5:25-27; 1.Kor. 3:17; 2.Kor. 6:16; Hebr. 3:6-8)

A. Die Stiftshütte und alle Geräte sind heilig (2.Mo. 30:26-29; 40:9)

B. Der heilige Tempel, den Salomo gebaut hat (2.Chr. 7:1-9; Hab. 2:20; Ps. 138:2; 5:8; Hebr. 10:19-23; 9:1-5)

1. Das Allerheiligste
2. Das Heilige

C. Zion – die Stadt des großen Königs (Ps. 48:2-3; Jes. 4:3)

1. Der heilige Berg (Ps. 2:6; 3:5; 24:3-4; 87:1-3; 99:9; Hes. 43:12; Ob. 1:17; Sach. 8:3; 14:20-21; Hebr. 11:10; 12:22-29)
2. Jerusalem – die heilige Stadt (Ps. 46:5; Offb. 21:2, 10; Jes. 35:7; Ps. 122:3-9)

D. Das Reich Gottes (2.Mo. 19:5-6; 5.Mo. 7:6; 14:2; 28:9; 1.Petr. 2:9; Tit. 2:14)

1. Eine heilige Nation mit einem heiligen Volk
2. Eine heilige und königliche Priesterschaft – ein Königreich von Priestern
3. Gottes besonderes Eigentum <Schatz>

E. Eine herrliche Gemeinde

1. Der Leib Christi – die Fülle Christi (Eph. 1:22-23; 3:8, 16-19)
2. Die Braut Christi – heilig und makellos (Eph. 5:25-27)
   a. Durch die Reinigung im Wasserbad des Wortes
   b. Von Christus ernährt und gepflegt
   c. Sie entspricht Christus völlig und ist ihm untertan
3. Die heilige Armee – gekleidet in der Schönheit der Heiligkeit (Eph. 6:10-20; Offb. 19:11-16; Ps. 110:1-3)
4. Heilig dem Herrn (Jer. 2:3)

III. Die Gläubigen werden Heilige genannt (1.Kor. 1:2; Röm. 1:7)

A. Berufen und geheiligt in Christus Jesus (1.Kor. 1:30)

1. Von Gott, dem Vater, berufen und geheiligt (Eph. 1:4; 2.Tim. 1:9; Jud. 1)
   a. Eine heilige Berufung (1.Petr. 1:15; 2.Tim. 1:9; 2.Thess. 1:11-12; 2:13-14; 1.Thess. 4:7, 3-4)
   b. Dass wir heilig und makellos seien vor ihm und in seinem Reich (1.Thess. 3:13, Dan. 7:18, 22, 27; Ps. 149:5-9)
   c. Gott, der uns berufen hat, ist treu; er wird es auch tun (1.Thess. 5:23-24)
2. Durch das Opfer des Leibes Jesu Christi, das er ein für alle Mal dargebracht hat (Hebr. 10:10, 14; 13:12)
   a. Erlöst durch das kostbare Blut des Lammes (1.Petr. 1:18-20)

b. Gereinigt (gewaschen) und geheiligt durch das Blut des Bundes (Offb. 1:5; Hebr. 9:22; 10:22, 29)

3. Durch die Heiligung des Heiligen Geistes und den Glauben an die Wahrheit (Röm. 15:16; 2.Thess. 2:13-14; 1.Petr. 1:2; Joh. 17:17)
   a. Wiedergeboren vom Heiligen Geist in unserem Geist (Joh. 3:6; Tit. 3:5)
   b. Teilhaber der göttlichen Natur werden (2.Petr. 1:4)
   c. Durch die Leitung, die Lehre und das Umwandlungswerk des innewohnenden Heiligen Geistes (Joh. 14:14-17, 26; 15:26; 16:7-14; 1.Joh. 2:27; 2.Kor. 3:18; Hebr. 5:12-14)
4. Durch die Reinigung im Wasserbad des Wortes (Eph. 5:26; Joh. 6:63; 15:3; 17:17)

B. Die Mitarbeit der Heiligen mit Gott, um völlig geheiligt zu werden (1. Thess 5:23-24)

1. Der Heiligkeit nachjagen (Hebr. 12:14)
2. Die Leiber darbringen als lebendiges Opfer – heilig und Gott wohlgefällig (Röm. 12:1-2)
   a. Nicht dem Zeitalter angepasst
   b. Umgewandelt durch die Erneuerung des Denksinns
   c. Prüfen (untersuchen, unterscheiden) "was Gottes Wille ist, nämlich das Gute, das Wohlgefällige und Vollkommene."
3. Den alten Menschen ablegen und den neuen anziehen (Eph. 4:22-24)
4. Die eigene Errettung mit Furcht und Zittern bewirken (Phil. 2:12-13)
5. Absonderung von allem Unreinen (2. Kor. 6:14-18; 7:1; Jes. 52:11; Off. 18:4)
6. Die Züchtigung des Vaters annehmen (Hebr. 12:5-11)
7. Das Wort Christi reichlich in sich wohnen lassen (Kol. 3:16)
8. Regelmäßig das eigene Herz vom Herrn prüfen lassen (Ps. 139:23-24)
9. In der Schönheit der Heiligkeit den Herrn anbeten (Ps.96:9)

C. Durch das treue Halten aller heiligen Feste (3.Mo. 23)
   a. Passahfest – Errettet uns von dem jetzigen bösen Zeitalter

b. Fest der ungesäuerten Brote – reinigt uns von allem Sauerteig
c. Erstlingsfest – Errettet uns vom Tod und hilft uns, im Leben zu reifen
d. Pfingstfest – füllt uns mit dem Heiligen Geist
e. Posaunenfest – hilft uns das Evangelium und die Wahrheit zu predigen
f. Versöhnungstag – versöhnt uns mit Gott durch die Züchtigung
g. Laubhüttenfest – befreit uns von der Liebe zur Welt

D. Heiligung des Überrestes in der Endzeit

1. Mit den Israeliten (Jes. 4:2-4; Sach. 13:8-9; 14:20-21)
2. Mit den Erstlingen (Off. 14:4-5)

IV. Die heilige Priesterschaft

A. Von Gott auserwählt und eingesetzt (Hebr. 5:4-5; 2.Mo. 28:1; 4.Mo. 3:3; 16:5, 7)
   1. Ein Vorrecht und ein ehrbarer Dienst
   2. Eine Gabe Gottes (4.Mo. 18:7)
   3. Die Notwendigkeit, heilig und treu zu sein (1.Kor. 4:2; 1.Tim. 1:12; Hebr. 3:5-6; Mt. 24:45-46; Hes. 44:15-16)

B. Die heiligen Kleider (2.Mo. 28:4-28)

C. Die Priesterweihe Aarons und seiner Söhne (2.Mo. 29; 3.Mo. 8)

D. Die Pflichten der heiligen Priesterschaft (Hes. 44:23; 22:26; 3.Mo. 10:10; Mal. 2:1-9)
   1. Kein Wein oder berauschende Getränke trinken (3.Mo. 10:9-11; Spr. 31:4-5; Jes. 28:7; Hes. 44:21; Lk. 1:15; 21:34; Eph. 5:18; 1.Thess. 5:8; Tit. 2:2, 6; 1.Petr. 1:13-16; Spr. 23:29-35; Ps. 19:14)
   2. Gottes Volk lehren (Hes. 44:23; 22:26; Mal. 2:6-7)
      a. Den Unterschied zwischen heilig und gewöhnlich,
      b. Den Unterschied zwischen rein und unrein lehren (3.Mo. 11; Apg. 20:31; Röm. 15:14)
      c. Dem Volk Gottes Weg und Wahrheit zeigen (Mal. 2:6-7; Eph. 4:25)
      d. Den Weg für das Kommen des Herrn bereiten (Mal. 3:1)
   3. Den Dienst ausüben in allem, was am Altar und innerhalb des Vorhangs zu tun ist (4.Mo. 18:7; Mal. 3:18; Lk. 1:74-75)

a. Das Feuer des Altars beständig in Brand halten (3.Mo. 6:2, 5-6; 9:24; Neh. 13:30-31;

b. beständig die täglichen Brandopfer darbringen (2.Mo. 29:38-46; 4.Mo. 28:3-8)

c. Die Schaubrote vorbereiten (2.Mo. 25:30), den Leuchter brennend halten (2.Mo. 27:20-21) und Räucherwerk auf dem goldenen Räucheraltar darbringen (2.Mo. 30:7-9; Ps. 141:2; Lk. 1:5-9; Offb. 5:8; 8:3-4; Apg. 12:5; Eph. 6:18; Röm. 1:9)

4. Verschiedene Gesetze, welche die Priester befolgen sollen (Hes. 44:15-31)

E. Ernsthafte Warnung an die Priesterschaft in Bezug auf ihren Dienst für Gott

1. Nadab und Abihu (3.Mo. 10:1-11)
2. Ussa (2.Sam. 6:3-9; 1.Chr. 15:1-14)
3. König Ussija (2.Chr. 26:16-21)

V. Die heilige Stadt – das himmlische Jerusalem – die Vollendung der ganzen Bibel (Offb. 21)

VI. Die letzte Warnung in der Bibel (Offb. 22:11)

Die Heiligung vollenden in der Furcht Gottes für die Priesterschaft und die Vorbereitung auf die Wiederkunft Christi

Dezemberkonferenz 2019 in Fountain Valley, USA

Eine der wichtigsten Voraussetzungen für unseren Eingang in das kommende 1000-jährige Reich ist die Heiligkeit. Weil Gott heilig ist, müssen auch die Gläubigen in ihrem ganzen Wandel heilig werden. Die heilige Schrift zeigt uns nicht nur, dass das Wesen des dreieinen Gottes Heiligkeit ist, sondern auch, dass seine Wohnung eine heilige Wohnung ist. So wie alle Geräte in der Stiftshütte und im Tempel für Gott geheiligt wurden, so soll auch seine Gemeinde heute heilig, makellos und herrlich sein. Gerade Gottes Vorschriften über seine Priesterschaft zeigen unmissverständlich, dass jeder in der Gemeinde der Heiligkeit nachjagen muss. Nicht nur die Feste und die Opfer sind hochheilig, sondern auch die Kleidung, die Weihe und der ganze Dienst der Priester offenbaren Gottes heiliges Wesen. Aus diesem Grund warnt uns Gott in seinem Wort immer wieder, dass wir unseren Dienst für ihn nicht in unheiliger Weise ausführen. Am Ende der Bibel zeigt uns Gott die HEILIGE Stadt, das himmlische Jerusalem, die Vollendung des Werkes Gottes. Lasst uns der Heiligkeit nachjagen, ohne die niemand den Herrn sehen wird!

Kostenlose Weitergabe

Herausgeber
www.himmlisches-jerusalem.de
info@himmlisches-jerusalem.de

Inhalt

Kapitel 1 **Seite 5**
Es ist möglich, heilig und vollkommen zu werden • Alles im Leben ist mit Druck verbunden • Eine heilige, herrliche Gemeinde • Die Unheiligkeit von uns Menschen erkennen • In unserem ganzen Wandel heilig werden • Die Befleckung des Fleisches und des Geistes • Heiligkeit als Voraussetzung für die Wiederkunft Jesu

Kapitel 2 **Seite 16**
Absonderung und Salbung

Kapitel 3 **Seite 18**
Der Heilige Weg – Absonderung, um dem Lamm zu folgen • Die Wiederkunft unseres Herrn Jesus Christus und die Heiligkeit • Die Voraussetzung, Gott als den Heiligen Israels zu kennen • Heiligkeit ist die Natur Gottes – die Schönheit des Herrn • Gottes Wohnung ist heilig • Gott spricht in seiner Heiligkeit • Gott schwört bei seiner Heiligkeit • Er regiert auf dem Thron seiner Heiligkeit

Kapitel 4 **Seite 30**
Unser Geist, unsere Seele und unser Leib müssen vollständig geheiligt werden

Kapitel 5 **Seite 32**
Gott als den Heiligen Israels kennen • Der Sohn wird „der Heilige“ und „der Heiligste“ genannt • Vom Heiligen Geist gezeugt • Er ist ohne Sünde • Er wurde durch Leiden vollendet

Kapitel 6 **Seite 42**
Lernt, der Heiligkeit nachzujagen

Kapitel 7 **Seite 44**
Der Apostel Paulus - ein Vorbild für den priesterlichen Dienst in der Schönheit der Heiligkeit • Die zwei Onyxsteine auf den Schultern des Hohepriesters • Urim und Thummim

Kapitel 8 **Seite 52**
Die Ersthaftigkeit der Heiligung • Heiligt Christus als den Herrn in euren Herzen • Heiligkeit – sich von allem Schmutz reinigen • Heiligkeit – das Salböl • Christus – das heilige Priestergewand

Kapitel 9 **Seite 64**
Die Priesterweihe (2.Mose 29:1-35)

Kapitel 10 **Seite 67**
Die Priesterkleider • Die Pflichten der heiligen Priesterschaft • Die täglichen Opfer • Die Schaubrote • Der Leuchter • Der goldene Räucheraltar • Unterscheidungsvermögen • Eine ernsthafte Warnung an die Priester bezüglich ihres Dienstes vor Gott

Gliederung **Seite 76**

Kapitel 1

Da uns bewusst ist, in welcher Zeit wir heute leben, verstehen wir das Anliegen des Herrn für diese Konferenz, nämlich die Heiligung der Priesterschaft zu vollenden.

Es ist möglich, heilig und vollkommen zu werden

Ihr erinnert euch sicher an die Verfassung des Reiches der Himmel. Im letzten Vers von Matthäus 5:48 sagte Jesus: *„Darum sollt ihr vollkommen sein, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist".* Ich denke, dass niemand von uns glaubt, dass wir vollkommen sein können, wie es unser Vater ist. Es gibt sogar die Redewendung: „Keiner ist vollkommen". Haben wir das nicht schon oft gesagt? Wir glauben nicht, dass wir vollkommen gemacht werden können.

Wenn es aber nicht möglich wäre, so würde uns Gott in seinem Wort nicht sagen: *„Darum sollt ihr vollkommen sein".* Unser himmlischer Vater, der uns das Leben gegeben hat, ist vollkommen. Und sein wunderbarer, vollkommener Sohn wohnt in unserem Herzen, wenn wir ihn darin Wohnung machen lassen. Der Heilige Geist wohnt in uns und leitet uns Tag für Tag in alle Wirklichkeit. Könnt ihr also vollkommen sein? Wir haben diese wunderbare Versorgung. Erinnert euch auch an das Wort: *„Wenn jemand mich liebt, so wird er mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen"* (Joh. 14:23). Ist das nicht wunderbar? Der vollkommene Vater wohnt in jedem von uns. Deshalb kann uns das Wort sagen: *„Ihr sollt vollkommen sein".*

Wenn ihr das aber nicht glaubt und darauf beharrt, dass niemand vollkommen ist und dieses Ziel nicht erreicht werden kann, dann seid ihr „ungläubige Gläubige". Natürlich kann niemand über Nacht vollkommen werden, aber ihr könnt Tag für Tag ein Stück mehr erneuert werden. Genauso wie ein Neugeborenes alles hat, was nötig ist, um ein vollkommener Mensch zu werden: Es hat ein Denkvermögen, sehende Augen, die Fähigkeit vieles zu lernen; dies alles wird

zwar nicht in einer Woche zur vollen Reife gebracht, aber innerhalb von zwanzig Jahren wird dieses Kind erwachsen sein.

Wie ist es nun mit unserem Christenleben? Wir können vollkommen gemacht werden. Die Frage ist nur, ob wir den Wunsch danach haben und uns auch darum kümmern. Wenn wir ein hohes berufliches Ziel verfolgen, ist das auch nicht einfach. Glauben wir wirklich, dass wir geistlich vollendet werden können? Ihr solltet sagen: Amen, es ist möglich! Lobe den Herrn. Allein die Tatsache, dass der Herr es gesagt hat, zeigt, dass es möglich ist. *„Darum sollt ihr vollkommen sein, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist“.* Ihr habt die Voraussetzungen, um vollendet zu werden, da ihr von neuem geboren seid. Ihr wurdet als wunderbare Menschen geschaffen, wie es auch in den Psalmen steht: *„Ich danke dir dafür, dass ich auf erstaunliche und ausgezeichnete Weise gemacht bin“* (Ps. 139:14a). Glaubt, dass ihr vollendet werden könnt! Wenn ihr glaubt, dass ihr in das Tausendjährige Reich eingehen könnt, dann müsst ihr auch glauben, dass ihr vollendet werden könnt. Lobe den Herrn! Wir glauben, dass wir vollendet werden können, weil uns unser himmlischer Vater dabei hilft.

Selbst ihr, als irdische Väter, helft euren Kindern erwachsen zu werden. Ihr erzieht sie, helft ihnen bei ihren Problemen usw., damit sie schließlich genauso werden wie ihr. Wenn man die Kinder sich selbst überlässt, können sie ihre Fähigkeiten nicht zur Reife bringen. Wir haben einen himmlischen Vater. Er hilft uns, zur Vollendung zu gelangen. Mit jedem Problem können wir jederzeit zu ihm kommen und in keiner Situation ist er ratlos. Natürlich haben wir immer wieder Mangel. Aber unser himmlischer Vater hilft, ermutigt und versorgt uns mit seiner Kraft. Er hat uns solch einen wunderbaren Geist gegeben. *„Und auf ihm wird ruhen der Geist des HERRN, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Kraft, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des HERRN“* (Jes. 11:2). Wir müssen es schätzen, dass wir alle diesen wunderbaren Geist und durch ihn einen allmächtigen Gott in uns wohnen haben. *„Bei den Menschen ist es unmöglich, aber bei Gott sind alle Dinge möglich“* (Mt. 19:26b). Dies bezieht sich besonders auf unsere Vollendung. Wie es auch im Hebräerbrief 6:1a steht: *„Darum wollen wir vom Wort des*

Anfangs über den Christus wegkommen und uns zur Reife bringen lassen".

Schaut den Apostel Petrus an. Zu Beginn hatte er mit vielen verschiedenen Problemen zu kämpfen. Doch am Ende war er zur vollen Reife gelangt. Und wie steht es mit Paulus? Ging es bei ihm schneller? Nein. Auch bei Johannes nicht. Er war sogar ein Sohn des Donners und der Herr sagte zu ihm (und zu Jakobus): *„Wisst ihr nicht, welches Geistes Kinder ihr seid?"* (Lk. 9:55b, Schlachter). Aber haben sie deswegen aufgegeben? Nein! Gebt nicht auf. Bestimmt habt ihr sogar bessere Voraussetzungen als Petrus. Er war ein Fischer und dennoch wurde er ein Apostel. Seine Allgemeinbildung war nicht sehr hoch.

Wir alle haben eine höhere Bildung genossen als Johannes, den der Herr als einen der Söhne des Donners bezeichnete (vgl. Mk. 3:17). Wir haben alle bessere Voraussetzungen als er, denn wir sind so viele Jahre zur Schule gegangen. Johannes würde uns sagen: Ich wurde nicht zwanzig Jahre lang ausgebildet wie ihr, ich bin nur ein gewöhnlicher Fischer. Denkt ihr, dass Johannes schon heilig war, als der Herr ihn berufen hat? Und bevor der Herr Matthäus berief, war er ein Zöllner, und diese Menschen hatten keinen guten Ruf. Wahrscheinlich war er ziemlich unheilig**.** Auch ich selbst, als der Herr mich berief, war alles andere als heilig.

Alles im Leben ist mit Druck verbunden

Wenn ihr Jesus, dem Lamm, nachfolgt, ihm vertraut, von ihm lernt und Zeit mit ihm verbringt, dann werdet ihr verändert und umgewandelt. Jeder Mensch will sich verändern. Ich kann mir nicht vorstellen, dass ihr dann als ein Kind Gottes geistlich gesehen dieselben bleiben wollt. Ihr solltet zum Ziel vorangehen. Auch Paulus bestätigt dies: *„Nicht, dass ich es schon ergriffen habe oder schon vollendet bin; ich jage aber nach, ob ich auch ganz ergreife, wozu ich auch von Christus Jesus ganz ergriffen worden bin"* (Phil. 3:12). Und das heute umso mehr, da wir so kurz vor dem Ende des Zeitalters stehen.

Wir haben alle nicht mehr viel Zeit. Arbeitet hart, folgt dem Lamm! Sagt nicht, dass das zu viel Druck sei. Jedes Ziel, das ihr anstrebt, ist mit einem gewissen Druck verbunden. Für einen Doktortitel, der nichts als ein von einem Professor unterzeichnetes Dokument ist, arbeitet ihr so hart. Warum sollten wir dann nicht auch hart arbeiten, um uns für das Reich zu qualifizieren? Was sagte der Herr? *„Denn was wird es einem Menschen nützen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber sein Seelenleben einbüßt?“* (Mt. 16:26a). Ihr könnt in dieser Welt superreich oder ein Star werden, aber dadurch verliert ihr eure Seele. Das ist es nicht wert. Ihr habt alle hart gearbeitet, um etwas in dieser Welt zu erreichen. Doch was habt ihr am Ende davon?

Was könnt ihr geben, um eure Seele zu gewinnen? Wir müssen das hohe Ziel Gottes vor Augen haben. Denkt nicht, dass es zu schwer ist. Sagt mir, was in dieser Welt einfach ist. Ist es einfach und mühelos, sein eigenes Geschäft zu führen? Nein. Ist es einfach, für Apple zu arbeiten? Wenn ihr es leicht nehmt, wird euch die Firma entlassen. Warum sind wir bei all den irdischen Dingen willig, dem Druck standzuhalten und akzeptieren ihn, doch wenn es darum geht, geistlich zur Reife zu kommen, dann beklagen wir uns über den Druck und sagen, es sei so schwer. Denkt ihr, der Herr fordere etwas von uns, das wir nicht erfüllen können? Er ist unser Ratgeber, er ist unser Leben, er ist alles für uns. Im neuen Menschen ist Christus alles und in allen (vgl. Kol. 3:11). Er wohnt in uns. Wir können ihn um jede Hilfe bitten, die wir brauchen. Er wird sie uns mit Freude geben. *„Bittet, so wird euch gegeben; sucht, so werdet ihr finden; klopft an, so wird euch aufgetan“* (Mt. 7:7). Lasst uns alle umdenken! Lasst euch nicht vom Feind belügen. Wir können das Ziel erreichen!

Die Apostel, insbesondere Petrus, haben uns gesagt, wie wir es schaffen können. Seine Ausdrucksweise ist nicht kompliziert. Wenn er es schaffen konnte, dann können wir es auch. Doch Petrus sagte nicht, dass wir nichts tun müssen und es sehr einfach ist. Nein, er sagte: *„und eben deshalb setzt allen Fleiß daran“* (2.Petr. 1:5a; vgl. auch 2.Petr. 1:10, 15; 3:14). Wir haben ein herrliches Ziel vor uns. Der Herr kommt sehr bald zurück. Lasst uns aufwachen, fleißig sein und hart arbeiten. Lasst uns alle lernen und üben. Denkt auch nicht, Gnade

sei gleichzusetzen mit Lockerheit und ohne Fleiß. Nein. Was sagt das Wort? *„Denn die Gnade … erzieht uns, damit wir, die Ungöttlichkeit und die weltlichen Lüste verleugnend, besonnen, gerecht und göttlich leben in dem gegenwärtigen Zeitalter“* (Tit. 2:11-12). Sie erzieht uns auch, unser Selbst zu verleugnen.

Und wozu dient dies alles? Damit wir vollendet werden und das Ziel erreichen. Denkt nicht, es sei einfach, aber es ist auch nicht unmöglich. Heute, am Ende dieses Zeitalters, müssen wir die Heiligkeit Gottes wertschätzen. Die Heiligkeit mag sehr wohl der letzte Schritt in Bezug auf unsere Vollendung sein. Paulus sagte uns im Epheserbrief 1:4: *„da er uns in ihm vor Grundlegung der Welt auserwählt hat, dass wir heilig und makellos seien vor ihm in Liebe“*. Wenn Gott schon vor Grundlegung der Welt – und mit seinem ewigen Vorsatz vor Augen – den Menschen geschaffen hat, damit dieser heilig und makellos vor ihm sein soll, dann kann er dies auch erfüllen.

Eine heilige, herrliche Gemeinde

Was seht ihr am Ende der Bibel? Die heilige Stadt Gottes. Es ist nicht irgendeine Stadt, sondern die heilige Stadt. Nur wenn diese Stadt heilig ist, dann hat sie auch die Herrlichkeit Gottes. Viele Jahre lang hörte ich nur: Die Gemeinde, die Gemeinde, sie soll stark, aktiv und lebendig sein. Fast nie hörte ich, dass sie heilig sein soll, herrlich und ohne Makel. Wir betonten so sehr die Einheit, und am Ende gab es keine Einheit. Warum? Heute weiß ich es. Wie kann es eine Einheit geben in einer Gruppe unheiliger Menschen? Wie soll das zugehen? Jeder tut, was ihn recht dünkt. Und am Ende – obwohl wir viel über Einheit gesprochen haben – ist niemand eins. Warum? Wir können keine Einheit haben, wenn wir nicht heilig sind. In den letzten vierzig Jahren ist die Gemeinde, im Gegensatz zum Anfang, verdorben und unheilig geworden. Doch die Menschen behaupten immer noch, dass es die Gemeinde sei.

Babylon die Große ist durch und durch verdorben. Wenn eine Gemeinde nicht heilig ist, ist sie in Gottes Augen keine Gemeinde. Darum müssen wir den Herrn bitten: Herr, heilige uns durch und durch.

Solch eine Gemeinde möchte er sich selbst darstellen. Doch leider beharren manche Gemeinden stur auf dem sogenannten „Grund der Einheit", obwohl die Gemeinde bereits tot ist. Aber das mache ja nichts, hat ein Bruder gesagt. Selbst wenn alles verdorben ist, sei es immer noch die Gemeinde. Das ist eine unheilige Vorstellung von unheiligen Menschen. Wie kann man so denken? Der Herr möchte eine herrliche, heilige Gemeinde ohne Flecken und Makel haben. Denkt ihr, dass das möglich ist? Ja! Deshalb müsst ihr aus Babylon herauskommen.

Die ganze Schrift zeigt uns, dass der Herr eine heilige Nation, ein heiliges Volk haben möchte. Wenn immer sein Volk sich verunreinigt und Gottes Tempel zu einem Götzentempel gemacht hat, ist der Herr ausgezogen. Leider dachte das Volk immer noch, Gott sei anwesend und brachte die Opfer in gewohnter Weise dar. Welch ein fataler Irrtum! Diesen wunderbaren Gott müssen wir unbedingt alle sehen und kennen. Wir kennen ihn vielleicht als den starken, allmächtigen, allwissenden, barmherzigen, liebenden, gnädigen, fürsorglichen, geduldigen und gütigen Gott. Obwohl das nicht falsch ist, betont die Bibel aber in erster Linie, dass er heilig, gerecht und herrlich ist. Alle anderen Charakteristiken sind damit verbunden. Gott ist heilig in seiner Natur, seinem Wesen. Das Wort Heiligkeit ist ein sehr umfassendes Wort. Was immer Gott tut ist rein, gerecht und perfekt. Er toleriert keine Sünde, Bosheit oder Korruption, sowie alle Werke des Fleisches, die im Galaterbrief erwähnt werden. Paulus sagte, dass alle, die solche Dinge tun, das Reich Gottes nicht erben werden (vgl. Gal. 5:21).

Die Unheiligkeit von uns Menschen erkennen

Unser Gott ist ein heiliger Gott. Er hat den Menschen wunderbar geschaffen. Doch als solcher ist der Mensch noch nicht heilig. Gottes Natur muss noch in sein Wesen eingewirkt werden. Leider kam Satan in den Menschen hinein und hat sein böses Wesen in ihn hineingebracht und ihn verdorben. Deshalb ist der Mensch unrein und unheilig. Warum denkt ihr, hat der Herr in Matthäus 5 gesagt: *„Selig sind, die reinen Herzens sind"?* (V. 8a). Ja, wir müssen den Wunsch

nach Reinigung haben. Wisst ihr, warum wir Gott nicht sehen können? Obwohl wir unrein sind, können wir einander sehen. Und warum können wir Gott nicht sehen? Weil wir unheilig sind. Als Mose Gott bat, seine Herrlichkeit sehen zu dürfen, antwortete Gott: *„Mein Angesicht kannst du nicht sehen, denn kein Mensch wird leben, der mich sieht!“* (2.Mo. 33:20).

Nach dem Sündenfall ist niemand mehr heilig. Selbst wenn du Gutes tust, ist dein Sein immer noch verdorben (vgl. Röm. 3:12). Hast du das schon erfahren? Du hast versucht zu helfen, doch es entstand eine bittere Frucht. Warum ist das so? Weil das Böse noch da ist. Wir sind nicht rein. Alles mag ein paar Wochen gutgehen, vielleicht sogar einige Jahre, doch danach geht es bergab. Leider realisieren wir das nicht. Doch je mehr wir im Leben wachsen, desto mehr sind wir uns unserer Unreinheit bewusst. Je mehr wir Gott kennen und in seiner Gemeinschaft leben, realisieren wir, dass noch viel Unreinheit und Unheiligkeit in uns ist. Deshalb brauchen wir eine beständige Umwandlung. Nur Gott ist heilig. Doch es ist seine Absicht, uns alle heilig zu machen. Wenn du aber nicht realisierst, dass du unheilig bist und denkst, du seist ein guter Christ, dann fehlt dir das innere Verlangen nach Heiligung.

Nur Gott ist heilig. Er hat uns zwar zu Teilhabern seiner göttlichen Natur gemacht (vgl. 2.Petr. 1:4), doch es ist nicht ausreichend, nur ein wenig heilig zu sein. Nein, wir müssen zur vollen Reife gelangen. Durch das Innewohnen des Heiligen Geistes können wir beständig von seiner heiligen Natur empfangen und Anteil daran bekommen. Dies geschieht nicht ein für allemal, sondern Tag für Tag. Deshalb setzen wir allen Fleiß daran, dass die Heiligung reichlich in uns zunimmt (vgl. 2.Petr. 1:5-8). So findet Umwandlung statt. Johannes sagte: *„Wir wissen, dass wir ihm gleich sein werden, wenn er offenbar wird, denn wir werden ihn sehen, wie er ist“* (1.Joh. 3:2b). Das ist das Ziel. Heute können wir ihn nicht mit unseren physischen Augen sehen, aber wir sehen ihn mit unseren inneren, erleuchteten Augen. Doch wenn der Herr kommt und unser Leib umgewandelt ist, werden wir ihn sehen und ihm gleich sein. Das ist unser sehnlichster Wunsch. *„Jagt dem Frieden nach mit jedermann und der Heiligkeit,*

ohne die niemand den Herrn sehen wird" (Hebr. 12:14). Alle Christen reden von Liebe, aber wir müssen ihn heute als den Heiligen kennen.

In unserem ganzen Wandel heilig werden

„Darum begürtet die Lenden eures Denksinnes, seid nüchtern und setzt so eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch bei der Offenbarung Jesu Christi gebracht wird. Passt euch als Kinder des Gehorsams nicht – wie in eurer Unwissenheit – den Begierden an, sondern wie der Heilige, der euch berufen hat, werdet auch ihr heilig in eurem ganzen Wandel, denn es steht geschrieben: Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig" (1.Petr. 1:13-16). Gleich zu Beginn seines Briefes betont Petrus die Heiligkeit Gottes. Was bedeutet es, die Lenden des Denksinnes zu begürten? Es zeigt, dass du vorbereitet bist. Du bist angezogen. Wenn du z.B. Sport treibst, musst du entsprechend gekleidet sein. Wir sollen vorbereitet sein, besonders im Verstand. Sei nüchtern und setze die Hoffnung ganz, nicht nur ein wenig, auf die Gnade.

Das ist Gnade: *„Passt euch als Kinder des Gehorsams nicht – wie in eurer Unwissenheit – den Begierden an, sondern wie der Heilige, der euch berufen hat, werdet auch ihr heilig in eurem ganzen Wandel".* Dies ist ein Befehl. Es betrifft nicht nur einen Teil, sondern unseren ganzen Wandel. Seht ihr, der Apostel fürchtet sich nicht, dies zu sagen. Er hat keine Angst davor, dass die Menschen zu einer Denomination weglaufen, die vielleicht nicht so viel „fordert". *„Werdet auch ihr heilig in eurem ganzen Wandel",* dazu bedarf es viel Übung. Wenn du nicht mit solchem Sinn begürtet bist, bzw. keine Entscheidung in deinem Verstand gefällt hast, dann ist es nicht möglich. Es ist keine Gefühlsentscheidung. *„Passt euch als Kinder des Gehorsams nicht – wie in eurer Unwissenheit – den Begierden an".* Dazu brauchst du deinen Willen. Wir sehen, dass unser ganzes Sein gefordert ist. *„…werdet auch ihr heilig in eurem ganzen Wandel"*. Welch eine Ausrichtung! *„… denn es steht geschrieben: Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig"*. Vom heutigen Tag an bis zu seiner Wiederkunft müssen wir alle unseren heiligen Gott gut kennenlernen.

„Und wenn ihr den als Vater anruft, der ohne Ansehen der Person nach eines jeden Werk richtet, so durchlauft die Zeit eurer Fremdlingschaft in Furcht“ (V. 17). Dies ist der Weg, wie wir die Heiligkeit praktizieren können. Warum geht ihr pünktlich zur Arbeit und erledigt alles zur Zufriedenheit eures Vorgesetzten? Ihr fürchtet euch, eure Arbeit zu verlieren. Es ist gut, eine gesunde Furcht zu haben. Wenn ihr meint, es sei nicht nötig, Gott zu fürchten, da ja alles durch „Gnade“ geschieht, da Gott ja barmherzig ist und er euch nicht hinauswerfen wird, dann werdet ihr am Ende überrascht sein, wenn die Türe verschlossen ist.

Die Befleckung des Fleisches und des Geistes

„Weil wir nun diese Verheißungen haben, Geliebte, so lasst uns von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes uns reinigen und die Heiligung vollenden in der Furcht Gottes“ (2.Kor. 7:1). Wir denken, Gott hat uns ja diese Verheißungen gegeben, er hat es versprochen, also brauchen wir nichts zu tun. Nein. Es gibt Voraussetzungen zu diesen Verheißungen: *„so lasst uns von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes uns reinigen“*. Lasst uns eine gründliche Reinigung vollziehen, denn es gibt nicht mehr viel Zeit! Sagt dem Herrn: Herr, ich dulde keinen Sauerteig in mir, nimm ihn aus meinem Herzen heraus. Am Ende des Jahres räume ich immer mein Haus gründlich auf und entsorge, was ich nicht mehr brauche, damit ich einen guten Start ins Neue Jahr habe. Wie steht es mit dem Abfall in unserem Herzen? Wir schätzen noch viele Dinge und denken, dass wir sie noch brauchen können. Wirf sie weg! Sonst siehst du sie vielleicht nach zehn Jahren immer noch unnütz herumliegen. *„… so lasst uns von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes uns reinigen“.*

Viele Menschen meinen, dass der Geist durch die Befleckung des Fleisches nicht beeinflusst werden kann. Diese Frage wurde mir schon oft gestellt: Wie ist es möglich, dass der Geist befleckt werden kann? Lasst mich so antworten: Wenn wir von den drei Teilen des Menschen sprechen, haben wir sie immer genau voneinander abgegrenzt aufgezeichnet. Wir bestätigten das sogar durch Hebräer 4:12: *„Das Wort Gottes ist lebendig und wirksam und schärfer als jedes*

zweischneidige Schwert und dringt durch bis zur Scheidung von Seele und Geist". Doch in unserer täglichen Erfahrung als Gläubige sehen wir, dass Leib, Seele und Geist eng miteinander verbunden sind.

Wenn wir zum Beispiel mit hohem Fieber im Bett liegen, kann unser Geist nicht aufstehen und das Evangelium predigen. Ihr könnt nicht mehr viel tun, außer vielleicht zu beten. Und dann betet ihr nur: Herr, heile mich. Natürlich beeinflusst dein körperlicher Zustand deinen Geist. Wenn ihr zum Beispiel Filme anschaut, so werden diese Filme euer Denken beeinflussen. Sicher ist dann euer Geist nicht lebendig und stark, sondern befleckt und gedämpft. Es wird nicht nur deinen Geist, sondern deine ganze Seele beschmutzen. Wenn unser Gewissen befleckt ist, dann ist unser Geist platt wie ein Reifen ohne Luft. Deshalb sagt die Schrift in 1.Thessalonicher 5:19: *„Den Geist dämpft nicht"*. Wir müssen alle realisieren, dass der Geist beeinflusst und befleckt werden kann. Unsere Heiligung muss vollendet werden in der Furcht Gottes.

Heiligkeit als Voraussetzung für die Wiederkunft Jesu

Als ich als junger Mann ins Gemeindeleben kam, haben mir die älteren Geschwister geholfen, heilig zu sein. Sie haben mich nicht mit Lehren überschüttet und mir auch nicht viele äußere Dinge wie z.B. Evangelium predigen und das praktische Dienen in der Gemeinde beigebracht. Auch Paulus hat zu der jungen Gemeinde in Thessalonich in jedem Kapitel vom Kommen unseres Herrn Jesus Christus gesprochen. Das war die wichtigste Sache, die so sehr im Herzen von Paulus war. Das zweite, das er betonte, war die Heiligkeit. *„und euch lasse der Herr zunehmen und überströmen in Liebe zueinander und zu allen, wie auch wir zu euch überströmen, um eure Herzen zu befestigen, damit sie unsträflich sind in Heiligkeit vor unserem Gott und Vater bei der Ankunft unseres Herrn Jesus samt allen seinen Heiligen"* (1.Thess. 3:12-13).

„Den Geist dämpft nicht; Weissagungen verachtet nicht; prüft aber alles und haltet das Gute fest. Von jeder Gestalt des Bösen haltet euch fern. Er selbst aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch, und

euer Geist, eure Seele und euer Leib mögen vollständig, ohne Tadel bewahrt werden bei der Ankunft unseres Herrn Jesus Christus. Treu ist er, der euch beruft; er wird es auch tun" (1.Thess. 5:19-24). Der einzige Weg, um bei der Ankunft des Herrn Jesus Christus bereit zu sein, ist, durch und durch geheiligt und in unserem ganzen Sein ohne Tadel erfunden zu werden. Wir mögen nicht alles verstehen, was in der Bibel steht. Aber es ist notwendig, dass wir mit dem Herrn Jesus zusammenarbeiten, um völlig geheiligt zu werden. Dies ist wichtiger, als viele Lehren zu kennen, obwohl das natürlich nicht bedeutet, dass wir gar nichts zu wissen brauchen. Heiligkeit ist allumfassend und überaus wichtig. Lest die Gliederung und betet die Verse darin. Das Wort Gottes ist heilig, rein und lebendig. Es möchte uns erleuchten und vermag, uns in der Heiligkeit zu vollenden.

Kapitel 2

Absonderung und Salbung

Die hauptsächliche Bedeutung des Wortes Heiligkeit ist Absonderung bzw. Trennung. Wir müssen abgesondert werden. Was machen wir, wenn wir merken, dass wir mit unserem Auto in die falsche Richtung fahren? Wir kehren sofort um, wir machen eine 180 Grad-Wendung; wir trennen uns vom falschen Weg.

Absonderung ist sehr wichtig. In der ganzen Bibel sehen wir, dass Gott ein heiliger Gott ist. Alles hat er nach seinem Wesen, seiner eigenen Art geschaffen. Es gibt keine Vermischung. Nur Satan und diese Welt versuchen, alles miteinander zu vermischen. Heute ist es schon so weit, dass man nicht mehr weiß, was ein Mann und was eine Frau ist. So hat z.B. eine Mutter in Kanada nicht erlaubt, dass das Geschlecht ihres Neugeborenen im Geburtsschein eingetragen wird, da sie will, dass ihr Kind sein Geschlecht später selbst wählen darf. Da fragt man sich schon, was mit der Menschheit geschehen ist. Das ist wirklich böse. Und dabei meinen die Menschen, das sei wunderbar und eine Befreiung. Kein Wunder zerstörte Gott Sodom und Gomorra.

Auch zu den Zeiten Noahs hat Gott die ganze Welt gerichtet. Damals hatten die Engel ihren Status als dienstbare Geister, die nicht heiraten, gegen Gottes Gebot verlassen, sind auf die Erde gekommen und zu den Töchtern der Menschen eingegangen. So entstanden die Nephilin, die Riesen (1.Mo. 6:4). Sie waren weder Engel noch Menschen. Deshalb hat Gott sie vernichtet.

Gott hasst Vermischung. Vermischung hat Gottes Gericht zur Folge. In der ganzen Bibel sehen wir, dass Gott keine Vermischung duldet. Als die Israeliten seinen Tempel zu einem Götzentempel gemacht haben, verließ Gott den Tempel. Und nicht nur das, Er hat sogar den König von Babylon gerufen, um den Tempel samt der heiligen Stadt zu zerstören. Hieran sehen wir, wie wichtig unserem Gott die Rein-

heit ist; unterschätzt das nicht. Gott ist strikt gegen Vermischung. Doch Absonderung allein ist nicht ausreichend. Es bedarf auch der Salbung durch den Heiligen Geist, dem Öl. Ihr könnt zwar abgesondert sein, aber ohne die nachfolgende Salbung seid ihr nicht heilig. Diese beiden Punkte sind sehr wichtig: Absonderung und Salbung.

Als die Stiftshütte errichtet war, musste sie noch gesalbt werden. Auch die Priesterkleider mussten nach ihrer Fertigstellung gesalbt werden. Jedes Gerät des Heiligtums, auch das allerkleinste, musste gesalbt werden. Gott benützt nur das, was gesalbt ist, denn Gott ist heilig. Es geht nicht nur darum, die Dinge richtig zu machen, sondern sie müssen auch gesalbt sein.

Dieser zweite Punkt ist unserem Gott sehr wichtig. Er kann nichts salben, das nicht für ihn abgesondert ist. Doch wenn es einmal für ihn abgesondert ist, dann muss es auch gesalbt werden. Wenn du das Wort Gottes sprichst, dann muss es gesalbt sein. Petrus hat dies gesagt: *„denn keine Weissagung wurde je aus dem Willen des Menschen hervorgebracht, sondern von Gott her redeten Menschen, vom Heiligen Geist getrieben“* (2.Petr. 1:21; 2.Petr. 3:2). Wenn ein unheiliger Mensch das Wort Gottes redet, dann bewirkt es nichts. Du magst die richtige Botschaft geben, aber sie wirkt nicht, denn es muss gesalbt sein. Alles, was wir im Gemeindeleben tun, muss gesalbt sein.

Diese zwei Punkte müssen in unser Herz geschrieben werden:

1.Absonderung:
Gott tut immer ein Werk der Absonderung. Das ist meine Erfahrung in den letzten 50 Jahren gewesen. Die Menschen machen Spaltung und kämpfen und streiten, aber Gott tut ein Werk der Absonderung. Ohne die Absonderung kann es nicht vorangehen. Absonderung ist positiv, Spaltung ist negativ. Gott muss die, welche ihm nachfolgen wollen, für sich absondern.

2.Salbung:
Wenn wir diese beiden Elemente haben, hat der Herr einen Weg, seinen heiligen Willen und sein Werk mit uns zu vollenden.

Kapitel 3

Der Heilige Weg – Absonderung, um dem Lamm zu folgen

Wir müssen für Gott abgesondert sein. In den letzten 50 Jahren habe ich mehrfache Absonderungen erfahren. Manchmal wurde ich aus sogenannten Gemeinden hinausgeworfen und manchmal habe ich mich entschlossen, diese zu verlassen, weil der Herr nicht mehr dort war. Ich bete immer wieder: Herr, ich möchte dir nachfolgen, ich möchte dir dienen und ich lasse alles andere dahinten. Das sollte unser aller Erfahrung sein. Wir sollten solche sein, deren Mittelpunkt das Lamm ist, solche, die ihm folgen und ihn beständig suchen. Im Hohelied ist der Herr weggegangen und wollte sehen, ob die Geliebte es bemerkt. Jemand, der den Herrn wirklich liebt, wird bemerken, wenn er gegangen ist und fragen: Wo ist er? In unserem Alltag hat er sich oft entfernt und wir haben es gar nicht bemerkt. Das sollte nicht so sein. Du bemerkst es sofort, wenn deine Ehefrau die Wohnung verlassen hat. Und wie ist es in unserer Beziehung zu unserem Herrn? Der Herr wird es uns nicht sagen, wenn er weggeht. Der Herr möchte, dass alle, die ihm folgen, auf ihn achthaben: Herr, wo bist du? Warum spüre ich deine Gegenwart nicht? Oft achten wir nicht auf ihn. Er ist bereits gegangen und wir sind immer noch da. Viele Menschen bleiben auf Grund der Tradition oder ihrer Vorstellung in einer bestimmten Gemeinde. Das mag heute der richtige Ort sein, aber morgen vielleicht nicht mehr.

Wir müssen dem Lamm folgen, bis wir am Ende mit ihm auf dem himmlischen Berg Zion stehen. Deshalb sagte der Herr seinen Jüngern als er sie berufen hat: Kommt, folgt mir nach, und nicht: Glaubt an mich. An ihn zu glauben ist eine Sache, aber ihm zu folgen eine andere. Wenn wir ihm folgen wollen, müssen wir eine Absonderung nach der anderen erfahren. Du magst aus Ägypten herauskommen, aber du musst ihm auch durch das Rote Meer hindurch folgen. Und ihm dann weiter in das gute Land folgen. Viele kamen aus Ägypten heraus und durchquerten das Rote Meer, starben aber in der Wüste. Sie haben das Ziel nicht erreicht. Das soll für uns alle eine Warnung

sein. Als Mose bei Gott auf dem Berg Sinai war, konnten die Kinder Israel nicht einmal 40 Tage auf ihn warten. Sie hatten so viele gewaltige Taten Gottes gesehen, konnten aber nicht warten. Schließlich beteten sie ein goldenes Kalb an. Heute müssen wir ein Volk sein, das dem Lamm folgt, wohin es auch geht (vgl. Offb. 14:4). Deshalb müssen wir achtsam sein und unser Augenmerk auf Jesus richten. Hebräer 2:9 sagt: *„wir sehen aber Jesus".* Lasst uns auf ihn ausgerichtet sein. Obwohl wir die Wahrheit schätzen, folgen wir keinen Lehren und Glaubenssätzen; wir folgen dem lebendigen Christus. Heute müssen wir ihm folgen, bis wir in der Heiligung vollendet und bei seiner Wiederkunft makellos vor ihm erscheinen können. Es wäre tragisch, wenn wir den Lauf bis hierher laufen und dann aufgeben bevor er kommt.

Absonderung bedeutet auch, dass du weitergehen musst, auch wenn andere nicht mehr mitgehen. Wenn deine Lieben, deine Freunde und Bekannten oder die, mit denen du jahrelang gedient hast, dem Lamm nicht mehr folgen, folge ihnen nicht, sondern folge dem Lamm, wohin es auch geht. Am Ende der Bibel, in Offenbarung 14, heißt es, dass die Erstlinge Jungfrauen sind, die dem Lamm nachfolgen, wohin es auch geht. In unserem Mund soll keine Falschheit oder Lüge gefunden werden (vgl. Offb. 14:5). Du liebst die Wahrheit und folgst ihr. Die Wahrheit ist absolut. In Offenbarung 17 geht es um Babylon und in Offenbarung 18:4 sagt Gott: *„Kommt aus ihr heraus, mein Volk …"* Wenn du nicht herauskommst, kannst du dem Lamm nicht folgen. Wie Gott Abraham befahl, aus seinem Vaterland herauszukommen, so müssen auch wir aus unserem Vaterhaus, aus unserer Verwandtschaft herauskommen – wir müssen aus allem herauskommen, bis wir das Ziel erreicht haben. Das ist zwar nicht einfach, aber doch möglich.

Der Herr sagte, dass der Weg schmal ist, der zum Leben führt. Heiligkeit ist ein schmaler Weg. Wenn man viele unnötige Dinge im Gepäck mit sich herumträgt, kann man nur mühsam auf dem Weg der Heiligung vorankommen. Es ist keine Autobahn mit vielen Spuren. Des Herrn Weg ist ein hoher und gleichzeitig enger Weg; aber der einzige Weg, der zum Leben führt, und das ist der Weg der Heiligung.

Darum sagte der Herr: *„Wenn jemand mir nachfolgen will, verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf und folge mir“* (Mt. 16:24). Wie immer die Situation auch sein mag, wir müssen das Kreuz aufnehmen und wegschauen auf Jesus (vgl. Hebr. 12:1-2). Sein Tod am Kreuz ist so wichtig für uns, denn er reduziert uns, damit wir nur dem Lamm folgen können. Das ist der Weg der Heiligung. Wir sind noch nicht vollendet, aber wir sind auf dem Weg zum Ziel. Seid nicht entmutigt, wenn ihr in manchen Dingen noch nicht vollendet seid. Aber wenn wir erkennen, dass wir auf dem richtigen Weg sind, ermutigt uns das, schneller voranzugehen. Wenn es vier Jahre braucht, um einen Bachelor Abschluss zu machen, werden eure Eltern nicht mit euch schimpfen, wenn ihr nach zwei Jahren den Abschluss noch nicht geschafft habt, denn das Studium beträgt mindestens vier Jahre. Der Herr hat uns noch diese kurze Zeitspanne gegeben, damit wir unseren Abschluss, das Ziel, erreichen können. Verschwendet keine Zeit mehr!

Die Wiederkunft unseres Herrn Jesus Christus und die Heiligkeit

Heilig zu sein, hat mit dem Kommen des Herrn zu tun. Paulus hebt in seinem Brief an die Gemeinde in Thessalonich diese beiden Dinge hervor:

1. Der Ruf zur Heiligkeit
2. Sie sollen ihr Gefäß in Heiligkeit bewahren

Darüber hat Paulus mit den jungen Gläubigen gesprochen. Auch wir müssen den jungen Gläubigen mit Freimut sagen, dass dies ein heiliger Ort ist. Denkt nicht, dass sie daraufhin nicht mehr zur Versammlung kommen werden. Wir müssen ihnen sagen, dass Heiligkeit das Ziel ist und sie immer heiliger werden, je länger sie sich mit uns in Zion, dem heiligen Ort, treffen. Wir sollen lernen, unser Gefäß in Heiligkeit zu bewahren, und uns darauf vorbereiten, bei der Erscheinung unseres Herrn Jesus Christus heilig und makellos zu sein. Das ist der Weg, und den dürfen wir nicht verpassen. Alle neuen Gläubigen, die in diesen Tagen zur Gemeinde kommen, müssen dieses

Wort hören, weil der erste und zweite Thessalonicherbrief speziell für neue Gläubige geschrieben wurde.

In 1.Thessalonicher 5:23 lesen wir: *„Er selbst aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch, und euer Geist, eure Seele und euer Leib mögen vollständig, ohne Tadel bewahrt werden bei der Ankunft unseres Herrn Jesus Christus“*. Die Heiligkeit und das Kommen unseres Herrn Jesus Christus sind sehr eng miteinander verbunden. Der Herr wird dich bei seinem Kommen nicht nach auswendig gelernten Bibelversen abfragen. Für ihn ist es wichtig, dass du heilig bist, und dass du mit Öl, dem Heiligen Geist, gefüllt bist. Nur ein klein wenig ist nicht ausreichend. Vielmehr musst du mit dem Heiligen Geist gefüllt sein, um mehr Öl zu gewinnen. Heilig zu sein ist d i e Voraussetzung für das Königreich. Deshalb offenbart es uns der Herr genau in dieser Zeit. Denn wenn wir diesen Punkt nicht erfassen, werden wir das Ziel nicht erreichen können.

Was der Herr in den vergangenen Jahren getan hat, bereitet uns für dieses hohe Ziel vor. Heiligkeit ist die Basis der Bücher Levitikus und Hesekiel. Heiligkeit ist nicht nur eine Sache, mit deren Hilfe wir einen heiligen Anschein erwecken können. Aus diesem Grund ist die Heiligungsbewegung gescheitert. Am Ende wurde sie genauso gewöhnlich und unheilig wie jede andere Bewegung, weil Heiligung keine „Bewegung“ ist. Heiligung bedarf vieler Voraussetzungen. Zum Beispiel – wir werden das später noch näher behandeln – die Weihe der Priesterschaft. Wie willst du dich selbst dem Herrn hingeben ohne die Opfer? Kann sich ein Priester so einfach dem Herrn weihen, indem er sagt: Herr, ich gebe mich dir völlig hin? Die Weihe ist anspruchsvoll, wenn sie heilig und gemäß seiner heiligen Forderung ausgeführt wird (vgl. 2.Mo. 29). Du brauchst ein starkes Sündopfer, ein Brandopfer, ein Speisopfer, ein Trankopfer und ein Friedens- und Weihopfer. Ohne die Opfer kann man sich selbst nicht weihen. Die Menschen mögen sagen: Das ist alttestamentlich. Für uns geht es aber um Christus, nicht um Kühe, Schafe, Ziegen und Tauben.

Die Tiere benötigte man zur Zeit des Alten Testamentes, aber heute ist Christus die Substanz jedes dieser wunderbaren Opfer. Die Tat-

sache, dass wir das gerade jetzt sehen, zeigt, dass wir – in den Augen Gottes – bereit sind, für den priesterlichen Dienst geweiht zu werden. Das müsst ihr schätzen. Durch die Prophezeiung in Daniel 9 und die Zeichen der Zeit sehen wir, dass der Herr bald zurückkommen wird. Alle diese Dinge dienen der Vorbereitung auf die küftige Zeit.

Nun wissen wir, was uns in der Heiligung voranbringt. Das Salböl salbt uns und vermittelt uns nicht nur Bibelwissen. Die Salbung macht uns heilig. Sie macht den ganzen Tempel, jedes Gerät und die ganze Priesterschaft heilig. Das ist ihre Aufgabe. Die Salbung lehrt uns, wie wir heilig leben können und wirkt Christi Natur mehr und mehr in unser Wesen ein. Wenn ihr ein schönes Gefäß kauft, möchtet ihr sicher etwas Kostbares hineintun. Je wertvoller der Inhalt, umso teurer wird das Gefäß sein. Niemand würde einen 300-Euro-Behälter kaufen, um Müll hineinzutun. Wenn ihr einen Behälter kauft und nichts hineintut, was nützt er euch dann? Ihr müsst ihn mit wertvollen Dingen füllen. Das ist der Prozess der Heiligung: Zuerst die Absonderung, danach die Salbung, der wunderbare Geist, der jeden Teil eures Wesens erfüllt und heilig macht. Je mehr ihr mit dem Geist gefüllt seid, desto heiliger seid ihr. Darüber hinaus gibt es noch sehr viel, was man über die Heiligung sagen kann.

Die Voraussetzung, Gott als den Heiligen Israels zu kennen

Wir müssen den Gott kennen, an den wir glauben. Unser Gott ist nicht nur der allmächtige Gott. Für die Welt und die Schöpfung ist Er der Allmächtige. Er hat so viele wunderbare und schöne Dinge geschaffen. Er ist mächtig; Er ist der Herr der Heerscharen. Wenn es zum Beispiel ein Erdbeben geben soll, muss er nur auf der Richterskala die Zahl 8 einstellen, und alles fällt in sich zusammen. Oder wenn wir Hilfe brauchen, können wir zu Ihm kommen. Er ist auch der einzig weise Gott als unser Ratgeber. Aber Israel muss ihn auch als den Heiligen kennen: Ich bin der Herr, der Heilige Israels (vgl. Hes. 39:7). Warum? Weil Israel eine heilige Nation, und das Volk ein heiliges Volk sein muss. Die Stadt, die Er erwählt hat, muss heilig sein. Sein Haus, der Tempel, muss ein heiliger Tempel sein. Alles muss

heilig sein. Zion ist ein heiliger Berg; Jerusalem muss eine heilige Stadt sein. Alles, was mit Ihm zu tun hat, muss heilig, sein.

Alles außerhalb seiner Nation ist unheilig. Gott nannte die heidnischen Völker vierfüßige Tiere. In Daniel 7 sehen wir die Geschichte der Königreiche dieser Erde in Form von vier Tieren. Das babylonische Königreich ist zum Beispiel einem Löwen gleich. Nur die Nation Israel ist Gottes Königreich, ein heiliges Volk, weil Gott heilig ist. Für die Welt ist Gott nicht heilig, weil sie nicht einmal an ihn glauben. Aber die Nation Israel muss ihn als den Heiligen Israels kennen. Wann immer Israel dies vergessen oder ignoriert hat, wurde es sehr schnell zu einer unheiligen Nation.

Heute sind wir Gottes Volk. Was für einen Gott haben wir? Nur einen Retter, der uns vor der Hölle bewahrt? Gott möchte uns aufs Völligste erretten. Woran erkennen wir, dass die Errettung bei uns zur vollen Reife gekommen ist? Wenn wir heilig sind. Wir haben viele Christen kennengelernt, aber wir sahen keine wahre Heiligkeit. Nur der Nation Israel hat Gott sich als der Heilige offenbart. Sobald sie das nicht mehr beachteten, wurden sie zu Götzendienern, schlimmer als die Nationen. Der Tempel Gottes wurde zu einer Räuberhöhle, einem Marktplatz, einem Ort der Götzenanbetung, an dem die Menschen Gewinn für sich selbst erzielten, wie zum Beispiel Position oder Geld. Gott ist heilig und als solcher nur seinem Volk bekannt.

Wenn wir nicht wissen, dass unser Gott heilig ist, ist es kein Wunder, dass wir sehr unheilig sind. Obwohl wir gute Menschen sein mögen, kümmern wir uns nicht um Heiligkeit. Heilig zu sein ist mehr als nur ein guter Mensch zu sein. Und sollten wir versuchen, gut zu sein, bemerken wir sehr schnell, dass das Böse gegenwärtig ist. Paulus versuchte, gemäß dem Gesetz gut und rechtschaffen zu sein. Aber er konnte es nicht. Wenn immer er etwas Gutes tun wollte, war das Böse vorhanden (vgl. Römer 7). Deshalb ist alles, was der Mensch auf dieser Erde geschaffen hat, gleichzeitig gut und böse. Ein Flugzeug ist eine gute Sache, weil es uns zur Konferenz bringen kann; aber es ist auch eine schreckliche Sache, durch die man Bomben zur Zerstörung abwerfen kann. Fast bei allem kann etwas Gutes für etwas

Böses benutzt werden. Es genügt also nicht, wenn wir nur gut sind – wir müssen heilig sein. Deshalb gelingt uns Christen nichts, auch nicht durch die besten Lehren und hinreißende Botschaften. Seht euch das Ende an. Jede Gruppe kollabiert am Ende, ist korrupt, ohne Herrlichkeit und bereitet dem Herrn nur Schande. Durch die Barmherzigkeit des Herrn wollen wir nicht so enden. Unser Ende sollte die Heiligkeit sein. Dafür müssen wir unseren Gott kennen, denn er ist heilig.

In Johannes 17:11 wandte sich der Herr Jesus in seinem Gebet an Gott als dem Heiligen Vater, er bezeichnete ihn nicht nur als den liebenden Vater. Wenn wir lernen zu sagen: O Heiliger Vater, bedeutet das, dass wir uns bewusst machen, dass wir heilig sein müssen. Wenn wir lernen, unseren Gott, der sowohl heilig als auch wahrhaftig ist, als gerechten Vater anzusprechen, so wie es der Herr getan hat (vgl. V. 25), dann bedeutet das, dass alles, was wir tun, gerecht und unsere Natur heilig sein muss.

Warum werden wir „Heilige“ genannt? Heute sprechen wir uns im Gemeindeleben als „liebe Heilige“ an. Wir verwenden dieses Wort so leichtfertig. Wir brauchen das Bewusstsein, dass wir Heilige genannt werden, weil wir für IHN abgesondert wurden. Das ist der erste Schritt. Aber nun müssen wir noch durch einen Prozess gehen, um in unserem Geist, unserer Seele und unserem Leib völlig für unseren Vater geheiligt zu werden. Wenn wir die Worte „liebe Heilige“ hören, sollte uns das veranlassen zu beten: Heiliger Vater, vollende Dein Werk in mir. Ich möchte sein wie Du. Du bist der Heilige der Gemeinde, der Heilige Israels – denn wir sind in der Tat das wahre Israel.

Gott hat sich selbst als der Heilige Israels vorgestellt. Er ist nicht der Heilige der Nationen, noch ist er der Heilige der Welt; die Welt liegt in der Hand des Bösen. Aber für sein Volk ist er der Heilige Israels.

Jesaja 47:4: *„Unser Erlöser – sein Name ist HERR der Heerscharen, der Heilige Israels!“*

Wir nennen den Herrn Jesus stets unseren Retter und Erlöser –. Ab sofort müssen wir IHN den Heiligen Israels nennen.

Jesaja 43:3a: *„Denn ich bin der HERR, dein Gott, der Heilige Israels, dein Erretter!“*

Jesaja 43:14a: *„So spricht der Herr, euer Erlöser, der Heilige Israels.“*

Jesaja 43:15: *„Ich, der HERR, bin euer Heiliger, der Schöpfer Israels, euer* König.*“*

Sehr wunderbar! Wir wollen die Terminologie unseres herrlichen Gottes erweitern und dieses Attribut ganz vorne anstellen. Wir dürfen jetzt lernen, ihn folgendermaßen anzurufen: O Heiliger Vater, O Heiliger Israels. Wir wollen dich als den Heiligen kennenlernen.

Jesaja 40:25: *„Mit wem wollt ihr mich denn vergleichen, dem ich gleich sein soll? spricht der Heilige“*. Unser Gott ist der Allmächtige. Niemand kann sich mit seiner Macht und Weisheit messen. Natürlich kann sich auch keiner im Entferntesten mit seiner Heiligkeit vergleichen. ER ist der einzig Heilige; es gibt nichts Gleichwertiges. Sind wir heilig? Am Ende dieses Zeitalters möchte ich seine Heiligkeit mehr kennen, als irgendeine andere Wesensart unseres lebendigen Gottes. Als ich viel jünger war, wollte ich Seine Kraft kennen, die Kraft des Heiligen Geistes, bekleidet sein mit der Kraft von oben, um Gottes Werk zu tun und das Evangelium zu predigen. Aber heute sehne ich mich nach Heiligkeit. Ich suche seine Heiligkeit. Macht ist nichts im Vergleich zu seiner Heiligkeit. Wenn wir mächtig sind, sind wir vielleicht nicht sehr heilig. Aber wenn wir heilig sind, schätzt Gott das sehr. Es hängt davon ab, aus welcher Perspektive wir die Dinge betrachten und beurteilen. Wenn wir älter werden, ändert sich unser Blickwinkel. Da der Herr bald kommt, müssen wir Ihn als den Heiligen Israels schätzen.

Jesaja 12:6: *„Jauchze und juble, du Bewohnerin von Zion! Denn groß ist der Heilige Israels in deiner Mitte!“*

Wenn die Gemeinde heilig ist, ist das wunderbar. Und wenn wir dadurch den Heiligen Israels zum Ausdruck bringen, kann der Feind uns nicht angreifen. Die Gemeinde wird alle Feinde vertreiben. Ihr werdet nicht mehr so viel kämpfen müssen. In Psalm 110 ist die ganze Armee mit der Schönheit der Heiligkeit gekleidet (nicht der Schönheit der Macht). Müssen wir als Soldaten schön sein? Könnt ihr euch vorstellen, dass der Feind einer Armee gegenübersteht, die die Schönheit der Heiligkeit zum Ausdruck bringt? Sie werden nicht einmal versuchen anzugreifen, der Mut wird ihnen entfallen und sie werden sich ergeben. Der Prophet Elisa kannte die himmlischen Heerscharen, die alle in Weiß gekleidet waren, Gottes heilige Armee. Kein Feind würde es wagen, Gottes heilige Armee anzutasten. Deshalb war Elisa so zuversichtlich. Der Heilige Israels macht Zion groß, weil er selbst groß ist.

Heiligkeit ist die Natur Gottes – die Schönheit des Herrn

Nichts ist in den Augen Gottes schöner als Heiligkeit. Was schätzt ihr im Gemeindeleben? Ein gutes Zeugnis oder ein gutes Opfer, eine gute Botschaft oder eine gute Bibelauslegung? Diese Dinge sind gut, hilfreich, schön und notwendig. Es ist auch gut, die Wahrheit zu kennen und zu verstehen. Das ist wunderbar. Aber wenn wir diese Dinge schätzen, stehen wir in der Gefahr, den Redner zu bewundern, anstatt das, was gesprochen wurde – das ist die gefallene Natur des Menschen. Es ist leicht, in diese Falle hineinzugeraten. Doch die Schönheit liegt in der Heiligkeit.

Als Paulus Thessalonich und Korinth besuchte, kam er nicht mit hoher Rede oder Weisheit, um eine wunderbare, kraftvolle Botschaft zu geben. Er kam in Furcht und Zittern, rein und heilig in seinem Verhalten, er lud niemandem irgendeine Last auf und er wollte auch von niemandem etwas für sich gewinnen. Sein Verhalten war heilig. In seinem Wandel konnte man nicht nur den Menschen Paulus sehen, sondern man konnte Christus sehen, den Ausdruck des Heiligen Israels. Leider wissen wir das nicht zu schätzen. Wenn wir das Evangelium predigen und die Menschen das Empfinden haben, dass wir stolz sind und alles besser wissen als sie, wird Gott das traurig ma-

chen. Es ist erstaunlich, dass Paulus nicht als der von Gott gesandte Superapostel kam, sondern er kam demütig – genau wie der Herr, der als ein Sklave vom Himmel herabkam. Wie wunderbar ist das! Wenn wir alle so sein könnten, wäre das großartig! Lobt den Herrn, das ist die Schönheit der Heiligkeit. Wir müssen das schätzen! Schaut nicht darauf, wie begabt, fähig oder gebildet ein Mensch ist; jeder dient entsprechend der Fähigkeit, die uns vom Herrn gegeben wurde; aber darum geht es nicht. Was wir schätzen müssen, ist der Ausdruck der Heiligkeit. Gott hat den Menschen in seinem Bild geschaffen, nach seiner Gleichheit. Wenn die Menschen an jedem Ort, wo ihr hingeht, Christus in euch sehen können, ist das besser als zehn wunderbare Botschaften. Dann können sie euch nachahmen, um wie Christus zu werden. Lobt den Herrn für die Schönheit der Heiligkeit!

Gottes Wohnung ist heilig

Weil Gott heilig ist, muss auch seine Wohnung heilig sein. Wenn du schlampig bist, und ich dich zu Hause besuche, werde ich keine saubere, sondern eine unaufgeräumte Wohnung vorfinden. Deine Wohnung bringt das zum Ausdruck, was du bist. Gott ist heilig und wir sind seine Wohnung: *„Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch ist, den ihr von Gott habt, und dass ihr nicht euch selbst gehört?“* (1.Kor. 6:19). Die Wohnung Gottes sind wir, eine lebendige Wohnung. Wir müssen dieses Empfinden und Bewusstsein haben. Es ist leicht zu sagen: Seine Wohnung ist heilig. Aber seine Wohnung ist heute kein Gebäude wie der physische Tempel in Jerusalem. Im neuen Bund sind wir heute, jeder für sich, der Tempel des Heiligen Geistes; aber gemeinsam sind wir die Gemeinde, das Haus des lebendigen Gottes. Petrus sagt, dass jeder ein lebendiger Stein ist, der zum geistlichen Haus aufgebaut wird (vgl. 1.Petr 2:5). Individuell und korporativ muss seine Wohnung schön sein in Heiligkeit.

Gott wohnt im Allerheiligsten. Dies deutet darauf hin, dass es verschiedene Stufen der Heiligkeit gibt: Es gibt den äußeren Hof, das Heiligtum und das Allerheiligste. Gott wohnt im Allerheiligsten. In Hebräer 10:19 lesen wir: *„Weil wir denn nun, Brüder, durch das Blut*

Jesu den Freimut haben zum Eingang in das Allerheiligste". Wenn wir einfach hineinrennen, werden wir tot wieder herausgetragen werden, weil wir vergessen haben, weiterzulesen: *„… die Herzen durch Besprengung vom bösen Gewissen gereinigt und am Leib gewaschen mit reinem Wasser"* (V. 22). Dann ist das kostbare Blut der Sühnung vom Altar wirksam. Man kann zwar mit Kühnheit hineingehen, jedoch erst nachdem man gewaschen, besprengt und gereinigt ist. Nachdem man das Waschbecken des Gerichtes passiert hat, geht man hinein und wird lebendig gemacht. Wie ernsthaft die Sache ist, zeigt uns das Beispiel von Nadab und Abihu. Gottes Wohnung ist heilig.

Gott spricht in seiner Heiligkeit

Oftmals ist unser Sprechen nicht sehr heilig. Im täglichen Leben, zu Hause oder in Gemeinschaft mit den Heiligen außerhalb der Versammlung, fällt es uns nicht schwer, locker zu reden und viele Worte zu machen, die wir nicht sagen sollten. Paulus sagte, dass unanständiges Reden, albernes Geschwätz oder selbst weltgewandtes Plaudern für Gläubige nicht angemessen ist und nicht über unsere Lippen kommen sollte (vgl. Eph. 5:4). Es gibt so viele unnütze Dinge, die über unsere Lippen kommen. Es fehlt uns die heilige Kontrolle über unser Sprechen. Ich sage meiner Familie immer: Sagt das nicht. Warum? Was ist falsch daran? Es geht nicht darum, was falsch ist, aber wir müssen lernen, dass unsere Lippen geheiligt sind. Gottes Sprechen ist in Heiligkeit. Wir müssen das lernen. Selbst wenn wir zu ihm beten, muss es in Heiligkeit geschehen.

Er spricht in seiner Heiligkeit. Das Wort Gottes ist heilig. Wenn wir das Wort Gottes sprechen, sollten wir es respektvoll tun, wie in Jesaja 66:2, und vor seinem Wort zittern. Natürlich erfreuen wir uns auch an seinem Wort, aber mit Furcht und Zittern, dass wir ihm nicht gehorchen oder dass wir es nur leichtfertig aufnehmen und es bald vergessen. Sein Sprechen und Sein Wort sind heilig, aber mein Verstand und meine Ohren sind unheilig; sie sind nicht ausgerichtet auf sein Sprechen. Denkt nicht, dass Gott spricht, weil er es liebt, zu sprechen. Sein Sprechen ist das Heilige Wort (vgl. Ps. 105:42).

Gott schwört bei seiner Heiligkeit

Gott verheißt bzw. verspricht nicht nur irgendetwas. Wir versprechen viel. Deshalb sagt das Sprichwort: Versprechen sind dazu bestimmt, gebrochen zu werden. Macht darum keine Versprechungen. Nehmt die Versprechen der Menschen auch nicht ernst, weil sie dazu bestimmt sind, gebrochen zu werden, und weil sie oft unheilig sind. Aber wenn Gott etwas verheißt, dann schwört er bei seiner Heiligkeit. Er sagt es und tut es auf jeden Fall. Er ist treu. Deshalb glauben wir dem Wort Gottes. Es ist glaubwürdig und verlässlich. Lernt, von ganzem Herzen zu glauben, dass das, was Gott sagt, er auch tun wird. Er ist vertrauenswürdig.

Er regiert auf dem Thron seiner Heiligkeit

Auch sein Thron ist heilig. Wenn wir in der Gemeinde eine gewisse Verantwortung tragen, entscheiden wir oft nicht auf heilige Weise; manchmal tun wir es sogar auf sehr unheilige oder korrupte Weise. Entscheidet nicht so schnell. Die Dinge, die wir tun und die Verantwortung, die wir tragen, müssen heilig sein. Sonst gerät die ganze Gemeinde in Schwierigkeiten. Alles wird unheilig, voller Lügen, die Wahrheit wird verdreht, Korruption kommt herein, und man trägt die Verantwortung zu seinem eigenen Gewinn und einer Position. Man denkt, man sei jemand, obwohl man niemand ist. Nicht so der Thron des Herrn. Sein Thron ist ein Thron der Heiligkeit und Gerechtigkeit. Aus diesem Grund müssen wir den Heiligen Israels kennen. Alles, was von Gott getan wird, trägt das Zeichen der Heiligkeit. Es tut uns gut, das zu lernen, weil der Herr dabei ist, uns zu der heiligen und königlichen Priesterschaft auszubilden. Lernt, dieses Anliegen zu verinnerlichen.

Kapitel 4

Unser Geist, unsere Seele und unser Leib müssen vollständig geheiligt werden

In der Vergangenheit haben wir in Bezug auf die Heiligung immer den Geist, und die Umwandlung unserer Seele betont. *„Wandelt im Geist"* (Gal. 5:16). Und dabei haben wir unseren Leib vernachlässigt. Die vollständige Heiligung umfasst jedoch auch unseren Leib. Wenn wir unseren Leib nicht beherrschen können, werden wir in Schwierigkeiten geraten.

Alles, was unseren Leib betrifft, ist sehr praktisch. Ohne unseren Leib können wir gar nichts tun. Wenn ich erkältet und heiser bin, dann werde ich – selbst, wenn ich in meinem Geist gesund bin – keine Gemeinschaft haben können. Wenn ich nicht gesund bin, kann ich an keiner Konferenz teilnehmen. Wenn wir eine Kreuzfahrt machen, sind wir alle gesund, aber wenn es darum geht, Gott zu dienen, sind wir plötzlich schwach und müde. Wenn wir ärgerlich sind, haben wir eine laute Stimme; doch wenn wir zusammenkommen, um zu beten, kann man unsere Stimme plötzlich nicht mehr hören. Unser Leib ist wichtig, besonders, wenn es darum geht, dem Herrn zu dienen. In Römer 12:1 spricht Paulus über unseren vernünftigen Dienst für Gott. Wenn dein Leib auf irgendeine Weise behindert ist, obwohl du vielleicht stark im Geist bist, ist dein Dienst eingeschränkt. Du kannst nicht einfach zu Hause bleiben und Gott in deinem Verstand dienen. Du kannst zum Beispiel nicht von zu Hause aus für die Versammlung Klavier spielen. Wir brauchen unseren Geist, unsere Seele und unseren Leib.

Jetzt müssen wir lernen, *„unsere Leiber als ein lebendiges und heiliges Opfer Gott wohlgefällig darzubringen"* (Röm. 12:1). Unser Leib muss lebendig gemacht werden. In Römer 7:24 ist unser Leib ein Leib des Todes, weil Sünde und Tod in ihm wohnen. Aber in Römer 8:2 müssen wir das Gesetz der Sünde und des Todes überwinden, das in unserem Leib wirkt. Wir können die Handlungen des Leibes töten

(vgl. Röm. 8:13). Paulus züchtigte seinen Leib und behandelte ihn wie einen Sklaven (vgl. 1.Kor 9:27), damit er für den Dienst des Herrn nützlich sei. Paulus war immer darauf bedacht, Christus durch seinen Leib (nicht nur durch seinen Geist) zu vergrößern, es sei durch Leben oder durch Tod (vgl. Phil 1:20). Um Christus zu verherrlichen, zu vergrößern, ist unser Leib, ähnlich einem Vergrößerungsglas, hervorragend geeignet. Wir müssen es schätzen, dass unsere Leiber für den Dienst Gottes so wichtig sind.

Für den Dienst müssen unsere Leiber lebendig, abgesondert und geheiligt werden. Aus diesem Grund schrieb Paulus, dass wir lernen müssen, unseren Leib für den Herrn zu bewahren (vgl. 1.Kor. 6) und unsere Gefäße für ihn zu heiligen (vgl. 1.Thess. 4:4). Wenn unser Leib nicht geheiligt ist, kann der Herr ihn nicht benutzen. Es reicht nicht aus, in der Seele umgewandelt und im inneren Menschen erneuert und gestärkt zu sein. Wenn unser Leib nicht willig ist mitzuarbeiten, wird es für uns schwierig sein, Gott zu dienen. Wenn dein Leib nicht geheiligt ist, wird er sogar den Geist negativ beeinflussen. Deshalb schrieb Paulus: *"... so lasst uns von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes uns reinigen und die Heiligung vollenden in der Furcht Gottes"* (2.Kor 7:1). Wenn ein Teil unseres Seins befleckt ist, wird dies unser ganzes Sein beeinflussen. Wenn du deinem Verstand freien Lauf lässt, wird das auch deinem Leib schaden und umgekehrt.

Der Heiligungsprozess beginnt mit unserem Geist, breitet sich in die Seele hinein aus und beeinflusst dann unseren Leib. Deshalb wird in Galater 5:22-23, wo wir die Frucht des Geistes sehen, Selbstbeherrschung erst am Schluss aufgeführt, um nicht nur unsere Veranlagung, sondern auch unseren Leib unter die Kontrolle des Geistes zu bringen. Auch Petrus schreibt uns zu diesem wichtigen Thema: *„Und setzt allen Fleiß daran ... und reicht in der Erkenntnis Selbstbeherrschung dar ..."* (2.Petr. 1:5-6). Der Prozess der Heiligung ist sehr praktisch. Nehmt euch Zeit, um zu lernen und zu üben!

Kapitel 5

Gott als den Heiligen Israels kennen

Wir wollen den lebendigen Gott kennen und nicht nur Bibelwissen und -lehre. Die Juden, insbesondere die Schriftgelehrten, Pharisäer und Hohepriester, die Hüter der jüdischen Religion, waren sehr gut mit der Heiligen Schrift vertraut; dennoch kannten sie den lebendigen Gott nicht. Den lebendigen Gott zu kennen ist etwas ganz anderes. Im Alten Bund sah das Volk Israel das Wirken Gottes und viele Wunder, doch Mose kannte Gott. Es mag sein, dass ihr euch sehr gut in der Bibel auskennt und viele christliche Werke tut, doch entscheidend ist, dass wir den lebendigen Gott selbst kennen. Wenn wir ihn haben, haben wir alles! Möge der Herr uns helfen, diesen wunderbaren Gott zu kennen! Er ist der Heilige Israels. Wir sollten ein Verlangen haben, ihn selbst kennenzulernen.

Wir haben Menschen getroffen, die die Bibel und ihre Lehren sehr gut kannten, die an Konferenzen und Trainings teilnahmen, doch schließlich ereigneten sich unter ihnen viele unheilige und schreckliche Dinge. Das bloße Wissen und die Kenntnis der Heiligen Schrift verändern uns nicht. Obwohl Saulus die Schrift kannte und sogar ein Top-Schüler Gamaliels, des damaligen Top-Gelehrten war (vgl. Apg. 22:3), kannte er Gott vor seiner Reise nach Damaskus nicht. Als der Herr Paulus auf dem Weg nach Damaskus erschien und das wahre Licht ihn umleuchtete, erblindete er und fiel zu Boden. Das veränderte sein Leben vollständig. Wenn Menschen den lebendigen Gott auf solch eine Weise kennenlernen, können sie nicht mehr die gleichen bleiben.

Heute, am Ende dieses Zeitalters, müssen wir ein Verlangen haben, Gott zu kennen: Herr, ich möchte dich noch besser kennenlernen. Selbst nachdem Paulus so viel vom Herrn erfahren und viele Briefe geschrieben hatte, betete er immer noch: „… *um ihn zu erkennen* …“ (Phil. 3:10). Er wollte Gott immer noch mehr erkennen. Nachdem wir nun schon so viele Jahre im Gemeindeleben sind, viel in der Bibel

gelesen haben und einiges wissen, sollte unser Verlangen nicht nach mehr Erkenntnis sein, sondern danach, unseren kostbaren Herrn selbst noch mehr zu kennen. Möge der Herr uns in diesen Tagen die Augen öffnen, damit unser Geist erweckt wird, Heiligkeit nicht nur als eine Lehre zu verstehen, sondern diesen heiligen Gott zu schauen und zu ergreifen. Auf diese Weise werden wir in sein Ebenbild umgewandelt. Eine Lehre kann uns nicht in sein Bild umwandeln. Nur wenn unsere inneren Augen ihn von Angesicht zu Angesicht sehen und er sich uns offenbart, wird das unser Leben verändern.

Wenn wir unseren Gott als den Heiligen kennen, wird das auch uns heiligen. Als Mose den brennenden Dornbusch sah, wusste er nicht, dass es Gott war. Gott erschien ihm in Form eines brennenden Busches. Gleich zu Beginn wollte Gott Mose beibringen, dass er heilig ist. Mose versuchte, sich Gott zu nahen, aber Gott hielt ihn zurück: *„Tritt nicht näher heran! Ziehe deine Schuhe aus von deinen Füssen; denn der Ort, wo du stehst, ist heiliges Land!“* (2.Mo. 3:5). Gott ist ein heiliger Gott! Wir tragen Schuhe, weil die Erde schmutzig ist und wir unsere Füße sauber halten wollen. Wenn ich zu dir nach Hause komme, ziehe ich sie aus, weil ich den Schmutz an meinen Schuhen nicht in deine Wohnung bringen will. Wenn wir dem lebendigen Gott im Allerheiligsten begegnen wollen, muss uns bewusst sein, dass wir uns durch das kostbare Blut des Lammes reinigen müssen. Es ist unmöglich, mit all unserem Schmutz in die Gegenwart Gottes zu kommen.

In den frühen Jahren des Gemeindelebens begannen wir unsere Gebete mit „Herr, reinige mich gründlich durch dein kostbares Blut. Wir kommen durch dein Blut in deine Gegenwart.“ Das war eine gute Angewohnheit. Aber heute, wenn wir beten, haben wir oft nicht das Empfinden, dass wir Christus als unsere Reinigung, als unser Sündopfer brauchen. In Johannes 14:6b sagte der Herr: *„… niemand kommt zum Vater außer durch mich“.* Genauso konnte der Hohepriester am Versöhnungstag nur mit dem Blut in das Allerheiligste hineingehen, denn Gott ist ein heiliger Gott. Für die anfängliche Errettung kann man ohne Vorleistung zum Herrn Jesus kommen, weil es nicht anders geht und man erst glauben und gerettet werden muss. Aber

nach der Errettung ist es nicht gut, einfach „so wie man ist“ in seine Gegenwart zu treten. Hebräer 10:19 sagt uns, dass wir mit Freimut in das Allerheiligste gehen dürfen und in Hebräer 4:16 lesen wir, dass wir mit Kühnheit zum Thron der Gnade vorwärtskommen können. Woher kommt dieser Freimut? Wenn wir durch das kostbare Blut gründlich gereinigt und durch das lebendige Wasser des Lebens gewaschen sind. Es ist also sehr wichtig, Gott als den Heiligen Israels zu kennen.

Der Sohn wird „der Heilige“ und „der Allerheiligste“ genannt

Unser wunderbarer, dreieiner Gott ist heilig. Der Vater ist heilig und der Sohn ist heilig. Wir kommen oft zum Herrn als dem Retter und haben kein Bewusstsein, dass er der heilige Retter ist. Nachdem wir gerettet und wiedergeboren wurden, müssen wir zu ihm als zu dem Heiligen kommen. Er wird sogar der Heiligste genannt. Wenn wir ihn als den Heiligen kennen, wissen wir auch, dass er viel mehr als „nur“ der Retter ist. In Hebräer 7:26 heißt es: *„Ein solcher Hohepriester war genau das, was wir nötig hatten, der heilig ist, frei vom Bösen, unbefleckt, von den Sündern abgesondert und höher als die Himmel geworden“.* Wir sind nicht unbefleckt. Wir meinen, wir könnten den Menschen helfen, aber oft verderben wir alles durch unsere sogenannte „Hilfe“. Vielleicht haben wir diesen Vers oft gelesen und trotzdem fehlt uns das innere Bewusstsein, was für ein wunderbarer Hohepriester er ist. Wir müssen uns ihm nahen.

Wir kennen vielleicht den Namen einer Person und wissen, was sie studiert hat, aber wenn es dann darum geht, diese Person zu beschreiben, können wir es nicht, weil wir sie nicht wirklich kennen. Wenn dies die Art und Weise ist, wie wir den Herrn Jesus kennen, dann kennen wir ihn nicht wirklich. Paulus war sich bewusst, dass er den Herrn noch nicht völlig ergriffen hatte, deshalb wollte er ihn immer noch mehr erkennen. Wenn wir ihn mehr erfahren und kennenlernen wollen, müssen wir mit dem Wunsch zu ihm kommen: „Herr, zeige dich mir!“ Das erste, was Mose über Gott lernte war, dass er heilig ist. Als das Volk aus Ägypten herausgekommen war, das Rote Meer durchquert hatte und zum Berg Sinai gekommen war, sagte

ihnen Gott als erstes, dass er ein heiliger Gott ist. Niemand, weder Mensch noch Tier, durfte den Berg, auf dem Gott erschien, besteigen oder sich ihm nahen, ohne getötet zu werden (vgl. 2.Mo. 19:12-13). Gott ist heilig.

Vom Heiligen Geist gezeugt

Die Zeugung Jesu war etwas ganz Besonderes. Er wurde vom Heiligen Geist gezeugt und von einer Jungfrau geboren. Warum wurde er von einer Jungfrau geboren? Weil die Sünde aus dem Samen des Mannes übertragen wird. Beginnend bei Adam wurde die Sünde von Generation zu Generation weitergegeben. Die Zeugung des Herrn Jesus war jedoch nicht aus dem Samen eines Mannes, sondern vom Heiligen Geist in einer Jungfrau! Seine Empfängnis erfolgte nicht durch einen Mann, nicht durch einen gefallenen Menschen, und deshalb wurde die Sünde nicht auf ihn übertragen. Seine Empfängnis war vom Heiligen Geist. Deshalb wurde er schon, als er noch im Schoß der Jungfrau war, als *„das Heilige"* bezeichnet. *„Und der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das geboren wird, Gottes Sohn genannt werden"* (Lk. 1:35).

Er ist ohne Sünde

In 1.Johannes 3:5b steht: *„…und Sünde ist nicht in ihm".* Er ist der einzige Mensch auf dieser Erde, der ohne Sünde war! Im Gegensatz dazu wurden wir alle in Sünde geboren. David sagte in Psalm 51:7: *„in Schuld bin ich geboren, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen"*. Schon vor unserer Geburt waren wir bereits sündig! Paulus sagte: *„So vollbringe nun nicht mehr ich es, sondern die Sünde, die in mir wohnt. Denn ich weiß, dass in mir, das ist in meinem Fleisch, nichts Gutes wohnt; denn das Wollen ist bei mir vorhanden, nicht aber das Vollbringen des Guten"* (Röm. 7:17-18). Deshalb wird unser Leib *„der Leib der Sünde"* genannt (Röm. 6:6). Wir alle haben Schwierigkeiten mit dem Leib der Sünde (Fleisch) und tragen ihn mit uns herum, wohin wir auch gehen. Wir sind so anfällig für Versuchungen

und können ihnen nur schwer widerstehen. Doch in Christus Jesus gibt es keine Sünde.

Auch 2.Korinther 5:21 sagt, dass er von keiner Sünde wusste. Das bedeutet nicht, dass er nicht wusste, was Sünde ist, sondern es bedeutet, dass er Sünde nie erfahren hat. So rein ist Gott. Er kam nie mit irgendeiner Sünde in Berührung! Sie existiert nicht in ihm. Deshalb konnte Gott Christus für uns zur Sünde machen. Nur er ist qualifiziert, unser Sündopfer zu sein. Nur er konnte alle Sünden dieser Welt an seinem eigenen Leib auf das Kreuz tragen. Wir halten das für selbstverständlich und wissen oft nicht zu schätzen, wie kostbar die Reinigung ist. Oft wenden wir sein Blut oberflächlich an, so, als ob wir duschen würden. Er hat in den 33 ½ Jahren seines Lebens so viel Leid, Schläge und Herausforderungen durch die Sünder erlitten und war bis zum Ende sündlos und unbefleckt. Wir dagegen tragen einen Berg von Sünde mit uns herum, der, je älter wir werden, umso größer wird. Aber in den Herrn konnte die Sünde nicht hineinkommen. Er war siegreich! Solch einen heiligen Retter haben wir!

Die Menschen halten die unterschiedlichsten Götzen für heilig. Doch sie sind allesamt höchst unheilig. Vor einigen Jahren wurde der „Hohepriester" des Buddhismus in Thailand vieler krimineller Taten wie Geldwäsche und Unmoral überführt. Das erschütterte das gesamte buddhistische System in Thailand. Im römischen Katholizismus wurden während hunderten von Jahren Kinder missbraucht. José Rizal, ein Nationalheld der Philippinen, schrieb zwei Bücher, in denen das von der römisch-katholischen Kirche begangene Übel beschrieben und aufgedeckt wurde. Religion ist überaus unheilig.

Unser Herr Jesus durchlief alle nur möglichen Prüfungen und blieb heilig, rein und siegreich. *„Denn wir haben nicht einen Hohepriester, der nicht mit unseren Schwachheiten mitfühlen könnte, sondern einen, der in allem in gleicher Weise versucht worden ist, doch ohne* Sünde" (Hebr. 4:15). Sein menschliches Leben war sündlos und siegreich! Deshalb kann er uns helfen. *„Ein solcher Hohepriester war genau das, was wir nötig hatten, der heilig ist, frei vom Bösen, unbefleckt, von den Sündern abgesondert und höher als die Himmel gewor-*

den“ (Hebr. 7:26). Welch einen heiligen Retter haben wir! Wir kennen den wunderbaren Vater, und jetzt wollen wir auch den wunderbaren, heiligen Erlöser kennen. Er ist qualifiziert, unser Sündopfer zu sein.

Er wurde durch Leiden vollendet

Jesaja 53 beschreibt detailliert die verschiedenen Leiden Christi. Wenn wir nur ein wenig mehr Schwierigkeiten haben, als wir es gewohnt sind, murren und klagen wir schon. Wenn unsere Eltern uns ein wenig korrigieren, können wir nachts nicht mehr schlafen. Wir sind rebellisch und reagieren sofort, weil wir Zurechtweisung nicht ertragen können. Aber der Herr hat unzählige Leiden ertragen. Wir singen zwar das Lied „Dir völlig gleich sein, herrlicher Retter“, aber die Umwandlung braucht Zeit und wir müssen in unseren Herzen den dringenden Wunsch haben, so zu werden wie er.

Die Gemeinschaft und die Offenbarung im Wort während dieser Konferenz rüsten uns für den Dienst des Wortes an unseren Orten zu. Habt keine Angst, dass ihr alles wieder vergesst. Weil der Heilige in uns wohnt, können wir ihn in allem besser kennenlernen. *„Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis zur Vollendung des Zeitalters“* (Mt. 28:20b). Selbst wenn ihr fallt, wird er euch niemals verlassen. Der Herr hat keine Angst vor euren Fehlern. Er weiß, dass ihr oft fallen werdet und dann wird er euch wieder aufrichten. Selbst wenn ihr nicht nur siebenmal, sondern siebzigmal siebenmal fallt, könnt ihr wieder aufstehen (vgl. Spr. 24:16).

Doch ihr müsst willig sein und umkehren. Petrus dachte, er müsse seinem Bruder nur siebenmal vergeben, aber der Herr sagte, er müsse seinem Bruder siebzigmal siebenmal vergeben (vgl. Mt. 18:21-22). Wenn wir dazu bereit sind, wird der Herr uns immer wieder aufrichten. Wenn wir aber nicht willens sind, wird er warten. Unser Herz muss den Wunsch haben, weiterzumachen. Wir kommen in dieser Konferenz zusammen, weil wir den Wunsch haben, Christus zu gewinnen, ihm nachzufolgen und nach Heiligkeit zu streben. Wenn wir jetzt nach Hause gehen, müssen wir das anwenden und praktizieren, was der Herr uns hier gezeigt hat. Lobe den Herrn für solch einen

wunderbaren Christus, der selbst durch alle Schwierigkeiten hindurchgegangen ist! Er war allezeit bereit zu leiden. Das soll auch jetzt unsere Haltung sein.

Als Jesus vom Heiligen Geist in die Wüste geführt wurde, um vom Teufel versucht zu werden, fastete er vierzig Tage und Nächte und stellte sich dann dem Teufel (vgl. Mt. 4:1-11). Satan tat sein Bestes, um den Herrn zu besiegen, aber der Herr überwand jede Versuchung siegreich! Wir können nicht einmal einer kleinen Versuchung standhalten. Manchmal kann schon ein kurzer Satz zwischen Mann und Frau eine Explosion auslösen und wir versündigen uns. Wenn wir vier Stunden nichts gegessen haben, stöhnen wir schon als wären wir am Verhungern. Doch der Herr fastete vierzig Tage lang. Selbst als Satan ihn damit versuchte, einen Stein in Brot zu verwandeln, widerstand der Herr. Es wäre für ihn so einfach gewesen, das zu tun, aber er tat es nicht. Nicht einer einzigen Versuchung hat er nachgegeben. Auch alle Reichtümer dieser Welt achtete er für nichts. Weil wir den vielfältigen Angriffen des Feindes nicht widerstehen können, müssen wir Christus erfahren, damit wir überwinden können wie er.

Der Herr sagte zu seinen Jüngern: *„In der Welt habt ihr Drangsal; aber seid mutig, ich habe die Welt überwunden“* (Joh. 16:33b). Der Herr ertrug fortwährenden Widerstand: Die Menschen logen, heuchelten und versuchten sogar, ihn zu töten. Doch er überwand in allen diesen Prüfungen, weil er der Heilige ist. Bevor er unser Erlöser sein konnte, musste der Herr als Mensch alle diese Leiden, die vor ihm kein anderer Mensch auf Erden ertragen hat, durchstehen, um für unsere Sünden sterben zu können. Erst dann war er qualifiziert, alle unsere Sünden ans Kreuz zu tragen; und erst dann konnte der Vater, der heilig ist, dieses Opfer annehmen.

„Obwohl er der Sohn war, hat er an dem, was er litt, Gehorsam gelernt, und nachdem er zur Vollendung gebracht worden war, ist er allen, die ihm gehorchen, der Urheber ewiger Errettung geworden“ (Hebr. 5:8-9). Die Leiden sind nötig für uns, denn wir sind gefallene, sündige Menschen und haben das Fleisch, das Selbst und den Egoismus. Ohne Leiden können wir nicht bis zum Äußersten gerettet und vollendet

werden. Wir sollten uns nicht vor Leiden scheuen. Um vollendet zu werden, müssen wir zuvor diszipliniert, bestraft und gezüchtigt werden. *„Wer seine Rute spart, der hasst seinen Sohn, wer ihn aber liebhat, der züchtigt ihn beizeiten“* (Spr. 13:24). Unser himmlischer Vater wird uns nicht verwöhnen. Wir müssen die Leiden schätzen und Gott dafür danken. Sie tun jedem von uns gut, sei es im Eheleben, im Familienleben, bei der Arbeit oder in der Schule. Wir denken, dass Krankheit etwas Negatives ist, aber sie kann uns dienen, da sie eine Gelegenheit ist, Christus zu gewinnen.

Gott hat uns seinen Sohn als den Heiligen gegeben. Er hat ihn uns nicht nur als den Einziggeborenen gegeben, sondern vielmehr als den Sohn, der Mensch wurde und siegreich durch alle menschlichen Erfahrungen, Tod, Auferstehung und Auffahrt zum Thron gegangen ist. Er wurde unser großer Hohepriester, der heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern abgesondert und höher als die Himmel geworden ist (vgl. Hebr. 7:26). Solch einen Christus hat uns der Vater gegeben! Mit ihm als unserem Erlöser und großen himmlischen Hohepriester, der in uns wohnt und ständig für uns einsteht, können wir das Ziel erreichen!

Wenn wir das Wort lesen, müssen wir den Heiligen betrachten. Johannes sagt: *„Wir wissen, dass wir ihm gleich sein werden, wenn er offenbar wird, denn wir werden ihn sehen, wie er ist“* (1.Joh. 3:2b). Weil wir ihn noch nicht völlig erkannt haben, sind wir ihm auch noch nicht gleichgestaltet. Wir können ihn nur Stück für Stück erkennen – genauso wie auch unsere Umwandlung nur nach und nach geschieht. *„… von Herrlichkeit zu Herrlichkeit …“* (2.Kor. 3:18). Je mehr wir ihn sehen, desto mehr werden wir in sein Ebenbild umgewandelt und desto mehr werden wir heilig sein, wie er heilig ist. Es geht nicht um Lehre, sondern darum, Christus anzuschauen. Wenn wir zum Wort kommen, müssen wir den Wunsch haben, ihn selbst zu sehen und nicht nur den Buchstaben. Unser dreieiner Gott ist so lebendig, wunderbar und heilig! Ihn zu kennen ist wertvoller als irgendetwas anderes. *„Wen habe ich im Himmel außer dir? Und außer dir habe ich an nichts Gefallen auf der Erde“* (Ps. 73:25). Vom Haus Gottes spricht der Psalmist: *„Eines bitte ich vom HERRN, das hätte ich gern: dass ich*

im Haus des HERRN bleiben könne mein Leben lang, zu schauen die Schönheit des HERRN und zu beten in seinem Tempel" (Ps. 27:4).

Je mehr wir ihn in seiner Heiligkeit, seinem Ausdruck und seinem Wesen betrachten, desto mehr werden wir durch den innewohnenden Heiligen Geist in sein Ebenbild umgewandelt. Wenn wir die Heilige Schrift lesen, muss unser Angesicht aufgedeckt sein. Wir kommen nicht zur Bibel, um sie zu verstehen, sondern vielmehr mit dem Wunsch, ihn zu schauen. Wenn wir ihn mit aufgedecktem Angesicht schauen und widerspiegeln, wird der Geist uns von Herrlichkeit zu Herrlichkeit in sein Bild umwandeln: *„Wir alle, die wir mit aufgedecktem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn schauen und widerspiegeln, werden umgewandelt in dasselbe Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit als von dem Herrn, dem Geist"* (2.Kor. 3:18).

Lasst uns diesen wunderbaren Christus betrachten und über ihn nachsinnen. Die wenigen oben genannten Punkte werden uns helfen, viele weitere Aspekte dieses wunderbaren Christus zu entdecken. Wenn das Licht scheint, wird sich unser Leben ändern. Lobt den Herrn! Möge Er unsere Augen öffnen und unsere Schleier wegnehmen, damit wir ihn sehen. Wir lieben Gottes Wort, weil wir darin Christus erkennen können. Als der Herr mit den beiden Jüngern auf dem Weg nach Emmaus redete, zeigte er ihnen, dass die Schriften, beginnend bei Mose und allen Propheten, von ihm sprachen (vgl. Lk. 24:27, 44). Wenn wir Mose und das Gesetz lesen, dann müssen wir Christus darin sehen. Alles, was im 1.Buch Mose geschrieben steht, beschreibt Christus.

In Hesekiel 1:10 sehen wir die vier lebendigen Wesen. Bei allen vieren war vorne das Gesicht eines Menschen, auf der rechten Seite das Gesicht eines Löwen, auf der linken Seite das Gesicht eines Stieres und hinten das Gesicht eines Adlers zu sehen. Jesus ist der wahre Mensch, der einzige, der rein, heilig und vollkommen ist. Der Herr führte sein Volk aus Ägypten heraus und trug es auf Adlerflügeln (vgl. 2.Mo. 19:4). Der Herr ist der Baum des Lebens. Er ist das wahre Licht (vgl. Joh. 1:9). Der Mensch wurde im Bild Gottes geschaffen, welches Christus ist. Christus ist das Ebenbild Gottes, was uns auch durch

Paulus im Kolosserbrief 1:15 und im 2.Korintherbrief 4:4 bestätigt wird. Wir müssen noch viele weitere Aspekte dieses wunderbaren Christus entdecken und ihn vor allem als den Heiligen schätzen.

Kapitel 6

Lernt, der Heiligkeit nachzujagen

Wir müssen der Heiligkeit nachjagen. In Hebräer 12:14 heißt es: *„Jagt dem Frieden nach mit jedermann und der Heiligkeit, ohne die niemand den Herrn sehen wird“*. Das an dieser Stelle verwendete griechische Wort für „*nachjagen*“ (διώκω - dioko) ist ein sehr starkes Wort. Es bedeutet auch: Verfolgen, vorwärtsstreben oder sogar: Wie ein Jäger die Beute jagen. Wir sollen unsere ganze Kraft einsetzen, um der Heiligkeit nachzujagen. Einerseits hat Gott uns alles in die Hand gegeben, heilig werden zu können. Andererseits erfordert es unsere Mitarbeit. Wenn wir nicht mit Ihm zusammenarbeiten, werden wir es nicht schaffen. Es gibt viel von Ihm zu lernen. Wartet nicht, bis ihr alt seid, denn dann wird es nur schwieriger. Fangt gleich heute damit an.

Um Heiligkeit zu lernen, brauchen wir ein Vorbild: Den Herrn selbst. Es genügt nicht, die Bibelverse über Heiligkeit zu lesen und zu verstehen. Es ist wichtig, dass wir den Herrn selbst kennen und betrachten. So sollen auch die älteren Heiligen im Gemeindeleben Vorbilder sein. Wenn ihr nur Anweisungen gebt, aber kein Vorbild seid, wird das wenig nützen. Auch in der Familie müssen die Eltern den Kindern ein Vorbild sein. Kinder lernen durch das, was sie an ihren Eltern sehen, mehr als durch das, was sie von ihnen hören. Lasst uns lernen, der Heiligkeit nachzujagen, indem wir den Herrn anschauen und seinem Vorbild nachfolgen.

Wenn wir nach Heiligkeit streben, werden wir es bis zum Ziel schaffen. Ich sage nicht, dass es leicht ist, denn auch unser normales, menschliches Leben ist nicht einfach. Im geistlichen Leben verhält es sich ebenso. Erwartet deshalb auch kein wunderbares, problemloses Gemeindeleben. Wer hat keine Probleme? Wer ist bereits vollkommen? Niemand. Die Probleme im Gemeindeleben helfen uns, vieles zu lernen. Lernt voneinander. Paulus sagte in Römer 8:28: *„Und wir wissen, dass Gott alle Dinge zum Guten zusammenwirken*

lässt denen, die Gott lieben, die nach dem Vorsatz berufen sind". Wir können durch alles, was uns widerfährt, etwas lernen. Möge der Herr uns alle sowohl in guten als auch in weniger guten Situationen ermutigen, der Heiligkeit nachzujagen.

Wenn der Friedensvertrag tatsächlich noch in diesem Jahr unterzeichnet wird, dann haben wir nicht mehr viel Zeit. Aber selbst wenn es nicht so bald geschieht, müssen wir trotzdem nach Heiligung streben. Die Apostel glaubten, dass der Herr zu ihren Lebzeiten zurückkehren würde. Das ist die richtige Haltung. So sagt auch Hebräer 10:37: *„Denn noch eine ganz kleine Weile, so wird der kommen, der kommen soll, und wird nicht lange ausbleiben".* Warum sprach Paulus über eine kleine Weile und warum sprechen wir jetzt über die Zeit Seiner Rückkehr? Es ist wichtig, über die Zeit zu sprechen, zumal wir am Ende dieses Zeitalters leben und sehen, wie sich alle Prophezeiungen erfüllen. Jetzt erwarten wir nur noch die Erfüllung einer letzten Prophetie. Wir haben nicht mehr viel Zeit. Zudem weiß niemand von uns, wann der Herr ihn zu sich holen wird. Wer weiß, was morgen, nächste Woche oder nächstes Jahr geschehen wird? Wir müssen heute bereit sein. Jeder Tag bietet uns eine gute Gelegenheit, der Heiligung nachzujagen. Für unser geistliches Leben gibt es keine Hochschule, sondern unser tägliches Leben, unser Familien- und Arbeitsleben ist unser Übungsfeld. Gott bereitet jede Situation, um uns zu trainieren. Nicht nur im Gemeindeleben, sondern auch wenn wir alleine sind. Mögen wir jede Gelegenheit nutzen, um die Zeit auszukaufen! Lobe den Herrn!

Kapitel 7

Der Apostel Paulus – ein Vorbild für den priesterlichen Dienst in der Schönheit der Heiligkeit

Heiligkeit ist nicht nur eine Eigenschaft Gottes, sondern Gott ist heilig in seinem ganzen Wesen. In allem was er tut kann man seine Heiligkeit erkennen. Alles was Gott tut ist rein, frei vom Bösen, unvermischt, unverdorben und gerecht. Dieser wunderbare Gott ist vollkommen. Die folgenden drei Aspekte beschreiben unseren wunderbaren Gott:

ER ist heilig
- in seinem Wesen,
- gerecht in seinem Handeln und
- herrlich in seinem Ausdruck.

Das sollte auch unser Ausdruck sein. Wenn wir die Briefe von Paulus lesen, erkennen wir, dass er das Wesen Christi zum Ausdruck brachte. Wo immer er hinging übte er sich, ein gutes Gewissen vor Gott und den Menschen zu haben. Er übte sich in der Heiligkeit.

In 1.Thessalonicher 2:4 lesen wir: *„sondern wie wir von Gott bewährt erfunden worden sind, mit dem Evangelium betraut zu werden, so reden wir, nicht um Menschen zu gefallen, sondern Gott, der unsre Herzen prüft.“* Paulus hatte ein tiefes Bewusstsein davon, dass er ein Diener Gottes ist. Wir dagegen predigen, um einen Punkt herauszubringen, oder eine Botschaft zu geben. Dabei haben wir kein Empfinden für Gottes Anliegen und was er durch uns sagen will. Wenn wir mit unserem Reden Menschen gefallen wollen, versuchen wir, ihnen durch unsere beeindruckenden Illustrationen zu einem besseren Verständnis zu verhelfen. Doch Paulus, Petrus und Johannes hatten keine derartige Absicht, wenn sie das Wort Gottes verkündeten.

1.Thessalonicher 2:5: *„Denn weder mit Schmeichelworten sind wir je umgegangen, wie ihr wisst, noch mit einem Vorwand für Habsucht – Gott ist Zeuge –.“* Paulus benutzte keine Schmeichelworte. Seine Absicht war es nicht, Menschen zu gefallen, sondern treu das zu sagen, was Gott sprechen wollte. Er redete auch nicht aus einem *„Vorwand für Habsucht“*, um irgendeine Art von Gewinn zu erzielen wie zum Beispiel die Zustimmung von Menschen, eine Position oder Anerkennung. Das war Paulus nicht wichtig. Wir müssen zugeben, dass es nicht leicht ist, so zu sein.

Vers 6: *„noch haben wir Ehre von Menschen gesucht, weder von euch noch von andern.“* Der Herr stellte das unrühmliche Verhalten der Pharisäer und Schriftgelehrten bloß, die Ruhm und Ehre von Menschen suchten.

Vers 7: *„auch wenn wir als Christi Apostel hätten Autorität beanspruchen können; aber wir sind in eurer Mitte mild gewesen, wie eine stillende Mutter ihre eigenen Kinder pflegt.“* Paulus kümmerte sich nicht wie ein Lehrmeister um die Thessalonicher. Es ging ihm nicht darum, sie mit Informationen zu versorgen oder ihnen etwas zu erklären. Jakobus sagte: *„Werdet nicht viele Lehrer“* (3:1). Wir sind es nicht gewohnt, durch unsere Mitteilung die Heiligen zu nähren und zu pflegen, sondern wir versuchen auf jegliche Weise, ihnen Bibelwissen zu vermitteln. Aber Paulus’ Anliegen war es, die Heiligen zu ernähren. In seinem ersten Brief an die Heiligen in Korinth schrieb er: *„Milch habe ich euch zu trinken gegeben und nicht feste Speise, denn ihr konntet es damals noch nicht vertragen. Auch jetzt könnt ihr es noch nicht“* (3:2). Er kümmerte sich um das Wachstum, die Speise, und die Stärkung der Heiligen. Paulus ging es nicht darum, den Menschen nur Erkenntnis zu vermitteln. Er wollte sie so nähren, wie eine stillende Mutter ihr Kind. Was für ein wunderbarer Diener!

Das ist der priesterliche Dienst. Paulus bereitete nicht nur Speise für Gott, sondern auch für die Heiligen zu. Der Herr sagte: *„Wer ist denn der treue und kluge Sklave, den der Herr über seinen Haushalt gesetzt hat, ihnen zur rechten Zeit die Speise zu geben?“* (Mt. 24:45). In unserer Vorstellung ist ein treuer Diener jemand, der eine gute Bot-

schaft vorbereitet. Doch selbst wenn du kein guter Koch bist, kannst du in deinem Herzen beten: Herr, welche Speise möchtest du deinem Haushalt darreichen, um sie zu ernähren? Der Dienst im Haus Gottes besteht ganz sicher nicht nur im Lehren. Selbst wenn der Herr das Volk lehrte, erkannten sie, dass er sie nicht wie die Pharisäer und Schriftgelehrten lehrte. Aus seinem Mund kam etwas heraus, das sie innerlich füllte. Er gab ihnen echte Speise. *„Die Worte, die ich zu euch geredet habe, sind Geist und sind Leben"* (Joh. 6:63b).

1.Thessalonicher 2:8: *„So, in Liebe zu euch hingezogen, hatten wir Wohlgefallen daran, euch nicht allein das Evangelium Gottes, sondern auch unsre eigene Seele mitzuteilen, weil ihr uns lieb geworden wart."* Das ist erstaunlich. Von wem hat Paulus das gelernt? Das konnte er nur vom Herrn selbst gelernt haben. Der Herr ist nicht nur gekommen, um uns die Wahrheit zu verkünden, sondern um uns sein eigenes Leben auszuteilen. Paulus war wirklich wie Christus. Er lebte Christus, hatte Christus angezogen und sagte von sich: *„Ich lebe, aber nicht mehr ich, sondern Christus lebt in mir"* (Gal. 2:20a). So diente der Priester Paulus.

Vers 9: *„Denn ihr erinnert euch, Brüder, an unsre Mühe und Anstrengung: Nacht und Tag arbeiteten wir, um niemand unter euch beschwerlich zu sein, und verkündigten so unter euch das Evangelium Gottes."* Wir brauchen noch viele solche Diener.

Vers 10: *„Ihr seid Zeugen und Gott, wie heilig und gerecht und unsträflich wir uns bei euch, die ihr glaubt, verhalten haben."* Das entspricht genau dem Zeugnis unseres Herrn Jesus Christus. Pontius Pilatus sagte von Ihm: *„Ich finde gar keine Schuld an diesem Menschen"* (Lk. 23:4b).

Vers 11: *„wie ihr ja wisst, dass wir einen jeden von euch, wie ein Vater seine Kinder, ermahnt und getröstet und euch bezeugt haben ..."* Paulus lehrte sie nicht nur, sondern ermahnte und tröstete und ermutigte jeden von ihnen. Er war für sie beides: eine stillende Mutter und ein Vater, der sie ermahnte, um sie voranzubringen. Hier sehen wir die Frucht eines heiligen Wandels. Er diente so, wie der Herr selbst

diente. Lasst uns alle lernen, in jedem Bereich des Gemeindelebens auf diese Weise zu dienen.

Paulus wurde zu einem wunderbaren Vorbild für die heidnischen Gemeinden. Er sagte: *„Werdet meine Nachahmer, gleichwie ich Christi“* (1.Kor. 11:1). Paulus war ein Nachahmer Christi, er wollte so werden wie er. Das sollte auch unser Verlangen in unserem Dienst sein: So heilig zu sein, wie er heilig ist. Der beste Weg dorthin ist, ihn anzuschauen. Wir alle müssen beten: Herr, erscheine mir. Ich möchte dich sehen. Erleuchte die inneren Augen meines Herzens; erleuchte meinen Verstand. Wenn wir zum lebendigen Wort kommen, muss es unser Wunsch sein, ihn zu betrachten und nicht nur etwas zu verstehen. Wenn ich versuche, das Wort zu interpretieren, kann ich falsch liegen; wenn ich aber ihn schaue, spreche ich die Wahrheit.

Vers 12: Paulus Ziel für die Heiligen ist: *„dass ihr Gottes würdig wandeln sollt, der euch beruft in sein Reich und in seine Herrlichkeit.“* Die Gläubigen müssen die Heiligkeit in den reifen Brüdern und Schwestern sehen können und nicht nur die Lehre über Heiligkeit hören. Lasst uns eifrig nach Heiligung trachten. Als Lernende müssen wir fleißig sein.

Vers 14: *„Denn ihr, Brüder, seid Nachahmer der Gemeinden Gottes geworden, die in Judäa in Christus Jesus sind; denn ihr habt von euren eigenen Landsleuten dasselbe erlitten wie auch sie von den Juden.“* Paulus schrieb nicht an die Gemeinden in Judäa, sondern an die Gemeinden *„die in Judäa in Christus Jesus sind“.* Er war sich dessen so bewusst, in Christus Jesus zu sein. Wir hingegen sind uns nur des Ortes bewusst, an dem wir uns befinden. Wenn wir uns nach dem Befinden der Gemeinde in Toronto erkundigen, müssen wir lernen, die Frage so zu stellen: Wie geht es der Gemeinde in Toronto, die in Christus Jesus ist? Wenn es nur die Gemeinde in Toronto ist, dann kann es jede Art von Gemeinde sein. Wir müssen aber eine Gemeinde in Christus Jesus sein.

Vers 17: *„Wir aber, Brüder, verwaist von euch für eine kurze Zeit nach dem Angesicht, nicht nach dem Herzen, waren umso eifriger bestrebt,*

euer Angesicht zu sehen, mit großem Verlangen.“ Ich bin nicht in Vaihingen, aber mein Herz und mein Geist sind dort im Gebet für alle Heiligen. Das ist sehr wichtig. Paulus war in Korinth nicht vor Ort, um sich mit ihren Problemen zu befassen, aber dem Geist nach war er anwesend (vgl. 1.Kor. 5:3), wie bei den Thessalonichern – sein Herz war dort.

Vers 18: *„Darum wollten wir zu euch kommen, wirklich – ich, Paulus –, einmal und noch einmal, und Satan hat uns gehindert.“* Es gab nur einen Grund, weshalb Paulus nicht hinging: Satan hinderte ihn daran. Wir jedoch haben viele Ausreden, um nicht hinzugehen und sagen dann: es ist zu kalt, oder zu mühsam, oder wir sind zu müde oder wir haben zu viel zu tun. Paulus hatte nur einen Grund, nicht zu gehen: Der Feind hinderte ihn daran. So etwas erwähnen wir hingegen nie als Hinderungsgrund. Das offenbart, wie schwach unser geistliches Verständnis ist. Wir verstehen oft nicht, was sich im geistlichen Bereich abspielt und erkennen nicht den geistlichen Kampf.

Verse 19-20: *„Denn wer ist unsere Hoffnung oder Freude oder unser Ruhmeskranz? Seid nicht auch ihr es vor unserm Herrn Jesus bei seiner Ankunft? Denn ihr seid unsre Herrlichkeit und Freude.“* Es ist wichtig, auf diese Weise zu dienen, damit es beim Kommen unseres Herrn Jesus Christus viel Freude und eine Belohnung gibt. Unser Dienst besteht nicht nur darin, etwas für Gott zu tun, sondern wir dienen durch Christus, im Heiligen Geist, indem wir Christus anziehen und Christus leben. Kein Wunder, dass Paulus sagte: *„…sondern, dass mit allem Freimut, wie immer, so auch jetzt, Christus groß gemacht wird an meinem Leib, es sei durch Leben oder durch Tod; denn zu leben ist für mich Christus …“* (Phil. 1:20-21). Seine Priorität war es, Christus groß zu machen. Natürlich wollen wir, dass die Heiligen die Wahrheit klar erkennen, aber noch wichtiger ist es, Christus groß zu machen und dass die Heiligen die Schönheit der Heiligkeit an uns sehen können. Das ist viel attraktiver und besser als nur ein klares Wort. Wir wollen diesen wunderbaren Christus zum Ausdruck bringen, das ist der eigentliche Dienst. Deshalb muss die Priesterschaft solche Kleider anziehen, damit die Menschen die Schönheit und Herrlichkeit

der Heiligkeit erkennen. Das ist weitaus beeindruckender als nur eine richtige Auslegung des Wortes Gottes.

Als Johannes und die anderen Jünger den Herrn Jesus sahen, sagten sie: *„…wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des Einziggeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit“* (Joh. 1:14b). Niemand hat Gott jemals gesehen außer dem Einziggeborenen des Vaters. Durch ihn kam die Herrlichkeit des Vaters zum Ausdruck. Jesus sagte: *„wer mich sieht, der sieht den, der mich gesandt hat“* (Joh. 12:45). *„Ich und der Vater sind eins“* (Joh. 10:30). Jesus sprach nur das, was er vom Vater gehört hatte. (vgl. Joh. 12:50). Und wenn er etwas tat, konnte er sagen, dass es der Vater in ihm war, der es getan hat. Die Apostel Paulus, Petrus und Johannes haben das ebenso getan. Paulus arbeitete mehr als alle, aber er sagte: *„… nicht aber ich, sondern Gottes Gnade zusammen mit mir“* (1.Kor. 15:10). Für ihn ist die Gnade eine lebendige Person. Wir tun die Dinge oft gewohnheitsmäßig, aber wir haben noch nicht den Glauben zu sagen: Herr, du musst der Sprechende in mir sein. Die Korinther wollten prüfen, wer durch Paulus redet. Er war sehr mutig, ihnen zu sagen, dass Christus in ihm und durch ihn redet (vgl. 2.Kor. 13:3). Welch eine gesunde Übung!

Gott sprach in seiner Heiligkeit. Der Apostel Paulus sprach durch Christus. Darum war sein Sprechen in denen, die ihn hörten, mächtig und es gab eine Veränderung durch die Kraft des Heiligen Geistes. Er kam zu den Korinthern *„in Schwachheit und in Furcht und mit großem Zittern; und meine Rede und meine Predigt geschah nicht mit überredenden Worten der Weisheit, sondern mit Erweisung des Geistes und der Kraft, damit euer Glaube nicht auf Menschenweisheit beruhe, sondern auf Gottes Kraft“* (1. Kor. 2:3-5). Die einzige Möglichkeit, so zu dienen wie Paulus, besteht darin, dass Christus in uns dient und wir dann durch Christus. Wenn wir lernen, auf diese Weise zu dienen, wird es eine Ehre für Gott sein. Das ist der Dienst eines heiligen Priesters, der bekleidet ist mit den heiligen Kleidern und die Last der Heiligen trägt.

Die zwei Onyxsteine auf den Schultern des Hohepriesters

Warum trägt der Hohepriester auf den Schulterstücken des Ephod zwei gleiche Onyxsteine, aber sein Brustschild ist mit zwölf verschiedenen Edelsteinen besetzt? Wir, die wir die Gemeinde bauen, sind in der Tat unterschiedlich. Es wäre schrecklich, wenn wir alle gleich wären. Jeder hat eine andere Gabe. Ich kann nicht erwarten, dass du so bist wie ich. Wie mein Körper verschiedene Glieder hat, ist es auch sehr schön, dass die Heiligen mit ihren Gaben, Funktionen und Anteilen unterschiedlich sind. Wenn mein ganzer Leib nur aus Augen bestehen würde, wäre es befremdlich, mich anzusehen. Es ist so wunderbar, dass wir sehen können, wie alle Heiligen in Edelsteine umgewandelt und zusammen aufgebaut werden. Darum ist das Neue Jerusalem so herrlich. Aber wenn es darum geht, das ganze Volk Gottes auf den Schultern zu tragen, macht der große Hohepriester keinen Unterschied zwischen den Gläubigen. Die Onyxsteine auf den Schultern sind genau gleich, und die Namen der zwölf Stämme sind in der Reihenfolge ihrer Geburt darauf eingraviert. Kein Stamm wird bevorzugt.

So sollen auch wir, wenn wir als Priester die Heiligen tragen, keine Vorlieben haben. Wenn wir die Last der Gemeinde tragen, sind alle Heiligen in den Augen des Herrn gleich. Durch den Aufbau können wir viel lernen. In der Vergangenheit habe ich in den Gemeinden viele Vorurteile und Vorlieben gesehen. Wir sind nicht für Uniformität, aber wir müssen alle Heiligen gleich behandeln, wenn wir sie auf unseren Schultern tragen. Wir haben einen wunderbaren großen Hohepriester. Nur er trägt das wunderschöne priesterliche Gewand; aber wir müssen an ihm teilhaben und ihn leben. Er erfüllt heute seinen Vorsatz durch die Priesterschaft. Wir sollen alle von ihm lernen.

Urim und Thummim

„Und du sollst in das Brustschild des Rechtsspruchs die Urim und Thummim legen, damit sie auf dem Herzen Aarons sind, wenn er hineingeht vor den HERRN; und so soll Aaron den Rechtsspruch der Kinder Israels beständig auf seinem Herzen tragen vor dem HERRN“

(2.Mo. 28:30). Das Priestergewand hatte nur eine Tasche und darin befanden sich die Urim und Thummim. Nirgendwo in der Bibel kann man einen Hinweis auf deren Bedeutung finden. Doch zweifelsohne repräsentieren sie den wunderbaren Heiligen Geist, der heute in uns wohnt, uns Licht gibt, uns die Wahrheit offenbart und uns zur Reife bringt. Die Salbung lehrt uns alle Dinge.

Nikodemus fragte den Herrn: *„Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er etwa zum zweiten Mal in den Leib seiner Mutter gehen und geboren werden?“* (Joh. 3:4). Der Herr erklärte nicht viel, sondern sagte in Vers 8: *„Der Wind weht, wo er will, und du hörst sein Sausen; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er geht. So ist jeder, der aus dem Geist geboren ist.“* Eine solche Antwort des Herrn würde mir nicht helfen, die Aussage von Vers 4 besser zu verstehen. Aber das macht nichts. Wir müssen nicht alles erklären. Auch Johannes hat nicht alles erklärt. Er sagte einfach: *„Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott“* (Joh. 1:1). Mehr hat er nicht erklärt. Wir müssen lernen, es in Einfachheit anzunehmen. *„In ihm war Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht überwältigt“* (Joh. 1:4-5). Das ist einfach, direkt und auf den Punkt gebracht. Der Heilige Geist ist ein Geheimnis, das in uns wohnt. Wir können ihn nicht völlig verstehen.

Der Geist ist vor allem der Geist der Heiligkeit. Er ist nicht „nur“ der Heilige Geist. In Römer 1:4 wurde Christus nach dem Geist der Heiligkeit als Sohn Gottes in Kraft bezeichnet. Das bedeutet, dass die Absicht dieses Geistes darin besteht, uns heilig zu machen. Er macht uns zu einem erwachsenen Sohn Gottes, der dem Bild des erstgeborenen Sohnes völlig gleichgestaltet ist. Bewegt alle diese Dinge vor dem Herrn und sinnt über diese Worte nach. Möge der Herr uns vollständig heiligen.

Kapitel 8

Die Ersthaftigkeit der Heiligung

Die Heiligkeit wird in der Bibel oft erwähnt, insbesondere im 3. Buch Mose, das speziell an die Priesterschaft gerichtet ist. Gott schenkt dem Priestertum sehr viel Aufmerksamkeit. Es ist keine Nebensache. Alles im Tempel ist gesalbt, geheiligt und heilig. Sämtliche Gegenstände und Geräte, wie der Brandopferaltar, das Waschbecken, der Leuchter, der Schaubrottisch und der Räucheraltar, sind heilig und gesalbt. Die Stiftshütte ist die heilige Wohnung Gottes. Wenn nun schon die Stiftshütte mit allem, was dazugehört, heilig sein muss, wie viel mehr müssen diejenigen, die an diesem Ort dienen, heilig und gesalbt sein.

Wenn wir nicht nach den Anweisungen des Herrn dienen, hat das Konsequenzen. Das sehen wir bei den zwei Söhnen Aarons, Nadab und Abihu. Es war Gottes Gebot, dass das Feuer für den Räucheraltar vom Brandopferalter genommen werden muss. Doch kurz nach dieser Anweisung nahmen Nadab und Abihu ihre Räucherpfannen und brachten dem Herrn fremdes Feuer - ihr eigenes Feuer - dar (vgl. 3.Mo. 10:1). Sie waren ungehorsam und nicht mehr nüchtern. *„Da ging Feuer aus von dem HERRN und verzehrte sie, sodass sie starben vor dem HERRN“* (V. 2). Das muss uns allen eine Warnung sein. Natürlich wird heute kein Feuer vom Himmel fallen und uns verzehren, aber ein Gericht wird es sicherlich geben. Gott ist heilig und wenn wir als Priester im Tempel, im Haus des lebendigen Gottes, dienen, dann müssen auch wir heilig sein. Deshalb sagt er: *„darum sollt ihr euch heiligen und sollt heilig sein, denn ich bin heilig“* (3.Mo. 11:44; vgl. 1.Petr. 1:16b).

Heute leben wir im Zeitalter der Gnade. Der Herr wird uns immer wieder eine Gelegenheit zur Buße geben. Doch wir dürfen nicht ungehorsam sein und dem Herrn widerstehen. Eine solche Haltung ist leichtfertig. Das sehen wir an mehreren Beispielen in der Bibel, nicht nur bei Nadab und Abihu, sondern auch bei Ussa in 2.Samu-

el 6. Als David die Bundeslade in die Stadt Davids bringen wollte, tat er es nicht auf die vorgeschriebene Weise (V. 3-7). Die Anordnung lautete, dass nur die Leviten die Bundeslade auf ihren Schultern tragen dürfen. Jeder andere, der sie berührt, muss sterben. Doch leider beachtete David das nicht und benützte einen neuen Wagen mit einem Ochsengespann. Doch das war nicht gemäß Gottes Vorschrift. Als die Ochsen dann ausglitten und Ussa reflexartig seine Hand ausstreckte, um die Lade zu stützen, starb er auf der Stelle. Nach unseren eigenen, natürlichen Wegen sind wir sofort dabei zu helfen, und die Lade vor dem Herunterfallen zu bewahren. Doch wir müssen erkennen, dass unser Gott ein heiliger Gott ist. Wenn wir mit heiligen Dingen, insbesondere der Bundeslade, umgehen, müssen wir heilig sein. Es überrascht deshalb nicht, dass bei vielen Dienern des Herrn nach deren Tod alles zusammenbrach. Zu Beginn schien alles so lebendig, aber am Ende war alles tot. Wenn wir die Dinge nicht nach Gottes Vorschrift tun, wird das Ergebnis der geistliche Tod sein. Dies wird auch an unserer 50-jährigen Geschichte offenbar.

Heiligt Christus als den Herrn in euren Herzen

Wir müssen Gott in unseren Herzen heiligen: *„... sondern heiligt Christus als den Herrn in euren Herzen“* (1.Petr. 3:15a). Dies besonders jetzt, nachdem uns Gott die heilige Priesterschaft offenbart hat. Wir sollen nicht nur irgendwie dienen, sondern auch lernen, es gemäß Gottes Anweisungen zu tun. Viele Christen lieben Gott und dienen ihm, fragen aber nicht, ob er Wohlgefallen daran hat. Es ist vermessen, nach unserem eigenen Maßstab und unserer Vorstellung zu dienen. Wir sind der Meinung, dass alles in Ordnung ist, solange wir nichts Böses tun. Es ist möglich, dass wir den Herrn lieben, aber nichts für ihn tun; oder ihm in brennender Liebe nach unserer Vorstellung dienen, ohne ihn vorher zu fragen. Am Ende bereitet unser Dienst sogar Probleme. In der Heiligen Schrift sehen wir, dass keiner der Propheten sehr beliebt war. Sie wurden eingesperrt, abgelehnt, verachtet und getötet – nicht, weil sie etwas falsch getan hätten, sondern weil sie das sagten, was Gott sagen wollte. Leider ist uns nicht bewusst, dass Gott ein heiliger Gott ist. Deshalb dienen wir ihm nach

unseren Vorlieben. Wenn wir das tun, werden wir sehen, wie das Leben in unserem Dienst abnimmt und der geistliche Tod eintritt.

Heilig zu sein bedeutet, alles nach Gottes Willen zu tun, insbesondere was die Priesterschaft betrifft. Wenn du kein Priester bist, lässt Gott dich tun, was du willst. Aber wenn du ein Priester sein willst, dann musst du tun, was er will. Darum praktizieren wir den Priesterdienst und bereiten ihm Opfer vor. Doch das ist noch nicht ausreichend. Deshalb hat uns Gott heute die Last der Heiligkeit aufs Herz gelegt. Wir müssen in unserem Priesterdienst unbedingt heilig sein. Lobe den Herrn, wir können heute eine weitere, kostbare Lektion lernen. Manche Geschwister haben bezeugt, dass sie früh am Morgen, gleich nach dem Aufstehen beten: Vater, heilige mich heute. Das ist ein wunderbares Gebet! Es gibt nichts Besseres, als gleich nach dem Aufwachen mit einem verlangenden Herzen zu beten: Vater, ich möchte heilig sein, weil du heilig bist. Gott wird diesen Herzenswunsch sicherlich beantworten. Nachdem uns der Vater die Last für diese Konferenz gab, wurde etwas in unseren Herzen erweckt: Vater, reinige mich nicht nur, sondern heilige mich auch. Ich will heilig sein, so wie du heilig bist! Das ist wunderbar, besonders im Hinblick darauf, dass wir über Gottes Haus, seinen Tempel, sprechen werden.

Wenn der Tempel so unheilig ist, dass selbst wir es nicht mehr ertragen können, wie wird dann Gott darauf reagieren? Im Buch Hesekiel hat die Herrlichkeit des Herrn den Tempel verlassen (siehe Hes. 8:6 und Kap. 10). Zur Zeit des Priester Eli, als er alt geworden war und seine beiden Söhne als Priester dienten, war die Priesterschaft völlig verdorben und tief gefallen, sodass die Herrlichkeit des Herrn den Tempel verlassen musste. Als die Israeliten gegen die Philister kämpften, haben sie die Bundeslade mit in die Schlacht genommen, in der Hoffnung, dass der Herr ihnen den Sieg gebe würde. Doch das Gegenteil geschah, sie erlitten eine große Niederlage und die Bundeslade fiel in die Hände der Philister (vgl. 1.Sam. 4). Die Philister hatten die Bundeslade nicht erobert, sondern sie fiel einfach in ihre Hände, denn sie kann nicht erobert werden. Als sie die Bundeslade als Trophäe nach Hause brachten, verursachte ihnen diese viele Schwierigkeiten. Deshalb brachten sie sie schnell den Israeliten zu-

rück. Wegen ihres gefallenen Zustandes musste der Herr Israel verlassen.

Als die Nachricht vom Tod der beiden Söhne Elis kam, starb auch Eli selbst. Danach gebar eine seiner Schwiegertöchter einen Sohn und nannte ihn Ikabod, was bedeutet: *„Die Herrlichkeit ist von Israel gewichen“* (1.Sam. 4:16-22). Sobald die Priesterschaft nicht mehr heilig ist, wird Gott sie verlassen. Wir müssen von den Beispielen im Wort Gottes lernen. Wenn wir nicht heilig sind, können wir nicht behaupten, wir seien immer noch die Gemeinde. Das ist abergläubisch, unvernünftig und unbiblisch.

Heiligkeit – sich von allem Schmutz reinigen

Gott möchte uns bei dem aktuellen Anliegen der Heiligkeit helfen. Wir befinden uns jetzt in der Zeit der Vollendung. Es ist wie im letzten Semester eines Studiums. Ihr steht kurz vor dem Abschluss. Es ist die Vollendung des Glaubens. Wie wir auch in 2.Korinther 7:1 lesen: *„…die Heiligung vollenden in der Furcht Gottes“*. Der Herr hilft uns, uns von aller Befleckung zu reinigen. Deshalb ist das Fest der ungesäuerten Brote eine große Hilfe für uns. Wir können allen Sauerteig ausfegen. Wir haben bereits viele Jahre den Tisch des Herrn gefeiert und dem Herrn dabei viele Lieder gesungen. Doch schon im Jahr 1998 habe ich gesagt, dass das Singen keine Anbetung ist. Natürlich ist es schön und gut, geistliche Lieder zu singen, doch wir müssen sehen, dass dies nicht die Anbetung ist, die Gott von uns erwartet. Die Anbetung, die der Vater sucht, ist die Wirklichkeit Christi als alle diese wunderbaren Opfer, die der Vater uns gegeben hat. Sie werden uns in unserer Erfahrung zur Vollendung und zur geistlichen Reife bringen.

Doch wir müssen beachten, dass die Opfer heilig sein müssen. Wenn sie nicht heilig sind, wird der Vater sie nicht annehmen. Ein einfaches Beispiel dazu: Jeder Koch muss bei der Zubereitung der Speisen die Hygienevorschriften genau einhalten und sich oft die Hände waschen. Sonst werden seine Gäste krank. Ihr würdet auch kein gebratenes Hähnchen mit schmutzigen Händen essen. Es ist daher

nicht erstaunlich, dass die ganze Gemeinde krank wird, wenn die geistliche Speise mit unheiligen, schmutzigen und natürlichen Händen zubereitet wird. Wir dienen im Haus des heiligen Gottes, dem Heiligen Israels, und müssen ihm heilige Opfer darbringen. Wenn wir ihm mit unheiligen Händen, die so viele schmutzige, unheilige Dinge berührt haben, Speise darreichen wollen, wird er sie gewiss nicht annehmen.

In Römer 12:1 heißt es: *„Ich ermahne euch nun, Brüder, durch das Erbarmen Gottes, dass ihr eure Leiber darbringt als ein lebendiges und heiliges Opfer, Gott wohlgefällig; (das sei) euer vernünftiger Dienst (für Gott)".* Dient dem Herrn nicht auf natürliche, fleischliche Weise, sondern eure Leiber müssen lebendig gemacht werden, denn alles Tote ist unheilig. Für den Vater ist der Tod schlimmer als die Sünde. Aber leider haben wir kein Bewusstsein davon. Wenn wir kein Empfinden für Heiligkeit haben, dann mögen wir zwar gute Absichten haben, aber diese werden im übertragenen Sinn Bakterien verbreiten und viele Geschwister werden dadurch krank werden. Und das nicht, weil die Speise selbst verdorben ist, sondern weil derjenige, der sie zubereitet hat, unrein war.

Viele geistliche Gesetze und Regeln sind für uns Menschen ganz selbstverständlich, denn Gott hat uns in seinem Bild geschaffen. So können auch wir nicht alles essen und müssen die Hygienevorschriften beachten, um gesund zu bleiben. Wir sind keine vierfüßigen oder kriechenden Tiere, die Staub fressen. Nachdem wir z.B. den Schmutz aus dem Staubsauger entfernt haben, ist es normal, dass wir uns die Hände waschen. Was tun wir, wenn wir uns dem heiligen Gott nahen? Haben wir uns dann geheiligt? So sehr uns Gott auch liebt und möchte, dass wir uns ihm nahen, besteht trotzdem die Notwendigkeit, geheiligt zu sein. Wenn wir die Gegenwart des Herrn und sein Leben in uns nicht erfahren, liegt es daran, dass unser Sein nicht heilig ist. Wir müssen erkennen, dass der Herr seine Heiligkeit schützt.

Deshalb rufen die vier lebendigen Wesen Tag und Nacht: *Heilig, heilig, heilig ist Gott der Herr, der Allmächtige, der war und der ist und der kommt"* (Offb. 4:8b). Und Jesaja sah den Herrn auf einem hohen und

erhabenen Thron sitzen und die Seraphim einander zurufen: *„Heilig, heilig, heilig ist der HERR der Heerscharen; die ganze Erde ist erfüllt von seiner Herrlichkeit"!* (Jes. 6:1-3). Nachdem er diese Vision gesehen hatte, sagte Jesaja nicht: Lobe den Herrn, ich habe den Thron Gottes gesehen. Nein, er sprach: *„Wehe mir, ich vergehe! Denn ich bin ein Mann mit unreinen Lippen und wohne unter einem Volk, das unreine Lippen hat"* (V. 5a). Erst nachdem er diese Vision gesehen hatte, war er sich seines und des Volkes unheiligen Zustands bewusst. Das bedeutet, dass wir alle gleich sind: Unheilig.

Aber, lobt den Herrn, wir können durch die glühende Kohle vom Altar geheiligt werden, d. h. durch den wunderbaren Tod unseres Herrn Jesus Christus, der sein kostbares Blut am Kreuz für uns vergossen hat. Er trug unser Gericht – das ist das Feuer, die glühende Kohle. Denkt nicht, dass das Kreuz des Herrn nicht auch heute noch wirksam ist. Das Feuer seines Altars erlischt niemals (vgl. 3.Mo. 6:2). Jedes Mal, wenn wir zum Kreuz kommen, ist es sehr wirksam, nicht nur um uns zu vergeben, sondern auch um uns zu reinigen, zu heiligen und unsere Lippen zu berühren. Wir müssen erkennen, dass wir einem Gott dienen, der nicht nur heilig ist, sondern der der Allerheiligste ist. Er ist der Einzige in diesem ganzen Universum, der heilig ist. Niemand ist ihm gleich!

Mose musste seinerzeit beim brennenden Dornbusch nur die Schuhe ausziehen (vgl. 2.Mo. 3:4-5). Doch jetzt, zur Zeit des Neuen Bundes, müsst ihr auch eure Füße gut waschen, da sie am meisten mit den irdischen Dingen in Berührung kommen. Möge der Herr sich unser erbarmen, dass wir bis zu seinem Kommen völlig geheiligt sind.

„Kommt nicht unter ein ungleiches Joch mit den Ungläubigen. Denn welche Partnerschaft hat die Gerechtigkeit mit der Gesetzlosigkeit, oder welche Gemeinschaft hat das Licht mit der Finsternis?" (2.Kor. 6:14). Dieses Wort ist sehr wichtig für uns und muss in unser Herz geschrieben werden. Denkt nicht, dass es in Ordnung ist, wenn wir unter einem ungleichen Joch sind. Wir Menschen sind sehr leicht beeinflussbar. Wenn wir z. B. mit roter Farbe eine Wand anstreichen,

kann es leicht geschehen, dass unsere Kleidung etwas abbekommt. Wir müssen uns schützen, indem wir, im Bild gesprochen, Christus anziehen.

Vers 15: *„Welche Harmonie hat Christus mit Belial, oder was für ein Teil hat der Gläubige mit dem Ungläubigen?“* Wenn du dich mit einem ungläubigen Bekannten triffst, wird dieser dich vielleicht in eine Bar zu einem Drink einladen. Wenn du nein sagst, wird er dich fragen: warum nicht? Das wird in dir einen gewissen Druck erzeugen und du sagst dann: O.k., ich komme mit, aber ich werde nichts trinken, na ja, vielleicht nur ein kleines Glas. Ich sage nicht, dass wir mit unseren Freunden und Kollegen nicht freundlich und herzlich sein sollen, aber wir müssen vorsichtig sein und ein Bewusstsein dafür entwickeln, dass wir Heilige sind und dem Herrn gehören. Ungläubige sollten das durch unser Reden empfinden können.

Vers 16-17: *„Und was hat der Tempel Gottes mit den Götzen gemein? Denn wir sind der Tempel des lebendigen Gottes: Wie Gott gesagt hat: Ich will unter ihnen wohnen und wandeln, und ich werde ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein. Darum geht aus von ihrer Mitte und sondert euch ab, spricht der Herr, und rührt kein Unreines an, so werde ich euch annehmen“.* Die grundlegende Bedeutung von Heiligkeit ist Absonderung. Gott möchte, dass wir aus allem herauskommen, heilig und abgesondert sind. Selbst wenn wir nur etwas Unreines berühren, wird es uns beschmutzen. Unser Fleisch reagiert wie ein Magnet auf die Welt. Wenn wir diesen Dingen zu nahe kommen, werden sie uns sofort anhaften.

Vers 18: *„und ich werde euer Vater sein, und ihr werdet meine Söhne und Töchter sein, spricht der Herr, der Allmächtige“.* Dies ist eine wunderbare Verheißung! Wir sind nicht nur sein Volk, sondern auch seine Söhne und Töchter, und das ist eine noch engere Beziehung.

2.Korinther 7:1: *„Weil wir nun diese Verheißungen haben, Geliebte, so lasst uns von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes uns reinigen und die Heiligung vollenden in der Furcht Gottes“.* Warum viele Christen, darunter auch manche von uns, keine vertraute Beziehung

zu Gott haben ist, dass er sich wegen unseres unheiligen Wandels von uns distanziert. Es bedeutet nicht, dass er uns ignorieren möchte oder uns nicht mag. Auch wir distanzieren uns von jemandem, der übel riecht. Dies nicht, weil wir ihn hassen oder ihn nicht mögen, sondern seines unangenehmen Geruches wegen. Wenn schon die Menschen auf diese Weise reagieren, warum erwarten wir dann von Gott, dass er sich uns naht, wenn wir so unheilig und fleischlich sind und unheilige Dinge berühren? Wenn wir versuchen, uns in diesem Zustand ihm zu nahen wird der Herr zu uns sagen: Gehe und wasche dich zuerst. Deshalb ermahnt uns der Hebräerbriefschreiber: *„Jagt dem Frieden nach mit jedermann und der Heiligkeit, ohne die niemand den Herrn sehen wird"* (12:14). Gott hat nicht die Absicht, sich vor uns zu verbergen, aber wir müssen heilig sein und uns von aller Unreinheit des Fleisches und des Geistes reinigen; und dies umso mehr, weil wir seine Priester und seine heilige Priesterschaft sind. Lobt den Herrn!

Heiligkeit – das Salböl

Um heilig zu sein, müssen wir nicht nur gereinigt, sondern auch gesalbt werden. Mit der Salbung fügt sich Gott uns selbst hinzu. Deshalb ist das heilige Salböl mehr als nur reines Olivenöl. Es wurden ihm Myrrhe, Zimt, Kalmus und Kassia hinzugefügt. Das bedeutet, dass alles, was Christus in seiner Fleischwerdung durchlebt hat, seine Leiden, die feine Menschlichkeit, die Kreuzigung, die Kraft seiner Auferstehung, die den Tod verschlingt, einschließlich seiner Auffahrt, diesem einen Hin reinen Öls hinzugefügt wurden. Wir müssen erkennen, dass es nicht „nur" der Geist Gottes ist, sondern der Geist Jesu Christi, ja Christus selbst, der in uns wohnt (vgl. Röm. 8:9-10). Das ist wirklich wunderbar. Die Juden kannten Gott, konnten aber nicht zu ihm kommen ohne Christus und sein vollbrachtes Werk. Gott kann uns nicht annehmen ohne das Blut, welches das Lamm Gottes für uns vergossen hat.

Johannes 7:37-39: *„Aber am letzten Tag, dem großen (Tag) des Festes, stand Jesus da, rief und sprach: Wenn jemand dürstet, so komme er zu mir und trinke! Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, aus dessen*

Innerem werden Ströme lebendigen Wassers fließen. Dies sagte er aber von dem Geist, welchen (die) empfangen sollten, die an ihn glaubten; denn der Geist war noch nicht, denn Jesus war noch nicht verherrlicht.“ Als der Herr dieses Wort sprach, war der Geist noch nicht „bereitet“. Der Herr musste noch durch den Tod gehen und durch seine Auferstehungskraft die Sünde und den Tod verschlingen. Durch seine Auffahrt zum Thron beendete der Herr sein irdisches Werk, das zum Ziel hat, auch uns auf den Thron zu bringen.

Vielleicht habt ihr das Glück, dass ihr bei einer Flugreise gebeten werdet, in der Business-Class Platz zu nehmen. Aber das ist noch nicht hoch genug. Durch die Errettung ist für euch ein Platz auf dem Thron vorgesehen. Deshalb musste der Herr alle notwendigen Schritte erfüllen, damit das Salböl vervollständigt werden konnte. Erst dann war der Geist Gottes bereit, ausgegossen zu werden. Das Salböl musste zuvor noch mit der genauen Zusammensetzung an Gewürzen bereitet werden, damit es göttlich wirksam würde, um uns zum Ziel zu bringen. Alles, was Christus in seinem Menschsein vollbracht hat, sein Leiden, sein Tod am Kreuz, die Kraft seiner Auferstehung und seine Auffahrt sind vollständig, und es fehlt nichts. Deshalb können wir ihm auch nicht die Schuld geben, wenn wir es nicht zum Thron schaffen. Es ist alles bereit. Lasst es uns ganz ergreifen. Lobt den Herrn!

Was Christus ist und was er durch den Heiligen Geist vollbracht hat, kommt durch die Salbung in uns hinein. An Pfingsten wurde dieser kostbare Geist auf die Gläubigen ausgegossen. Leider kümmern sich die Gläubigen in der Pfingstbewegung hauptsächlich darum, dass in Zungen geredet wird und sind darauf aus, viele äußere Heilungen und Wunder zu erfahren. Wenn wir die Kirchengeschichte lesen erkennen wir, dass diese Dinge uns nicht helfen können, Gottes heilige Natur in uns hineinzusalben. Die Salbung fließt vom Haupt Aarons in seinen Bart und sogar bis zum Saum seines Kleides (vgl. Ps. 133). Sie fließt langsam, denn man kann sie nicht so schnell aufnehmen. Der Herr kann uns nicht über Nacht heiligen. Das Beispiel sehen wir in der Apostelgeschichte, dass die Jünger, nachdem sie am Pfingsttag

mit dem Heiligen Geist erfüllt wurden (vgl. Apg. 2:4), danach immer wieder neu erfüllt werden mussten.

Es ist so wie beim Trinken von Wasser. Wir trinken nicht auf einmal drei Liter, sondern wir trinken Glas um Glas, Schluck um Schluck. Der Herr muss an uns arbeiten, damit wir Tag für Tag und fortwährend gesalbt werden. Es hängt von uns ab. Es gibt so viele Dinge, die wir täglich zu tun haben und das sind Gelegenheiten, uns an ihn zu wenden und ihn zu fragen: Herr, was ist mit dieser Sache? Die Salbung wird uns immer wieder und jeden Tag viele Dinge in allen möglichen Situationen lehren. Die Salbung ist eine Sache des Lebens und dieses Leben ist ein heiliges Leben. Der Beweis für das Wachstum des Lebens in uns ist nicht, dass wir stark und fähig oder große Redner werden. Nein. Die wirkliche Zunahme an Leben wird an der Heiligkeit gemessen. Einige Evangelisten wurden großartige Redner und Lehrer, aber sie haben viele Christen betrogen und landeten schließlich im Gefängnis. Du kannst ein begabter Prediger sein und doch gleichzeitig sehr unheilig. Das ist eine Schande für den Namen des Herrn. Im Gegensatz dazu kam Paulus nicht ins Gefängnis, weil er den Heiligen Geld gestohlen hatte, sondern weil er das Evangelium gepredigt hatte. Das ist Herrlichkeit.

Christus – das heilige Priestergewand

Wenn wir dem Herrn als Priester dienen, müssen wir lernen, Christus anzuziehen. Das heilige Priestergewand ist sehr wichtig (vgl. 2.Mo. 28). Als Sünder kann man zu Gott kommen, wie man ist, nicht aber als Priester, der ihm dient. Wir können ihm nicht auf unheilige Weise dienen. Du kannst mir vorwerfen, ich sei zu streng und es verursache Spaltung, wenn ich das sage. Aber es ist die Heilige Schrift, die besagt, dass wir heilige Priesterkleider anziehen müssen, wenn wir ihm dienen.

Es gibt das Brustschild, das Ephod, einen Leibrock aus feinem Leinen, rein, heilig und weiß. In das äußere Gewand sind goldene, blaue, purpurne und scharlachfarbene Fäden eingewebt. Das alles sind die unterschiedlichen Aspekte unseres Herrn Jesus Christus. So

wie es auch im Kolosserbrief 2:9 heißt: *„… denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.*“ Wie sonst hätten die Menschen die Herrlichkeit Gottes sehen können? Sie wurde sichtbar durch seinen Leib, nämlich durch sein Verhalten und seine Handlungen. Paulus hat das erkannt und wollte auch Christus leben. Du kannst Christus nicht nur in deinem Geist leben, sondern du brauchst auch deinen Leib dazu. Du kannst mit deinem Leib nicht allerlei unheilige Dinge tun und gleichzeitig geistlich sein. Das ist unglaubwürdig.

Wenn wir Christus im Neuen Bund anziehen, legen wir kein kunstvoll gewobenes Priestergewand an wie im Alten Bund. Vielmehr ist Christus die Wirklichkeit und die Bedeutung der wunderschönen Farben: Seine göttliche und himmlische Natur. Er ist der einzige Mensch, der sagen konnte, dass er vom Himmel, aus dem Schoß des Vaters, gekommen ist. *„Der zweite Mensch ist aus dem Himmel“* (1.Kor. 15:47). Wenn ihr himmlisch sein wollt, dann müsst ihr Christus als den Himmlischen gewinnen.

Wir sind aus Staub gemacht, welches die Lieblingsspeise Satans ist. Staub schmeckt der Schlange besonders gut, seid deshalb nicht irdisch gesinnt. Wir müssen himmlisch sein. Wir brauchen die blaue Farbe, die himmlische Natur Christi. Darüber hinaus benötigen wir auch die Farbe Purpur. Sie ist eine königliche Farbe, denn Christus ist der König. Wenn du ihn betrachtest, und diese wundervollen Farben siehst, wirst du begeistert sein. Das leuchtende Scharlachrot stellt die Errettung dar. Die weiße Leinwand bringt seine feine Menschlichkeit und seine Gerechtigkeit zum Ausdruck.

Wenn uns solch ein wunderbarer Christus vorgestellt wird, erweckt das in uns nicht ein Verlangen, auch so zu sein wie er? Dann wird uns von Tag zu Tag ein kleines Stück Herrlichkeit hinzugefügt werden. Die Umwandlung mag langsam vorangehen, aber doch fortschreitend. Wir können stetig aufwärtsgehen – es ist die nach oben gerichtete Berufung unseres Herrn (vgl. Phil 3:14). Seid heilig! Wenn wir in 2.Mose 28 von dem wunderbaren Priestergewand des Hohepriesters lesen, können wir erkennen, welch einen herrlichen Christus wir haben. Je mehr wir ihn sehen und genießen, desto mehr lieben

wir auch die Heiligen und können sie auf unseren Schultern tragen. Dann lieben wir auch das heilige, himmlische Jerusalem mit seinen umgewandelten, kostbaren Steinen. Betet für die Umwandlung der Heiligen. Durch den Heiligen Geist führt der Herr sein Umwandlungswerk an uns aus. Aber es bedarf unserer aktiven Zusammenarbeit mit ihm. Das ist nichts Außergewöhnliches, sondern selbstverständlich. Auch wenn man zur Schule geht, muss man mitarbeiten und seine Hausaufgaben machen, sonst wird man die Abschlussprüfung nicht bestehen. Wenn wir mit dem Herrn zusammenarbeiten, kann er seine Priesterschaft gewinnen.

Wir können heute alle ermutigt sein, weil wir erkennen, wie wichtig es ist, als seine Priester heilig zu sein. Die Bibel erwähnt das Wort „Christ" nur dreimal. Dagegen wird das Wort „Heilige" mindestens 65 mal erwähnt. Wie möchtet ihr genannt werden? Lasst uns aber nicht nur den Namen „die Heiligen" tragen, sondern auch Tag für Tag der Heiligung nachjagen und sie vollenden in der Furcht Gottes (vgl. 2.Kor. 7:1b).

Um es nochmals kurz zusammenzufassen: Lasst uns diesen wunderbaren Christus mit all seinen Tugenden und Eigenschaften, die er durch sein menschliches Leben gewonnen hat, anziehen. Dies beinhaltet auch seine Leidensbereitschaft. Jetzt sind wir an der Reihe. Es geht bei diesen Leiden aber nicht um die Erlösung, sondern um die Leiden für den Aufbau einer heiligen und herrlichen Gemeinde: *„Jetzt freue ich mich in den Leiden für euch und ergänze in meinem Fleisch, was noch fehlt an den Drangsalen Christi für seinen Leib, welcher die Gemeinde ist"* (Kol. 1:24).

Ich hoffe, dieses Wort wird uns alle dazu ermutigen, der Heiligung nachzujagen. Das Wort „Nachjagen" ist sehr fordernd. Der Heiligung nachjagen ist, wie wenn man zum Essen geht und sich darauf stürzt. Lasst uns der Heiligkeit nachjagen, wie wir Christus und seinen unausforschlichen Reichtümern und Dimensionen nachjagen.

Kapitel 9

Die Priesterweihe (2.Mose 29:1-35)

Die Priesterweihe ist sehr bedeutsam. Um einen tiefen Eindruck darüber zu bekommen, müssen wir 2.Mose 29 mehrmals lesen und in das Wort hineingehen. Wenn wir uns dem Herrn weihen wollen, genügt es nicht, einfach zu sagen: Herr ich gebe mich dir völlig hin. Am Ende vieler vergangenen Jugendkonferenzen waren die jungen Leute erweckt und wollten sich Gott weihen. Doch es ist nicht angemessen, unser unheiliges, immer noch von der Welt und sündigen Dingen beeinflusstes Selbst dem Herrn zu geben. Deshalb war die Hingabe nach den Jugendkonferenzen nur von kurzer Dauer. Sie war wie ein Auto mit vier platten Reifen ohne Luft, d.h. ohne Substanz.

Leider ist vieles, was wir aus Hingabe an den Herrn tun, ihm nicht wohlgefällig. Wir dienen nach unseren eigenen Vorstellungen und Wegen. Oft sind wir nicht willig, das zu tun, was für Gottes Vorsatz nötig ist. Deshalb ist eine solche Weihe meist von kurzer Dauer. Wir haben Jahr für Jahr viele Gläubige gesehen, die aufgegeben haben und weggegangen sind. Natürlich sollen wir uns dem Herrn weihen, doch wir müssen wissen, wie wir das tun sollen. Ich kann auch nicht einfach sagen: Ich weihe mich, ein Arzt zu sein, und dann fange ich an zu praktizieren. Das wird ein böses Ende nehmen. Dann werde ich vielleicht einem Patienten mit Knieproblemen das Bein amputieren. Wenn wir dem Herrn auf diese Weise dienen, wird das sehr viel Verwirrung, Schwierigkeiten und Schaden anrichten. Aber das Schlimmste ist, dass es dem Herrn Schande bereiten wird.

Wenn ich auf mein eigenes Leben zurückschaue, erkenne ich, dass ich im Dienst für den Herrn viele Dinge getan habe, die nicht richtig waren. Wir müssen alle Buße tun, umkehren und lernen, durch ihn zu dienen. Wir können nicht einfach so weitermachen, wie wir es früher getan haben. Es war nicht alles schlecht, es gab auch viel Gutes. Üben wir uns, das Gute zu behalten und uns vom Bösen fernzuhalten, wie dies Paulus in 1.Thessalonicher 5:21-22 gesagt hat. Lasst

uns vorangehen und lernen, Gott auf angemessene Weise zu dienen, damit wir alle das Ziel nicht verfehlen.

Wir dienen Gott als seine heilige Priesterschaft. Das soll für uns nicht nur Wissen und Lehre sein. Vor vielen Jahren hatten wir mehrere Konferenzen über das dritte Buch Mose, haben aber Gott nicht als Priester gedient. Doch jetzt tun wir es, lobt den Herrn! Der Herr war uns sehr gnädig und hat uns gezeigt, wie wir die geistlichen Opfer bringen können, denn ohne sie ist es unmöglich, uns Gott zu weihen. Für unsere Weihe benötigen wir einen Stier als Sündopfer, einen Widder als Brandopfer und einen Widder als Einsetzungsopfer. Dazu auch das Speisopfer, das Salböl und den Wein als Trankopfer. Alle diese Opfer sind die Grundlage unserer Weihe. Es ist die Weisheit des Herrn, dass er uns zuerst mit den Opfern vertraut gemacht hat, bevor er uns die Weihe geoffenbart hat. Bestimmt wären wir dazu unfähig gewesen, weil uns die Bedeutung des Sündopfers, des Bandopfers, des ungesäuerten Brotes, Kuchens und Fladens unbekannt war. Aber jetzt, nachdem wir mehr und mehr mit den geistlichen Opfern vertraut sind und auch gelernt haben, dem Vater immer reichere Opfer zu bringen, können wir zu dem wunderbaren Kapitel 29 von 2.Mose kommen.

Lest dieses Kapitel nicht nur, um es zu verstehen, sondern um den ganzen Prozess der Weihe zu erfassen. Sagt dem Herrn: Herr, auf diese Weise möchte ich mich dir als Priester weihen, um dir zu dienen. Seid nicht einfach Christen, die etwas für Gott tun. Das Evangelium predigen ist gewiss eine wunderbare Sache und auch viele andere Dinge, die wir für Gott tun können, sind sehr gut. Aber der priesterliche Dienst ist ein ganz besonderer Dienst, der für Gott sehr kostbar ist. Lest Kapitel 29 sieben Tage lang mehrmals durch. *„Und du sollst mit Aaron und seinen Söhnen so verfahren, wie ich es dir geboten habe. Sieben Tage sollst du ihre Hände füllen“* (V. 35). Am ersten Tag wirst du dich vielleicht nicht mehr an alle Punkte erinnern können. Am zweiten Tag wirst du schon einen tieferen Eindruck bekommen. Am dritten und vierten Tag wirst du es schon auswendig können. Dein Verständnis über die Weihe wird von Tag zu Tag zunehmen.

Der Widder der Einsetzung gleicht mit den ungesäuerten Kuchen, der Aufteilung der Brust des Schwingopfers und der Schulter des Hebopfers dem Friedensopfer. Warum ist das so? Weil wir Gott ohne Frieden nicht dienen können. Wenn wir nicht dienen, werden wir auch nicht streiten; doch wenn wir gemeinsam dienen, kommt es leicht zu Auseinandersetzungen. Je mehr wir dienen, desto mehr streiten wir, und der Friede ist dahin. Wenn Gott uns heiligt, schimpft er nicht mit uns und sagt: Du bist unheilig, hör auf! Ich habe dir schon so oft gesagt, dass du dich wenden sollst. Warum bist du immer noch so unheilig? Auf diese Weise wird uns Gott nicht heiligen. Paulus hat nicht gesagt: Möge der Gott der Züchtigung euch heiligen, sondern er schrieb: *„Er selbst aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch, und euer Geist, eure Seele und euer Leib mögen vollständig, ohne Tadel bewahrt werden bei der Ankunft unseres Herrn Jesus Christus“* (1.Thess. 5:23).

Sieben Tage lang sollen die Priester geweiht werden. Warum sieben Tage? Das bedeutet, dass wir durch den ganzen Prozess der Heiligung gehen müssen. Nicht nur ein oder zwei Mal, sondern sieben Mal. In der Bibel bedeutet die Zahl sieben einen abgeschlossenen Prozess. Für die Wiederherstellung der Erde hat Gott sieben Tage benötigt. Sieben ist auch sechs plus eins. Am letzten Tag gab es Frieden und Ruhe. Nach einer solch vollständigen Weihe als Priester können wir Gott im Frieden dienen.

Kapitel 10

Nachdem wir gesehen haben, wie die Priesterweihe in 2.Mose 29:1-35 durchgeführt werden muss, sollten wir erkennen, dass sich niemand ohne Christus Gott weihen kann. Wir müssen unsere Hände mit Christus füllen lassen (V. 29, 35). Es bedarf eines großen Stiers als Sündopfer, eines Widders als Brandopfer, eines Widders der Einsetzung als Friedensopfer, sowie eines Speisopfers, bestehend aus ungesäuertem Brot, ungesäuertem Kuchen, mit Öl gemischt, und ungesäuerten Fladen, mit Öl gesalbt. Das ist die Grundlage unserer Hingabe an den Herrn. Wir müssen das Fleisch des Einsetzungswidders und das ungesäuerte Brot essen. Wenn wir diese Opfer erfahren und vom Herrn gesalbt sind, durch das reine Wasser des Lebens gewaschen wurden und Christus als unser Kleid angezogen haben, wird unser Dienst Gott wohlgefällig und in seinen Augen annehmbar sein. Auf diese Weise werden wir in der Lage sein, Gottes Plan und Absicht zu erfüllen.

Obwohl wir diese Weihe klar gesehen haben, werden wir doch nicht über Nacht umgewandelt. Aber wir lernen Tag für Tag und Woche für Woche diese Weihe zu erfahren. Lest die obige Bibelstelle täglich ein Mal eine Woche lang durch. Es bedarf nicht vieler Erklärungen, da wir alle bereits mit den Opfern vertraut sind.

Die Priesterkleider

Wir müssen Christus als das wunderbare Priesterkleid mit seinen verschiedenen Teilen anziehen. Das Brustschild liegt über dem Ephod auf dem Herzen des Priesters (vgl. 2.Mo. 29:5). In seinem Herzen sollte die Liebe für Gottes Plan und Absicht brennen: Der Aufbau seiner wunderbaren heiligen Stadt. Weil wir sie lieben, sinnen wir beständig über sie nach. Ja, wir träumen sogar von ihr. Das Brustschild hängt über dem Ephod. Es ist auch eine Tasche, in der sich zwei kostbare, geheimnisvolle Steine befinden: Die Urim und Thummim, welche für Licht und Wahrheit stehen. Sie sind die heilige Sal-

bung, die uns alle Dinge lehrt. Dadurch wird alles ganz einfach und wir brauchen nicht tausende Lehrer.

Auf dem Ephod befinden sich zwei einander gleichende Onyxsteine, auf denen die Namen der Söhne Israels eingraviert sind. Nur Christus kann diese Steine auf seinen Schultern tragen. Tragt diese Steine nicht selbst, sondern nur durch Christus. Wenn die leitenden Brüder in der Gemeinde versuchen, alle Heiligen auf ihren eigenen Schultern zu tragen, wird die Last zu schwer sein. Schließlich werden die beiden Steine von ihren Schultern fallen. Wenn du sagst: „Ich bin für die Gemeinde verantwortlich", dann wird die Gemeinde in große Schwierigkeiten geraten. Nur Christus als unser großer, himmlischer Hohepriester ist in der Lage, diese Steine zu tragen. Deshalb müssen wir alles durch ihn und mit ihm zusammen tun. Genauso wie der Herr, als er auf der Erde war, alles zusammen mit dem Vater getan hat. Lasst uns das auch so machen. Auch Paulus diente auf diese Weise: *„…ich habe viel mehr gearbeitet als sie alle; nicht aber ich, sondern Gottes Gnade zusammen mit mir"* (1.Kor. 15:10b; vgl. Gal. 2:20). Wer hat gesprochen? Es war Christus, der gesprochen hat. Wer hat die Arbeit getan? Christus war es, der das Werk getan hat! Lernt zu sagen: *„Ich lebe* (arbeite)*, aber nicht mehr ich, sondern Christus".*

Nur Christus als der große Hohepriester kann dieses Kleid tragen. Die Söhne Aarons trugen nur weiße Gewänder. Das weiße, leinene Gewand ist gut genug. Wir müssen in unserem Wandel heilig sein. Es ist notwendig, alles mit Christus und durch ihn zu tun, und er wird es für uns und mit uns tun. Deshalb ist er das Haupt über alle Dinge. Wenn jemand anderes das Haupt der Gemeinde wird und alle auf ihn, das selbsternannte Haupt, hören müssen, dann wird es bald die Gemeinde dieser Person sein. Lobt den Herrn, wir haben das wahre, von Gott ernannte Haupt: *„und er hat alle Dinge unter seine Füße getan und hat ihn als Haupt über alles der Gemeinde gegeben"* (Eph. 1:22).

Die Pflichten der heiligen Priesterschaft

Die heilige Priesterschaft hat verschiedene Aufgaben. Das erste Gebot, wenn wir als Priester dienen, ist: *„Du und deine Söhne mit dir sollen weder Wein noch starkes Getränk trinken, wenn ihr in die Stiftshütte geht, damit ihr nicht sterbt“* (3.Mo. 10:9). Nach dem Gesetz ist es verboten, unter Alkoholeinfluss Auto zu fahren. Die Gefahr besteht, dass man einen Unfall verursacht und Personen zu Schaden kommen. Selbst wenn man nach einem Unfall beteuert, dass man es nicht absichtlich getan hat, ist man für den Schaden voll verantwortlich, weil man berauschendes Getränk zu sich genommen hat und aus diesem Grund nicht mehr nüchtern war.

Wenn du als Priester den Wein der Welt trinkst, bist du nicht mehr nüchtern. Eure Gedanken werden abgelenkt sein, während ihr dient oder das Wort austeilt. Ihr könnt euch nicht mehr auf das konzentrieren, was der Heilige Geist spricht. Am Ende der Bibel, in Offenbarung 2 und 3 lautet es nicht: Wer ein Ohr hat, der höre, was der Redner oder Pastor sagt, sondern: *„Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt“* (2:7, 11, 17, 29; 3:6, 13, 22). Der Redner muss sprechen, was der Geist sagen will und die Zuhörer brauchen Ohren, die nicht hören, was Menschen sagen, sondern was der Geist spricht. Deshalb heißt es in 1.Korinther 14:29: *„Propheten aber lasst reden zwei oder drei, und die anderen lasst es prüfen“.*

Wir sollten nicht blind zuhören und folgen, sondern ein Unterscheidungsvermögen entwickeln: Spricht dieser Prophet aus sich selbst oder spricht der Heilige Geist durch ihn? Sagt nicht einfach „Amen“ zu allem was gesagt wird. Manchmal habt ihr bereits „Amen“ gesagt, noch bevor die Person ausgesprochen hat. Gleichzeitig dürfen wir aber auch nicht so kritisch sein und alles ablehnen, was nicht unserer Vorstellung entspricht. Wir haben keinen kritischen Geist, sondern einen Geist der Unterscheidung. Unterscheidungsvermögen lernen wir vom Herrn. Nur geistliche Christen können unterscheiden. Wenn du einen kritischen Geist hast, wirst du alles kritisieren, mit dem du nicht einverstanden bist, oder was du nicht verstehst, weil du denkst, du wüsstest es besser. Weder die Redner noch die Zu-

hörer sollten Wein trinken. Wenn du ein betrunkener Zuhörer bist, wirst du mit jedem und allem einverstanden sein. Viele Verse zeigen, dass wir nüchtern sein müssen. Leider sind heute viele Christen nicht mehr nüchtern. Ich möchte nicht kritisch, sondern nüchtern sein und alles vor den Herrn bringen. Paulus sagt: *„prüft aber alles und haltet das Gute fest"* (1.Thess. 5:21).

Die täglichen Opfer

Die Priester sollen täglich zwei Brandopfer darbringen, die sich von den Opfern unterscheiden, die für die Anbetung des Vaters an den Festzeiten bestimmt sind. Jeder Israelit muss gemäß dem Gesetz dreimal im Jahr nach Jerusalem, zum Haus des Herrn kommen, um dem Vater ein Opfer zu bringen. Die Opfer können nicht zu Hause, zusammen mit anderen, gegessen werden. Sie müssen nach Jerusalem gebracht werden, da sie für die Anbetung des Vaters bestimmt sind. Es gibt aber auch ein tägliches Opfer, das von den Priestern Tag für Tag zubereitet werden muss. Die Priester müssen jeden Morgen und jeden Abend ein Lamm opfern.

Wofür ist dieses tägliche Opfer gedacht? Es soll die Priesterschaft daran erinnern, dass dies das Haus Gottes und nicht ihr Haus ist. In vielen Denominationen wurde die Kirche zur Kirche des Pastors. Daher auch die Frage, die öfters gestellt wird: Warum seid ihr hier? Wollt ihr meine Schafe stehlen? Ein von vielen Christen sehr angesehener Bruder sagte einmal: Wo wären die Gemeinden heute ohne meinen Dienst? Er erwartete, dass alle Gemeinden seine Bücher lesen und tun müssten, was er sagt. Schließlich gehörten ihm weltweit alle Gemeinden und folgten nur noch seinem Wort. Er wurde zum Papst. Dieser Mann hat nicht jeden Morgen und jeden Abend ein Brandopfer dargebracht. Am Anfang war es das Haus des Vaters, aber am Ende wurde es zu seinem Haus. Das ist schrecklich! Deshalb brauchen wir ein beständiges, tägliches Brandopfer, sonst gehört die Gemeinde bald jemand anderem.

Die Schaubrote

Die Priester müssen die Schaubrote als Speise für die priesterliche Familie vorbereiten. Auf dem goldenen Tisch liegen die Schaubrote – deshalb feiern wir den Tisch des Herrn. Nachdem Christus alles vollbracht hatte, hat er uns den Tisch gedeckt. Er wurde zu unserer wahren, geistlichen Speise. Darum sollen wir für die Speise, die wir zubereiten, dasselbe Rezept verwenden: Christus, das Brot vom Himmel. Wenn ich euch den Tisch mit Brot aus meiner Küche zubereite, ist es nicht das himmlische Brot und deshalb wird es mein Tisch sein. Was immer wir im Haus des lebendigen Gottes für den Vater und die Heiligen vorbereiten, muss das Brot sein, das vom Himmel herabgekommen ist. Diese Ernsthaftigkeit haben wir oft nicht, wenn wir die Speise zubereiten. Geistlich gesehen brauchen wir ein heiliges Empfinden für den Tisch des Herrn. Im übertragenen Sinn ist der Tisch aus Gold, heilig, gesalbt und göttlich. Wenn wir das Brot brechen, sollen wir an den Leib Christi denken, der für uns gebrochen wurde. Deshalb sollen wir das Brotbrechen in dem Bewusstsein vorbereiten, dass es heilig ist.

Wenn ich esse, dann genieße ich, was ich esse und schlinge es nicht einfach hinunter. Sonst bekomme ich Verdauungsbeschwerden. Deshalb, liebe Brüder, gebt das Brot bitte langsam weiter und lasst genügend Zeit verstreichen bis der Kelch folgt. Wenn wir das Brot mit Gebet essen, gedenken wir des Herrn, der das Brot des Lebens ist, und haben den Wunsch, seine Menschlichkeit zu genießen und zu erfahren und auch allen Sauerteig auszufegen. Lernt, das Brot und den Wein auf heilige Weise darzureichen. Wartet, bis das Brot durchgereicht ist, um den Heiligen Gelegenheit zum Gebet zu geben und ihm zu danken. Gebt den Geschwistern Gelegenheit darüber nachzusinnen, mit welch hohem Preis der Herr uns erkauft hat. Er kam vom Himmel herab und hat sich selbst eingeschränkt. Er wurde in einer Krippe geboren. Er erniedrigte sich, wurde ein Sklave, um uns zu dienen und sogar für uns zu sterben. Er durchlebte die verschiedensten Leiden, um dieses wunderbare, ungesäuerte Brot zu werden, das wir genießen können. Es ist sehr gut, wenn wir den Heiligen etwas Zeit geben, darüber nachzudenken und dem Herrn zu danken.

Der Leuchter

Die Aufgabe der Priester ist es, den Leuchter immer brennend zu halten (vgl. 3.Mo. 24:1-4). Das Licht soll sowohl denen im Haus leuchten, als auch für die Welt ein lebendiges und scheinendes Zeugnis sein. Wenn wir nicht einmal untereinander im Haus Gottes Licht geben können, wie können wir dann ein Licht für die Welt sein? Gottes Licht benötigt keine Elektrizität. Christus ist die Lampe und Gott das Licht. Wir brauchen aber auch Öl für den Leuchter. Sorgt dafür, dass das Öl, der Heilige Geist, immer frei und ungehindert brennen und fließen kann. Wenn das Öl zu langsam verbrennt, wird es abgestanden und ranzig. Das wäre eine Zumutung für Gott. Sein goldener Leuchter muss immer wieder gereinigt und der Docht beschnitten werden. Die Priester müssen jeden Tag frisches Öl gewinnen, damit der Leuchter hell brennen kann. Das Licht muss nach vorne scheinen. Im Heiligtum gibt es keine Fenster und darum kein natürliches Licht. Wir brauchen das göttliche Licht. Denkt daran, dass der Leuchter in Sacharja 4 ständig frisches Öl bekommt, das vom Olivenbaum durch die goldenen Röhren in den Leuchter fließt (vgl. Sach. 4:11-14).

Der goldene Räucheraltar

Die Priester sollen auch am goldenen Räucheraltar Räucherwerk verbrennen. Nadab und Abihu versuchten, mit fremdem Feuer zu räuchern. Alles Natürliche ist für Gott inakzeptabel. Der einzige, der Gott angenehm ist, ist unser Herr Jesus Christus. Nadab und Abihu hatten sehr wahrscheinlich Wein getrunken und waren nicht mehr nüchtern. Deshalb vergaßen sie, was Mose ihnen in Bezug auf das Opfern und Räuchern gesagt hatte und gingen in das Heiligtum und verbrannten Räucherwerk mit fremdem Feuer. Gott hatte gesagt, dass zum Verbrennen des Räucherwerks das Feuer des Brandopferaltars genommen werden muss. Es durfte kein anderes Feuer verwendet werden. Wenn ich Streichhölzer benutze, um mein eigenes Feuer anzufachen, wird Gott das nicht akzeptieren. Darum wurde Gott zornig und schickte Feuer, das Nadab und Abihu auf der Stelle verzehrte.

Wenn wir beten, müssen wir lernen, unseren Geist zu üben: *„Ihr aber, Geliebte, baut euch auf in eurem heiligsten Glauben, indem ihr im Heiligen Geist betet“* (Jud. 1:20). Und Paulus sagte, dass wir allezeit im Geist und mit dem Wort Gottes beten sollen: *„und nehmt den Helm der Errettung und das Schwert des Geistes, welches das Wort Gottes ist, durch alles Gebet und Bitten, indem ihr allezeit im Geist betet und hierzu wacht mit aller Beharrlichkeit und mit Bitten für alle Heiligen“* (Eph. 6:17-18). Das Räucherwerk hat einen süßen Duft und unterscheidet sich von dem Gebet derer, die außerhalb des Heiligtums beten. Sie können auf jegliche Art beten, denn es hat keine Bedeutung. Aber wenn wir als Priester zusammenkommen, um das Räucherwerk darzubringen, dann beten wir nach Gottes Last für seinen Willen und seinen göttlichen Vorsatz. Unser Gebet muss als Räucherwerk mit dem süßen Duft Christi aufsteigen. 2.Mose 30 beschreibt ab Vers 22, wie das Räucherwerk hergestellt wurde. Gott will ein ganz bestimmtes Räucherwerk haben und das Feuer muss vom Brandopferaltar kommen. Wir können dort nicht mit eigenem Feuer entsprechend unserer eigenen Last räuchern. Sonst brennen wir am Ende das Heiligtum nieder. Mögen wir als Priester lernen, wie man am goldenen Räucheralter Räucherwerk verbrennt. Das sind die Pflichten eines Priesters.

Unterscheidungsvermögen

Im dritten Buch Mose gibt es viele Gesetze, die die Priester beachten müssen. Die wesentlichen Gesetze, die ein Priester lernen sollte, finden wir auch in Hesekiel 44:15-31. Die Priester haben auch die Aufgabe, Gottes Volk zu lehren, aber keine biblische Theologie, wie es an der Universität oder in den Synagogen üblich ist. Wenn wir als Priester lehren, dann in der Weise, wie das Eltern mit ihren Kindern tun. Wir leiten sie an und helfen ihnen, den Unterschied zwischen heilig und gewöhnlich zu erkennen. Natürlich können wir niemanden zwingen, heilig zu sein. So wie es am Ende von Offenbarung geschrieben steht. Dort sagt der Herr nicht: „Wer unheilig ist, werde jetzt heilig“, sondern: *„Wer unrecht tut, der tue weiterhin unrecht; und wer schmutzig ist, der beschmutze sich weiterhin; und wer gerecht ist, der tue weiterhin Gerechtigkeit; und wer heilig ist, der lasse sich wei-*

terhin heiligen“ (Offb. 22:11). Gott zwingt uns nicht, heilig zu sein; es ist unsere Entscheidung.

Die Heiligen müssen den Unterschied zwischen Leben und Tod erkennen. Das ist die Grundlage. Dazu ist es nicht ausreichend, einfach die Bedeutung eines Verses zu erklären. Vielleicht widerspricht jemand dieser Auslegung und meint, das wäre zu engstirnig. Die Geschwister werden dann nicht wissen, was richtig ist und hin- und hergeworfen sein (vgl. Eph. 4:14). Wir brauchen ein Empfinden für Leben und Tod, für das, was heilig und was unheilig ist. Wenn wir solch einen Sinn haben, können wir nicht verführt werden. Lernt, zwischen Heiligem und Gewöhnlichem, Reinem und Unreinem, zwischen Geist und Fleisch zu unterscheiden. Paulus sagte: *„Ich sage aber, wandelt im Geist, so werdet ihr die Begierde des Fleisches gewiss nicht vollbringen“* (Gal. 5:16).

Die Priester müssen den Menschen Gottes Weg und die Wahrheit, die uns in seinem unveränderlichen Wort überliefert sind, lehren können. Unser heutiges Ziel als Priester ist es, uns auf die Wiederkunft unseres Herrn Jesus Christus vorzubereiten, um schließlich mit Christus als Könige in seinem Reich tausend Jahre zu regieren. Oder möchtet ihr lieber den Tag des Zornes Gottes während 3 ½ Jahren durchleiden und danach noch 1000 Jahre Strafe und Zwangserziehung erfahren? Dies ist niemals Gottes Absicht für sein Volk. Kein normaler Lehrer lässt seinen Schüler absichtlich durch die Prüfung fallen, nur weil er ihn nicht mag. Einen solchen Lehrer kann man sogar verklagen. Er wird ihn aber auch nicht unabhängig von seiner Leistung die Prüfung bestehen lassen. Das wäre ungerecht. Doch sehen wir das heute leider mehr und mehr; alles ist korrupt und nicht mehr geradlinig. Die Priester sind verantwortlich für alle Bereiche des Heiligtums. In gleicher Weise müssen wir lernen, im Gemeindeleben alles in der vorgegebenen Ordnung zu halten. Es ist gut, daran erinnert zu werden.

Eine ernsthafte Warnung an die Priester bezüglich ihres Dienstes vor Gott

In der Bibel gibt es viele ernsthafte Warnungen, die wir nie vergessen sollten. Wir sehen sie am Beispiel von Nadab und Abihu, Usa und König Ussija. König Ussija war ein guter König, aber er wurde stolz. Er ging in das Heiligtum und wollte Räucherwerk räuchern, wozu er kein Recht hatte. Aber er meinte, als König könne er sich über das Gebot hinwegsetzen. Die Priester wollten ihn zurückhalten, waren aber machtlos. Daraufhin schlug ihn der Herr mit Aussatz. In der Bibel befällt Aussatz Menschen, die Gottes Heiligkeit nicht beachten und gegen ihn rebellieren. Du magst dich vielleicht für jemand Besonderen halten, doch bei Gott zählt das nicht, selbst wenn du ein König bist. Bei ihm gibt es kein Ansehen der Person. Glaubt nicht, dass wir etwas sind; wir sind alle nichts. Nur der Herr ist der große König. Obwohl er Gott war, wurde er ein Mensch, sogar ein Sklave, der sich selbst entäußerte und kein Aufhebens von sich selbst machte. Wir sind nichts und doch betrachten wir uns selbst als groß. Wir sind alle das Gegenteil von Christus. Das Beispiel des Königs Ussija ist eine Warnung, die heute im geistlichen Sinne auf uns zutrifft.

Jetzt sind wir an der Reihe, uns zu üben. Geht sorgsam durch das Wort, denn das Wort wird euch helfen. Lest das Wort! Je mehr ich das Wort lese, desto mehr wird mir klar, dass Gott mir keine Bibel geben würde, die ich nicht verstehe. Lest sie immer wieder, vor allem das Kapitel 29 von 2.Mose über die Priesterweihe. *J.S.*

Gliederung

I. **Gott ist heilig** (2.Mo. 15:11; 3.Mo. 10:3; 11:44; 19:2; 20:7, 26; Ps. 99:3, 5, 9; Jes. 6:1-3; Offb. 4:2-3, 8; Jes. 57:15)

A. Die Notwendigkeit, Gott als den HEILIGEN Israels zu kennen (Hes. 39:7; Jes. 47:4; 43:3, 15; 40:25; 12:6; Spr. 9:10)

B. Heiligkeit ist Gottes Natur (Ps. 99:9; Jes. 6:1-3; 1.Petr. 1:15-16)

1. Heiligkeit – die Schönheit des Herrn (2.Chr. 20:21)
2. Seine Wohnung ist heilig (Ps. 93:5; 46:5; 48:2; Jer. 31:23b)
3. Er redet in seiner Heiligkeit (Ps. 60:8; 108:8; 105:42 <heiliges Wort>)
4. Er schwört bei seiner Heiligkeit (Ps. 89:36; Am. 4:2)
5. Er sitzt und regiert auf dem Thron seiner Heiligkeit (Ps. 47:9)
6. Sein einziger Weg – der Weg der Heiligkeit (Jes. 35:8)

C. Der Vater ist gerecht und heilig (1.Petr. 1:15-17; Joh. 17:11, 25; Offb. 15:4; Mt. 6:9)

D. Der Sohn heißt der „Heilige" (Lk. 1:35; Mk. 1:24) und der „Allerheiligste" (Dan. 9:24b; Offb. 3:7; 6:10)

E. Der Heilige Geist (Apg. 1:2, 5, 8; 2:4, 33, 38; 4:8, 31)

1. Der Geist der Heiligkeit (Röm. 1:4)
2. Die heilige Salbung (1.Joh. 2:20; 2.Mo. 30:22-33; Ps. 133; Hebr. 1:9)
3. Die sieben Geister (Offb. 1:4b)

II. **Die Wohnung Gottes ist heilig** (Ps. 5:8; 2.Mo. 15:13; Ps. 68:6; Jer. 25:30; Sach. 2:17; Eph. 2:21-22; 5:25-27; 1.Kor. 3:17; 2.Kor. 6:16; Hebr. 3:6-8)

A. Die Stiftshütte und alle Geräte sind heilig (2.Mo. 30:26-29; 40:9)

B. Der heilige Tempel, den Salomo gebaut hat (2.Chr. 7:1-9; Hab. 2:20; Ps. 138:2; 5:8; Hebr. 10:19-23; 9:1-5)

1. Das Allerheiligste
2. Das Heilige

C. Zion – die Stadt des großen Königs (Ps. 48:2-3; Jes. 4:3)

1. Der heilige Berg (Ps. 2:6; 3:5; 24:3-4; 87:1-3; 99:9; Hes. 43:12; Ob. 1:17; Sach. 8:3; 14:20-21; Hebr. 11:10; 12:22-29)
2. Jerusalem – die heilige Stadt (Ps. 46:5; Offb. 21:2, 10; Jes. 35:7; Ps. 122:3-9)

D. Das Reich Gottes (2.Mo. 19:5-6; 5.Mo. 7:6; 14:2; 28:9; 1.Petr. 2:9; Tit. 2:14)

1. Eine heilige Nation mit einem heiligen Volk
2. Eine heilige und königliche Priesterschaft – ein Königreich von Priestern
3. Gottes besonderes Eigentum <Schatz>

E. Eine herrliche Gemeinde

1. Der Leib Christi – die Fülle Christi (Eph. 1:22-23; 3:8, 16-19)
2. Die Braut Christi – heilig und makellos (Eph. 5:25-27)
   a. Durch die Reinigung im Wasserbad des Wortes
   b. Von Christus ernährt und gepflegt
   c. Sie entspricht Christus völlig und ist ihm untertan
3. Die heilige Armee – gekleidet in der Schönheit der Heiligkeit (Eph. 6:10-20; Offb. 19:11-16; Ps. 110:1-3)
4. Heilig dem Herrn (Jer. 2:3)

III. Die Gläubigen werden Heilige genannt (1.Kor. 1:2; Röm. 1:7)

A. Berufen und geheiligt in Christus Jesus (1.Kor. 1:30)

1. Von Gott, dem Vater, berufen und geheiligt (Eph. 1:4; 2.Tim. 1:9; Jud. 1)
   a. Eine heilige Berufung (1.Petr. 1:15; 2.Tim. 1:9; 2.Thess. 1:11-12; 2:13-14; 1.Thess. 4:7, 3-4)
   b. Dass wir heilig und makellos seien vor ihm und in seinem Reich (1.Thess. 3:13, Dan. 7:18, 22, 27; Ps. 149:5-9)
   c. Gott, der uns berufen hat, ist treu; er wird es auch tun (1.Thess. 5:23-24)
2. Durch das Opfer des Leibes Jesu Christi, das er ein für alle Mal dargebracht hat (Hebr. 10:10, 14; 13:12)
   a. Erlöst durch das kostbare Blut des Lammes (1.Petr. 1:18-20)

b. Gereinigt (gewaschen) und geheiligt durch das Blut des Bundes (Offb. 1:5; Hebr. 9:22; 10:22, 29)

3. Durch die Heiligung des Heiligen Geistes und den Glauben an die Wahrheit (Röm. 15:16; 2.Thess. 2:13-14; 1.Petr. 1:2; Joh. 17:17)
   a. Wiedergeboren vom Heiligen Geist in unserem Geist (Joh. 3:6; Tit. 3:5)
   b. Teilhaber der göttlichen Natur werden (2.Petr. 1:4)
   c. Durch die Leitung, die Lehre und das Umwandlungswerk des innewohnenden Heiligen Geistes (Joh. 14:14-17, 26; 15:26; 16:7-14; 1.Joh. 2:27; 2.Kor. 3:18; Hebr. 5:12-14)
4. Durch die Reinigung im Wasserbad des Wortes (Eph. 5:26; Joh. 6:63; 15:3; 17:17)

B. Die Mitarbeit der Heiligen mit Gott, um völlig geheiligt zu werden (1. Thess 5:23-24)

1. Der Heiligkeit nachjagen (Hebr. 12:14)
2. Die Leiber darbringen als lebendiges Opfer – heilig und Gott wohlgefällig (Röm. 12:1-2)
   a. Nicht dem Zeitalter angepasst
   b. Umgewandelt durch die Erneuerung des Denksinns
   c. Prüfen (untersuchen, unterscheiden) "was Gottes Wille ist, nämlich das Gute, das Wohlgefällige und Vollkommene."
3. Den alten Menschen ablegen und den neuen anziehen (Eph. 4:22-24)
4. Die eigene Errettung mit Furcht und Zittern bewirken (Phil. 2:12-13)
5. Absonderung von allem Unreinen (2. Kor. 6:14-18; 7:1; Jes. 52:11; Off. 18:4)
6. Die Züchtigung des Vaters annehmen (Hebr. 12:5-11)
7. Das Wort Christi reichlich in sich wohnen lassen (Kol. 3:16)
8. Regelmäßig das eigene Herz vom Herrn prüfen lassen (Ps. 139:23-24)
9. In der Schönheit der Heiligkeit den Herrn anbeten (Ps.96:9)

C. Durch das treue Halten aller heiligen Feste (3.Mo. 23)
   a. Passahfest – Errettet uns von dem jetzigen bösen Zeitalter

b. Fest der ungesäuerten Brote – reinigt uns von allem Sauerteig
c. Erstlingsfest – Errettet uns vom Tod und hilft uns, im Leben zu reifen
d. Pfingstfest – füllt uns mit dem Heiligen Geist
e. Posaunenfest – hilft uns das Evangelium und die Wahrheit zu predigen
f. Versöhnungstag – versöhnt uns mit Gott durch die Züchtigung
g. Laubhüttenfest – befreit uns von der Liebe zur Welt

D. Heiligung des Überrestes in der Endzeit

1. Mit den Israeliten (Jes. 4:2-4; Sach. 13:8-9; 14:20-21)
2. Mit den Erstlingen (Off. 14:4-5)

IV. Die heilige Priesterschaft

A. Von Gott auserwählt und eingesetzt (Hebr. 5:4-5; 2.Mo. 28:1; 4.Mo. 3:3; 16:5, 7)
   1. Ein Vorrecht und ein ehrbarer Dienst
   2. Eine Gabe Gottes (4.Mo. 18:7)
   3. Die Notwendigkeit, heilig und treu zu sein (1.Kor. 4:2; 1.Tim. 1:12; Hebr. 3:5-6; Mt. 24:45-46; Hes. 44:15-16)

B. Die heiligen Kleider (2.Mo. 28:4-28)

C. Die Priesterweihe Aarons und seiner Söhne (2.Mo. 29; 3.Mo. 8)

D. Die Pflichten der heiligen Priesterschaft (Hes. 44:23; 22:26; 3.Mo. 10:10; Mal. 2:1-9)
   1. Kein Wein oder berauschende Getränke trinken (3.Mo. 10:9-11; Spr. 31:4-5; Jes. 28:7; Hes. 44:21; Lk. 1:15; 21:34; Eph. 5:18; 1.Thess. 5:8; Tit. 2:2, 6; 1.Petr. 1:13-16; Spr. 23:29-35; Ps. 19:14)
   2. Gottes Volk lehren (Hes. 44:23; 22:26; Mal. 2:6-7)
      a. Den Unterschied zwischen heilig und gewöhnlich,
      b. Den Unterschied zwischen rein und unrein lehren (3.Mo. 11; Apg. 20:31; Röm. 15:14)
      c. Dem Volk Gottes Weg und Wahrheit zeigen (Mal. 2:6-7; Eph. 4:25)
      d. Den Weg für das Kommen des Herrn bereiten (Mal. 3:1)
   3. Den Dienst ausüben in allem, was am Altar und innerhalb des Vorhangs zu tun ist (4.Mo. 18:7; Mal. 3:18; Lk. 1:74-75)

a. Das Feuer des Altars beständig in Brand halten (3.Mo. 6:2, 5-6; 9:24; Neh. 13:30-31;

b. beständig die täglichen Brandopfer darbringen (2.Mo. 29:38-46; 4.Mo. 28:3-8)

c. Die Schaubrote vorbereiten (2.Mo. 25:30), den Leuchter brennend halten (2.Mo. 27:20-21) und Räucherwerk auf dem goldenen Räucheraltar darbringen (2.Mo. 30:7-9; Ps. 141:2; Lk. 1:5-9; Offb. 5:8; 8:3-4; Apg. 12:5; Eph. 6:18; Röm. 1:9)

4. Verschiedene Gesetze, welche die Priester befolgen sollen (Hes. 44:15-31)

E. Ernsthafte Warnung an die Priesterschaft in Bezug auf ihren Dienst für Gott

1. Nadab und Abihu (3.Mo. 10:1-11)
2. Ussa (2.Sam. 6:3-9; 1.Chr. 15:1-14)
3. König Ussija (2.Chr. 26:16-21)

V. Die heilige Stadt – das himmlische Jerusalem – die Vollendung der ganzen Bibel (Offb. 21)

VI. Die letzte Warnung in der Bibel (Offb. 22:11)